



## Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Der Konflikt ist offen!

# Wehrt euch!

### Keine Einigung bei Hindenburg — Braun protestiert gegen die Papen-Diktatur

Recht muß erkämpft werden!

Ueber die Aussprache beim Reichspräsidenten wird die folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler v. Papen und den preussischen Ministerpräsidenten Braun zur Aussprache über die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes geschaffene Lage.

Der Reichspräsident führte einleitend aus, daß der Streit zwischen Reich und Preußen über die Verordnung vom 20. Juli durch das Urteil des Staatsgerichtshofes erledigt sei, und daß er und die Reichsregierung sich in jeder Beziehung auf den Boden des Urteils stellten, es müsse beiderseits der logische Versuch gemacht werden, eine praktische Zusammenarbeit zu ermöglichen, die einerseits die dem preussischen Staatsministerium zuerkannten Rechte berücksichtige, andererseits die Befugnisse des Reichskommissars und die Notwendigkeit einer einheitlichen Reichspolitik wahre.

Ministerpräsident Braun erwiderte, daß das preussische Kabinett sich selbstverständlich ebenfalls auf den Boden des Urteils stelle. Er gab daraufhin eine Darlegung seiner Auffassung von den Folgerungen, die aus dem Urteil zu ziehen seien.

Das Staatsministerium müsse in die ihm zuerkannten Rechte wieder eingesetzt werden. Die Befugnisse des Reichskommissars sollten, wenn sie überhaupt noch nötig wären, auf solche Maßnahmen beschränkt werden, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig seien. Mit den personellen Veränderungen solle aufgehört werden.

Ueber die Vereinfachung und Zusammenfassung der Verwaltungen im Reich und Preußen könnten alsdann Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung stattfinden.

Reichskanzler v. Papen erklärte zunächst, daß die Reichsregierung die persönliche Integrität des preussischen Ministerpräsidenten und seiner Amtscollegen nie angezweifelt habe und daß nur staatspolitische Erwägungen zu ihren Maßnahmen geführt hätten. Er legte dann seine Auffassung der Lage dar und betonte,

daß der Reichskommissar sich nicht darauf beschränken könne, nur für den Schutz von Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern weiterhin die gesamte Exekutive einheitlich in der Hand behalten müsse.

Daraus ergebe sich ohne weiteres die Verpflichtung, die als notwendig erkannte Reform der preussischen Verwaltung durchzuführen und damit die gesetzgebenden Körperschaften vorzubereiten. Personelle Veränderungen seien nur aus sachlichen Gründen vorgenommen worden. Der Reichskommissar werde der preussischen Staatsregierung die Möglichkeit geben, die ihr zuerkannten Rechte auszuüben, Eingriffe in die Amtsbefugnisse des Reichskommissars aber nicht dulden.

Der preussische Ministerpräsident betonte, daß er demgegenüber auf seinem eingangs dargelegten Standpunkt beharre und insbesondere der Durchführung der Verwaltungsreform ohne Verständigung mit der preussischen Staatsregierung widerspreche.

Eine Einigung hierüber wurde nicht erzielt.

Im Laufe der Besprechung hob der Reichspräsident hervor, daß es zur Wiederherstellung gefestigter Verhältnisse weiterhin notwendig sei, die staatlichen Machtmittel Preußens und des Reiches in einer Hand zu behalten und die Politik Preußens und des Reiches in einheitlichen Bahnen zu führen.

Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß über die Ausübung der Rechte, die der preussischen Staatsregierung nach der Verständigung des Staatsgerichtshofes zustünden, eine Verständigung erzielt werden möge. Es wurde vereinbart, daß hierüber weitere Verbindung zwischen der preu-

sischen Staatsregierung und dem Reichskommissar gehalten werden solle.

\*

Die Unterredung beim Reichspräsidenten hat mit einem feierlichen Protest des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun geendet. Die amtliche Mitteilung über diese Unterredung ist das öffentliche Zugeständnis, daß abermals ein offener schwerer Verfassungskonflikt ausgebrochen ist. Das Kabinett der Barone setzt trotz dem Leipziger Urteil seine diktatorischen Methoden fort. Es gibt dem Leipziger Urteil eine Auslegung, die sich an den Buchstaben klammert und dabei den Sinn vergewaltigt. Dies Urteil war eine moralische Niederlage des Kabinetts der Barone. Wenn dies Kabinett trotzdem auf seiner Haltung beharrt, so zieht es sich in den Augen des Volkes zur ersten eine zweite noch schwerere moralische Niederlage zu. Denn das Recht steht klar auf der Seite der preussischen Staatsregierung!

Eine Verwaltungsvereinfachung in Preußen auch in den Zentralbehörden war von der rechtmäßigen preussischen Regierung geplant. Daß diese Maßnahme auf diktatorischem Wege durchgeführt werden soll, daß die Beschlüsse darüber bereits in Druck gegeben waren

noch vor der Unterredung beim Reichspräsidenten, zeigt, daß das Kabinett der Barone keine Verständigung, wie sie das Leipziger Urteil vorschrieb, sondern ein Diktat wollte. Diese Verordnung ist abermals unterzeichnet: „das preussische Staatsministerium“. Es gibt nur ein preussisches Staatsministerium, und dies rechtmäßige preussische Staatsministerium hat der Verordnung seine Zustimmung nicht gegeben!

Das Kabinett der Barone verteidigt seine Haltung mit der Behauptung, daß sein Vorgehen dem Leipziger Urteil entspreche. Es stellt diese Behauptung auf nicht nur der preussischen, sondern auch der bayerischen Staatsregierung gegenüber. Die preussische Staatsregierung setzt dieser Behauptung entschiedensten Widerspruch entgegen. Sie hat die Möglichkeit, Schritte gegen das Vorgehen des Kabinetts der Barone zu ergreifen, sei es vor dem Staatsgerichtshof, sei es im Reichsrat.

Der neue Verfassungskonflikt in Preußen ist ein Teil des größeren allgemeinen Konfliktes, eine Folge des organisierten Angriffs auf die Rechte des Volkes, wie sie in der Weimarer Verfassung niedergelegt sind. Dieser große Konflikt muß durchgekämpft werden am 6. November und weiterhin, bis das Recht des Volkes gesiegt haben wird!

## Ein preussischer Protest

### Beeinträchtigung von Hoheitsrechten festgestellt

Das Preussische Staatsministerium erkärt zu der Verordnung des Reichskommissars für Preußen über die Auflösung des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt folgendes:

I. Eine Verringerung der Zahl der preussischen Ministerien war von der preussischen Staatsregierung für August dieses Jahres in Aussicht genommen; an der Durchführung dieses Planes ist sie durch den Eingriff des Reiches vom 20. Juli verhindert worden. Trotz der Bereitschaft der Staatsregierung zu einer Verständigung über diese Frage haben Reichsregierung und der Reichskommissar die Verordnung ohne vorherige Fühlungnahme mit der Staatsregierung erlassen. Die betreffende Nummer der preussischen Gesetzsammlung wurde zu gleicher Zeit ausgedruckt, in der die Unterhaltung zwischen Reichskanzler und Ministerpräsident Braun beim Herrn Reichspräsidenten stattfand. Damit hat die Reichsregierung nach Auffassung der preussischen Staatsregierung nicht nur die vom Staatsgerichtshof ausdrücklich gewünschte logische Zusammenarbeit mit der Staatsregierung außer acht gelassen, sondern auch in ein unvoräuserliches Hoheitsrecht der preussischen Staatsregierung eingegriffen, nämlich in das früher dem Träger der Krone zustehende Organisationsrecht hinsichtlich der Bestimmung der preussischen Ministerien. Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist ein solches Vorgehen des Reichskommissars keinesfalls erforderlich. (Ermächtigungsverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931.)

II. Der Reichskommissar hat die Verordnung auf Grund der sogenannten Dietrichs Ermächtigungsverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 erlassen. Diese Verordnung gibt aber nicht dem Reichskommissar, sondern der Landesregierung das Recht, Rechtsverordnungen zu erlassen nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist Landesregierung nur die preussische Staatsregierung. Wie es in den Gründen der Ent-

scheidung wirklich heißt, kann „an die Stelle der Landesregierung auch vorübergehend kein anderes Organ gesetzt werden“. Es war daher aus diesem Grunde unzulässig, die Verordnung auf Grund der Dietrichs Ermächtigung, noch dazu mit der Unterschrift „Preussisches Staatsministerium“ zu erlassen.

## Terroristen verurteilt

### Die Königsberger Nazis vor Gericht

Königsberg, 29. Oktober.

Im Terroristenprozeß gegen die Nationalsozialisten wurde heute nach einstündiger Beratung folgendes Urteil verkündet: Burow wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus, Müller zu 1 Jahr Gefängnis, Dargel zu 5 Monaten Gefängnis, die Angeklagten Günther, Gerhard Kuhn, Bruno Kuhn, Otto Kuhn, Vih, Gust und Wegel zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachdem das Urteil gegen die 11 angeklagten Nationalsozialisten verkündet und die Begründung gegeben war, trat das gleiche Sondergericht sofort erneut zusammen, um gegen die wegen der Tankstellenentate in Königsberg am 1. August angeklagten acht Nationalsozialisten zu verhandeln. Die Anklage legt sieben Angeklagten verurteilte Brandstiftung an der Tankstelle beim Neuen Schauspielhaus zur Last und dem Buchhalter Erich Walter Anstiftung zu diesem Verbrechen.

# Fahren heraus!

Zeigt Bekennermut! Zeigt unsere Stärke!



werkfähige Volk mobilisieren gegen die unsozialen Notverordnungen der Barone, gegen den Raub der sozialen Errungenschaften.

Jeder, der für uns wirkt und wirbt, ist getragen von dem unerschütterlichen Glauben an die sieghafte Idee des Sozialismus, von der Begeisterung für die demokratische Freiheit des Volkes. Unser ist die Zukunft!

Wenn der Spuk der reaktionären Gespenster, der falschen Propheten, der Kapitaljüdlinge, der Volksbetrüger zerstört sein wird, den durch die Not geschaffene geistige Verwirrung emporgetragen hat, wenn das Heer der Enttäuschten zurückkehrt zur Vernunft, wenn es die Frage stellt nach dem Wege aus dem Elend des kapitalistischen Bahnmüdes, dann schlägt die Stunde des Sozialismus!

Unsere Stunde!

## Mörderischer Anschlag!

Sprengkörper  
gegen vollbesetzte Versammlung

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Magdeburg, 29. Oktober.

In einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, die in der Altmärker Stadt Straße mit dem Magdeburger Oberbürgermeister Reuter als Redner abgehalten wurde, wurde ein raffiniert vorbereitetes Sprengstoffattentat ausgeführt. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß größeres Unheil verhütet wurde.

Die Attentäter hatten vor Beginn der Versammlung in die Deckenverhalung des Versammlungsraumes ein Loch gebohrt, das sich ungefähr 2½ Meter von der Stelle entfernt befand, an der Reuter sprach. Durch dieses Loch von ungefähr 3 Zentimeter Durchmesser wurde das Rohr einer Fahrradpumpe (Zuspumpe) geschoben. Die Zuspumpe war mit Explosionsstoff und Steinen geladen. Am dem verschlossenen Ende des Eisenrohrs wurden Backsteine als Widerstand angebracht, um den Rückschlag aufzuhalten. Glücklicherweise war die Zuspumpe zu schwach, die schwere Ladung auszuhalten. Das Geschloß ging trotz der Backsteine nach hinten, in den Saal wurden nur die Papierseihen und Ledertropfen geschleudert.

Nachdem Reuter etwa eine Viertelstunde gesprochen hatte, ging der Schuß mit ungeheurem Geräusch los. Die überfüllte Versammlung, in der sich etwa 400 Personen befanden, darunter viele Frauen, wurde durch eine furchterliche Panik gesprengt worden, wenn nicht der Redner die Versammlungsteilnehmer beruhigt hätte.

## Verhandlungen mit England

Um den Abbau der Hochschutzzölle

Der britische Handelsminister hat am Donnerstag im Unterhaus mitgeteilt, daß eine Reihe von Bändern, darunter auch Deutschland, Verhandlungen wegen einer Revision der englischen Zölle bei der Regierung beantragt hätte. Dieses Ersuchen sei bereits vor der Ottawa-Konferenz gestellt worden, und die britische Regierung hätte das Ausland mit dem Hinweis vertröstet, daß derartige Verhandlungen bis nach der Entscheidung von Ottawa vertagt werden müßten.

Soweit in diesem Zusammenhang Verhandlungen zwischen Deutschland und England in Frage kommen, dürften sie in erster Linie darum gehen, daß verschiedene englische Zollmaßnahmen dem Zusatzprotokoll des deutsch-englischen Vertrages von 1924 zuwiderlaufen, welches aus-

## 68 Tageszeitungen

erscheinen in Berlin. Nur eine einzige von ihnen vertritt die großen Massen, die hinter der Sozialdemokratischen Partei stehen.

## 722 064 Wähler

haben bei der vorigen Reichstagswahl in Berlin ihre Stimme für die SPD. abgegeben. Der

## „Vorwärts“

ist die einzige sozialdemokratische Tageszeitung in Berlin und das Zentralorgan der

## 7 953 986 Männer und Frauen

die im Reich für die SPD. gestimmt haben. Der „Vorwärts“ erscheint täglich zweimal und kostet bei freier Zustellung einschließlich

## Volk und Zeit

der illustrierten Sonntagsbeilage in Tiefdruck, 75 Pf. pro Woche.

# Das gleiche Wahlrecht!

Ein ernstes Wort an die kommunistischen Arbeiter

Der Freiherr von Goyl hat als Sprecher des Kabinetts der Barone angeklagt, daß er und seinesgleichen auf ein Klassenwahlrecht zum Reichstag hinsteuern. Sie wollen ein reaktionäreres Reichstagswahlrecht als unter Wilhelm!

Dieser Uebermut der Reaktion ist nur möglich, weil die Klassenbewußte Arbeiterschaft sich nicht einheitlich und geschlossen für das demokratische Recht des Volkes eingesetzt hat, weil ihre Front gespalten ist durch die Schuld der Kommunisten! Die Kommunistische Partei hat in tollem Zerstörungswahn gegen die demokratische Verfassung geschwiegt, sie hat ihren Anhängern eingeredet, daß demokratische Volksrechte ohne Bedeutung seien, sie hat offen ihre Feindschaft gegen die demokratische Verfassung verkündet. Gemeinsam mit den Nationalsozialisten hat sie einen Zerstörungskampf gegen die Demokratie geführt, gemeinsam mit den Nazis hat sie die Demokratie geschwächt, und die Folge ist, daß die vorintifuslichsten Reaktionen heute mit den Rezepten Friedrich Wilhelms IV. aus den tollsten Reaktionsjahren spielen können!

Ohne die Kommunisten und ihre Verbrechen gegen die freiheitlichen Rechte der Arbeiter hätten die Goyl und Genossen niemals wagen können, so offen ihre Pläne gegen das gleiche Wahlrecht

zu verkünden! Von den Worten „das gleiche Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir siegen!“ bis zu der antidemokratischen Haltung der SPD. führt ein trauriger Abstieg eines Teils der Arbeiterschaft!

Werden die kommunistischen Arbeiter den Wert und die Bedeutung des gleichen Wahlrechts erst erkennen, wenn sie es verloren haben? Soll es mit den demokratischen Rechten und Errungenschaften der Arbeiterklasse erst so werden wie mit ihren sozialen Errungenschaften? Als die Sozialdemokratische Partei die sozialen Errungenschaften erkämpfte, wurde sie dabei von der SPD. verdächtigt, angegriffen und gehöhnt, die sozialen Errungenschaften wurden als Volksbetrug, als wertlos hingestellt. Heute, wo die Reaktion täglich stärker wird, schreiben die Kommunisten: rettet die sozialen Errungenschaften!

Wenn erst wieder die Arbeiterklasse politisch entrechtet sein würde, wenn den Arbeitslosen das Wahlrecht zu 50 Prozent geraubt sein würde, wenn die Zellen des Herrenhauses und des Klassenwahlrechts wiedergekommen sein würden — ja, dann würden auch die Kommunisten wieder schreiben: rettet das gleiche Wahlrecht, verteidigt die demokratischen Rechte des Volkes!

Ihre Sünde an der Freiheit der Arbeiterklasse

kann durch nachträgliche Geschrei nicht ausgelöscht werden, ebensowenig wie ihre Sünde an den sozialen Rechten der Arbeiterschaft!

Wir rufen alle Arbeiter auf, sich hinter den Fahnen der Demokratie zu sammeln gegen die Anschläge der finsternen Reaktion! Wir fordern die kommunistischen Arbeiter auf, mit uns gemeinsam das politische Recht der Arbeiter zu verteidigen, mit uns zu kämpfen für die demokratische Verfassung und das gleiche Wahlrecht! Sie haben lange genug nach Sowjetdeutschland geschrien, um nun heute zu erkennen, was dabei herauskommt: nicht eine Rätereierung in Deutschland, sondern ein Regiment der ostelbischen Junker!

Ist aber die Arbeiterklasse einzig zur Verteidigung der Freiheit, so ist sie unwiderrstehlich! Dann genügt es, daß sie dem Uebermut der Barone ihr festes Nein! entgegensetzt, um den ganzen Spuk der Herrschaft der Barone auseinanderstieben zu lassen.

Wir wenden uns deshalb an die kommunistischen Arbeiter, wir führen ihnen ihre Verantwortung vor Augen! Mögen sie sich wieder befinden auf den alten Kampfplatz!

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir siegen. Run wohlhin!

## Neue Kommissar-Berordnung

Auflösung des Wohlfahrtsministeriums — neue Kompetenzverteilung

Die neue Verordnung des Reichskommissars für Preußen enthält als wichtigsten Punkt die Aufhebung des preußischen Wohlfahrtsministeriums, sodann eine Neuaufteilung der Kompetenzen der Ministerien. Darüber wird amtl. mitgeteilt:

Die wichtigsten Maßnahmen sind folgende:

### Bereinigung des Schulwesens

Es ist nunmehr eine Bereinigung des Schulwesens in der Richtung durchgeführt worden, daß diejenigen Schulen, bei denen die allgemeinbildende Bedeutung im Vordergrund steht, dem Kultusministerium zugeteilt worden sind. Diejenigen Schulen dagegen, die als reine Fachschulen anzupreisen sind, werden im Landwirtschaftsministerium und im Handelsministerium verbleiben, damit die bei ihnen bestehenden engen Zusammenhänge mit der Wirtschaft aufrecht erhalten bleiben. Derselbe Grundsatz ist bei den Hochschulen zur Anwendung gebracht worden.

### Bereinigung des Kreditwesens

Besonders bedeutsam ist die Zusammenfassung der Geld- und Kreditangelegenheiten und der Beaufsichtigung der Geld- und Kreditanstalten jeder Art im Handelsministerium. Dort wurden bisher schon wichtige Fragen des Geld- und Kreditwesens bearbeitet. Künftig werden im Handelsministerium der landliche und städtische, der Real- und Personalkredit, die öffentlichen und die privaten Banken und die Versicherungsanstalten einheitlich betreut werden.

### Aufhebung des Wohlfahrtsministeriums

Das Ministerium für Volkswohlfahrt wird aufgelöst. Daß die sozialpolitischen Interessen nach wie vor den Gegenstand besonderer Fürsorge der Staatsregierung bilden werden, auch in Zukunft nachdrücklich wahrgenommen werden, wird dadurch sichergestellt,

daß im Handelsministerium eine Sozial- und Gewerbeabteilung neu gebildet wird.

Demgemäß wird das Handelsministerium künftig auch den Namen eines Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit erhalten.

Im übrigen werden die Geschäfte des Wohlfahrtsministeriums in der Weise aufgeteilt, daß die Medizinalverwaltung und die Angelegenheiten der öffentlichen Fürsorge und der Wohlfahrtspflege wieder auf das Ministerium des Innern, die Jugendpflege wieder auf das Kultusministerium, die Abwicklung der verschiedenen Fonds auf das Finanzministerium, der Rest, insbesondere die Wohnungs- und Städtebauwirtschaftlichen Angelegenheiten auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit übergehen.

### Die Doppelarbeit zwischen Reich und Preußen

Im Hinblick auf die in den letzten Jahren eingetretene Schweregewichtsverlagerung gibt Preußen die Spezialbearbeitung derjenigen wirtschaftspolitischen Angelegenheiten auf, die auch im Reich, und zwar dort federführend, erledigt werden.

Zur Vorbereitung einer weiteren vermaltungsmäßigen Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen ist überall besonderer Wert darauf gelegt worden, daß die preußischen Zuständigkeiten mit denen in den Reichszentralbehörden parallel geschaltet werden.

### Die Antwort an Bayern

Auf das Protesttelegramm der bayerischen Regierung hin hat der Reichspräsident dem Reichskanzler aufgetragen, der bayerischen Regierung mitzuteilen, daß ihre Beschlüsse von falschen Voraussetzungen ausgehen. Die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung hielten sich durchaus innerhalb der Aufgaben, die dem Staatskommissar durch das Urteil des Staatsgerichtshofs zugewiesen worden seien.

## Spargelder für Nazis!

Sparkassengelder für „Völkischen Beobachter“

Die „Münchener Post“ teilt mit: „Deutschnationale und Nationalsozialisten haben eine milde Haß gegen den früheren preußischen Finanzminister Klepper in Szene gesetzt wegen der Kreditgewährung aus der Preußentasse an das Görres-Haus (Kölnische Volkszeitung). Die Beteiligung der Nazi-Partei an dieser Hege ist reichlich unvorsichtig. Wer selbst im Glashaus sitzt...

Wir haben auf diesen Vorgang hin die Druckfirma des „Völkischen Beobachters“ ein bißchen unter die Lupe genommen. Das Untersuchungsergebnis war sogar für uns einigermaßen überraschend.

Denn wir haben festgestellt, daß sich unter den Haupthypothekengläubigern des Münchener

Buchgewerbetrautes H. Müller u. Sohn auch die Städtische Sparkasse Koburg befindet, die unter dem glorreichen Regime des nationalsozialistischen Bürgermeisters Schwede steht.

Der Fall liegt klar. Ebensowenig kann daran gezweifelt werden, daß dieses Hypothekendarlehen, das die Städtische Sparkasse Koburg der Druckfirma des „Völkischen Beobachters“ gewährt hat, im Verhältnis zu den Mitteln und zu dem Einlagenbestand der Städtischen Sparkasse Koburg außerordentlich hoch ist.

Diese Städtische Sparkasse Koburg hat aber Koburger Firmen Kredite verlagert, so daß diese schließen und ihre Arbeiter entlassen mußten!

Mussolini wird in Mailand einen Amnestieerlaß verkünden über den er am Sonnabend mit dem Justizminister beraten hat.



# Auwis Werdegang



Düsterberg: „Der Stolz unseres Stahlhelmverbandes, der Hohenzollernprinz, Seine Königliche Hoheit August Wilhelm, der tapfere Sohn Seiner Majestät, der Kamerad und Frontkämpfer . . .“

Auwi: „Und so gelobe ich unserem Führer Düsterberg unwandelbare Treue, nichts soll uns trennen! Wir Stahlhelmkameraden werden in echter Frontkämpfergesinnung zusammenhalten!“

„Verdammte Schweinerei, Herr Oberst, Ihr Bild steht wieder ganz groß in der Bundeszeitung und meins ganz klein. Ich schmeiße den ganzen Stahlhelmkrempel hin und werde Nazi.“

Auwi: „Und nun werd' ich den Leuten sagen, wer Sie sind: Sie sind der Enkel des Juden Abraham Selig.“  
Düsterberg: „Und Sie haben sich während des ganzen Krieges gedrückt.“

## Der vergeßliche Herriot

Punkt 7 und 8 des französischen Planes nachgetragen

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Paris, 29. Oktober.

Am Sonnabendabend wird amtlich mitgeteilt, daß in dem von Herriot am Freitag in der Kammer bekanntgegebenen Abrüstungsplan wesentlich zwei von den Bedingungen ausgelassen worden sind, die Frankreich für die Umwandlung der bestehenden Heere in Milizheere mit kurzer Dienstzeit stellt. Außer den bereits bekanntgegebenen sechs Bedingungen fordert Frankreich 7. daß die Abrüstungsmaßnahmen voneinander abhängig sind und 8. daß die Nationen, die die Verantwortung für überseelische Besitzungen haben, spezialisierte Streitkräfte zu ihrer Verfügung erhalten.

Punkt 7 ist in allerdings stark abgeschwächter Form die bekannte Formel vom „unteilbaren Genzen“. Es war jedoch von vornherein klar, daß Frankreich seine Zustimmung zu einer Aenderung der militärischen Friedensbestimmungen von der Durchführung seiner übrigen Bedingungen abhängig machen würde.

Punkt 8 stellt anscheinend ein Zugeständnis an England dar, das seine Berufarmee schon wegen seiner Kolonien keinesfalls ganz auflösen würde. Zugleich hat sich damit Frankreich eine Hintertür gesichert, um zum Beispiel seine farbigen Truppen sowie die Fremdenlegion beizubehalten, die natürlich mit dem Milizsystem nichts gemein haben.

### Frankreichs Nationalisten toben

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Paris, 29. Oktober.

In den Pariser Zeitungen sind bisher nur wenig Kommentare über den von Herriot bekanntgegebenen Abrüstungsplan zu finden. Nur einige Rechtsblätter beschäftigen sich am Sonnabend mit dem Plan.

Der „Temps“ will sich erst endgültig über den Plan äußern, wenn er in seinen Einzelheiten bekannt ist. Er erklärt, daß nach den Angaben Herriots Frankreich bereit sei, auf dem Wege der Abrüstung und der Organisation des Friedens weiter zu gehen als irgendeine andere Macht. Das „Journal des Débats“ verurteilt den französischen Plan in Grund und Boden. Unter der Überschrift „Will die Kammer Frankreich entwaffnen?“ schreibt das Blatt der

Schwerindustrie: „Die Regierung wird einen Abrüstungsplan vorschlagen, der nicht fertiggestellt ist und den sie selbst nicht genau zu kennen scheint. Alles was man bisher weiß, zwingt zu der Erklärung, daß dieser Plan sehr gefährlich ist und daß er die Existenz der Nation selbst aufs Spiel setzt. Unter dem Schutze Léon Blums legen Paul Boncour und Herriot einen Plan für die Entwaffnung Frankreichs vor, der

## Die Abrüstung drängt

Henderson an die Kriegsoopfer

Der Präsident der Kriegsoopferinternationale „Clamac“, Bundesrat W. Brandeis-Wien (Soz.), richtete kürzlich an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ein Telegramm im Namen von vier Millionen Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmern, vereinigt in 30 Verbänden aus 12 Staaten, mit der Bitte, die Abrüstungskonferenz zu einem die Welt befriedigenden Ergebnis zu bringen.

Henderson erwiderte mit einem Schreiben, in welchem er nachdrücklich versichert, daß er jetzt mehr denn je von der Wichtigkeit eines fortgesetzten und leidenschaftlichen Kampfes um die öffentliche Meinung für den Weltfrieden durch Entwaffnung überzeugt sei. Henderson schreibt weiter:

„Das Büro der Abrüstungskonferenz hat jetzt seine Tagung begonnen und ich vertraue darauf, daß diese zweite Phase unserer Arbeit eine reiche Ernte von konkreten Resultaten hervorbringen wird. Ich bin überzeugt, daß keine Delegation die große Verantwortung vertennen wird, die auf uns liegt, und ich hoffe daher, daß jetzt die größten Anstrengungen gemacht werden, um den Zweck zu erreichen, zu dem die Konferenz einberufen wurde. Es naht die Zeit, wo man sich wird entscheiden müssen zwischen einer Politik, die zu einem dauernden Frieden führen wird, und einer Politik, die zu einem Krieg führen muß. In diesem ersten Moment ist die Unterstützung jedes Bürgers der ganzen Welt für uns notwendig, damit unser Friedenswort mit Erfolg geträumt wird.“

keine Art Schutz bietet. Das ist eine Prämie für die Invasion.“

Herriot hatte am Sonnabendnachmittag eine Unterredung mit dem Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation Norman Davis, der von London kommend in Paris eingetroffen ist. Obgleich über den Gegenstand der Unterredung keine Mitteilungen gemacht worden sind, ist anzunehmen, daß Herriot mit Davis vor allem über den französischen Abrüstungsplan gesprochen hat, zumal Davis sich vom Außenministerium nach dem Kriegsministerium begeben hat, um sich von Paul Boncour wahrscheinlich über die technischen Einzelheiten des Planes unterrichten zu lassen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat zum 12. November eine Reichskonferenz nach Königsberg einberufen; ihre Hauptaufgabe liegt darin, aus der neuen politischen Situation nach der Reichstagswahl vom 6. November für den Kampf um die Wiederherstellung der bis zum Jahre 1930 bestehenden Rechte der Kriegsoopfer die erforderlichen Folgerungen zu ziehen.

## Der Schmied von Gent

Uraufführung in der Städtischen Oper

Eine Erzählung aus da Cottas „Flamischem Novellenbuch“ liefert Schreier den Stoff, den er — dramatisch unbefümmert, episch breit — selbst gestaltet. Bietet ihm die Grundlage für eine Musik, die in meisterlicher Prägung von seiner früheren theatralischen Kraft so weit entfernt ist, wie von der angestrebten Volksooper. Rode überragend in der Titelrolle; stürmischer Beifall für ihn und den Komponisten.

## Von Nazis erschossen!

Ein Reichsbannerkamerad ermordet

Hamburg, 29. Oktober.

In der Fruchtallee in der Höhe des Doormannswegs kam es heute nachmittag gegen 15 Uhr beim Ablaufen eines Wahlplakats zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des Reichsbanners, in deren Verlauf mehrere Schüsse von Seiten der Nationalsozialisten fielen. Hierbei wurde der 22jährige Reichsbannermann Henry Sugdorfer erschossen und der 20jährige Alwin Krommel, der angeblich zufällig des Wegs kam, durch einen Steckschuß am linken Oberarm verletzt.

Als der Tat verdächtig wurden der 26jährige Expedient Johann Kosmus und sein 24jähriger Bruder, der Handlungsgehilfe Kurt Kosmus festgenommen, beide sind Mitglieder der NSDAP.

Die tschechoslowakische Regierungsbildung ist nun doch gelungen. Ministerpräsident ist der Agrarler Raizpetr. Sonst bleibt die Ministerliste unverändert. Das Ernährungsministerium wird aufgelöst, der tschechische Sozialdemokrat Bedyne übernimmt statt dessen das Eisenbahnministerium. Die Gehaltskürzungen bei den Staatsbeamten (jährlich 600 Millionen Kronen) betreffen Monatsentkommen von mehr als 9000 Kronen (1125 M.). Die Kriegsbeschädigtenrenten bleiben ungefürgt.

Massenverurteilung japanischer Kommunisten. In den letzten drei Jahren sind in Japan viele Kommunisten verhaftet worden. Jetzt hat man 97 zu Strafen zwischen zwei Jahren Gefängnis und lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt.

Munitionslager explodiert. In Sao Paulo ist ein Munitionslager explodiert. Hierbei sind zwei Personen ums Leben gekommen und viele andere, deren Zahl noch nicht feststeht, verletzt worden.

Am Dienstag, dem 1. November, von den bekannten Stellen aus:

## Allgemeine Flugblattverbreitung

Die Flugblätter sind bereits am Montag ausgeliefert. Alle Genossinnen und Genossen, Reichsbannerkameraden, Jugend- und Sportgenossen beteiligen sich daran.  
Der Bezirksvorstand.

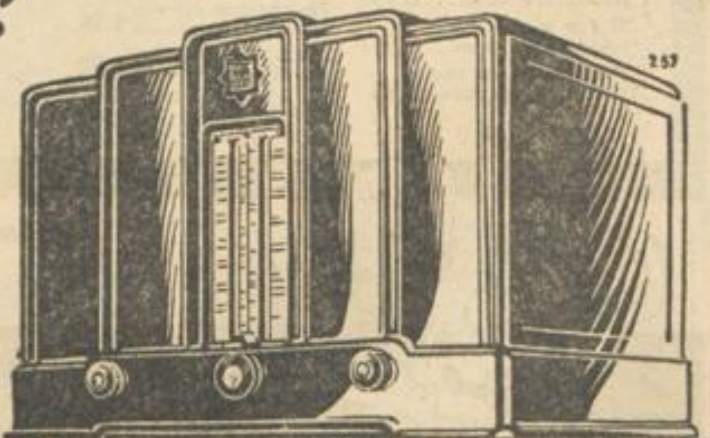
Einer von diesen beiden ist es den Sie suchen!

TELEFUNKEN 231 der beste mit Rückkopplung, den Telefunken je gebaut hat. Einschließlich Röhren RM 189,— (Bei Gleichstrom RM 199,—)

TELEFUNKEN 343 der Großempfänger mit »Selbst-Trenner« macht alles automatisch. Röhren RM 248,— (Bei Gleichstrom RM 258,—)



Beide sind trennscharfe, starke und klangschöne Europa-Empfänger — kurz Telefunken-Apparate! Der 3-Kreiser macht alles automatisch — mit dem 2-Kreiser empfangen Sie fast ebenso viele Sender ebenso gut



TELEFUNKEN



DIE DEUTSCHE WELTMARKE



# Eine neue Theorie der Gewalt

Das Kabinett der Barone droht Süddeutschland

In den Kreisen des Kabinetts der Barone tritt immer stärker die Neigung hervor, unter völliger Beiseiteziehung des Sinns und des Wesens des Leipziger Urteils dem Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung eine Ausdeutung zu geben, die einer völligen Veränderung der Verfassung gleichkommt.

Von „unterrichteter Seite“ wird der Telegraphen-Union eine Ausdeutung des Leipziger Urteils gegeben, die klar die Tendenz erkennen läßt, Deutschland unter die Diktatur der Barone, unter eine norddeutsch-ostelbische Hegemonie zu bringen wie unter den Schatten einer Bismarckhaube.

In dieser Darstellung heißt es:

„Das Leipziger Urteil vom 25. Oktober erweitert nun aber die Befugnisse des Reichspräsidenten unter Beibehaltung des formellen Verfassungsrechtes um ein beträchtliches. Die Vertreter der Länder bzw. die Professoren Ramiasth (Bayern) und Anshüy (Preußen) hatten gegenüber der Reichsregierung behauptet, daß die Länder keineswegs verpflichtet seien, sich bei der Beurteilung der politischen Lage an die Richtlinien der Reichsregierung zu halten; sie hätten vielmehr das Recht, die politische Richtung nach ihrem eigenen Ermessen zu beobachten. Die Vertreter des Reiches, besonders Prof. Carl Schmitt, hatten demgegenüber betont, daß der Reichspräsident zwischen der Politik des Reiches und der eines Landes eine Divergenz nicht zulassen könne, sobald diese zu einer für das Reich bedrohlichen innerpolitischen Spannung führe. Das aber sei der Fall, wenn 3. B. die Politik des Landes Preußen, das drei Fünftel des Reichsgebietes umfasse und über die stärksten Machtmittel verfüge, mit der Politik des Reiches nicht übereinstimme.“

Der Staatsgerichtshof hat sich in diesem wichtigsten Punkte der Auffassung der Reichsregierung angeschlossen. Er hat eindeutig entschieden:

Der Reichspräsident könne im Falle drohender Gefahr nach Artikel 48 Absatz 2 „die gesamten staatlichen Machtmittel des Reiches und Preußens in einer Hand zusammenfassen und die Politik des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen lenken“.

Obwohl Preußen und seine Regierung formaljuristisch selbständig bleibt, so bedeutet das demnach nicht, daß während der Geltungsdauer der Verordnung über die Einlegung eines Reichskommissars vom 20. Juli das preussische Staatsministerium im Rahmen der ihm verbliebenen Zuständigkeiten eine vom Reich abweichende Politik betreiben dürfte.

Der Artikel 48 Absatz 2 gibt also in Zukunft dem Reichspräsidenten das unbestreitbare Recht, die Politik eines Landes, das die Politik des Reiches zu durchkreuzen beabsichtigt, durch geeignete Maßnahmen mit den Bedürfnissen des Reiches in Übereinstimmung zu bringen,

und zwar auch dann, wenn keine Verpflichtung des Landes gegenüber der

Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen vorliegt. Die einheitsbildende Funktion seiner Verordnungsgewalt ist wohl durch das formale Verfassungsrecht, aber durch keine inhaltliche Bestimmung, auch nicht durch die Beschränkung auf Preußen (wie es die Süddeutschen Länder wollten) irgendwie gebunden, sondern allein durch die pflichtmäßige Sorge für die geschichtliche Einheit von Reich und Volk.“

Das ist eine ganz eindeutige Drohung von Ostelbien nach Bayern, Baden und Württemberg! Es ist darin enthalten der unzweideutige Wink, daß Länderregierungen, die sich den reaktionären Plänen des Kabinetts der Barone widersetzen, das Schicksal der preussischen Staatsregierung zu erwarten hätten!

Für den Fall also, daß im Reichsrat sich eine Mehrheit gegen ostelbische Diktatur- und Hegemonialgelüste herausbildet, könnte das Kabinett der Barone nach diesen Deduktionen nach der gesamten Verwaltung der widerstrebenden Länder greifen, um sie unter Druck zu setzen!

## Der empfindliche Klagges

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Braunschweig, 29. Oktober.

Eine öffentliche Versammlung der Eisernen Front in Braunschweig wurde von dem überwachenden Polizeioffizier sofort nach der Eröffnung aufgelöst, weil ein Versammlungsteilnehmer „Weg mit Klagges“ gerufen hatte.

Auf eine Frage der örtlichen Kampfleitung der Eisernen Front nach dem Grund der Auflösung antwortete das Polizeipräsidium Braunschweig am Sonnabend: Die Auflösung ist erfolgt, weil in dieser Kundgebung von Teilnehmern der Kundgebung Jurufe des Inhalts: „Weg mit Klagges!“ „Wieder mit Klagges!“ gemacht worden sind und hierin die Beschimpfung eines leitenden Beamten

des braunschweigischen Staates, des Herrn braunschweigischen Ministers des Innern, zu erblicken ist. Wenn es sie selbst angeht, ist die Nazigefellschaft außerordentlich empfindlich.

## Parteitag in Prag

Kampfgruß nach Berlin

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Prag, 29. Oktober.

Der heute festlich eröffnete Parteitag der deutschen Sozialdemokraten in der tschechoslowakischen Republik ist von nahezu 500 Delegierten besucht.

Sofort nach der Wahl des Büros beschloß der Kongreß die Abendung eines Telegramms an die reichsdeutsche Sozialdemokratie, das die Hoffnung ausdrückt, daß dem heldenmütigen Kampf der Arbeiterklasse Deutschlands am 6. November sichtbarer Erfolg werde. Unter stürmischem Beifall begrüßte den Parteitag der Vorsitzende der tschechischen Sozialdemokratie Hampel mit der Feststellung, daß die Solidarität zwischen beiden Parteien sich immer mehr steigert, je schwieriger die Verhältnisse werden. Die tschechoslowakische Sozialdemokratie werde sich in der Zusammenarbeit mit der deutschen Bruderpartei durch Feinheit nationalistiche Angriffe wachsam machen lassen, denn diese Arbeit ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Sozialismus im Staate. An dem Kongreß nahmen außer großen Delegationen tschechischer und polnischer Genossen als Vertreter der deutschösterreichischer Partei Renner und Adelheid Popp, ferner Abgeordnete der ungarischen, ukrainischen und georgischen Sozialdemokratie teil. Die Internationale hat ein Begrüßungsschreiben geschickt. Genossin Toni Sender hat gestern in der Frauenkonferenz ein großes Referat über den Faschismus gehalten.

\*

Den Hauptpunkt des ersten Verhandlungstages bildete ein Referat des Parteivorsitzenden und Fürsorgeministers Dr. Ludwig Czech. Nach einer Analyse der wirtschaftlichen Krisenerscheinungen wandte sich Dr. Czech den Problemen der Koalitionspolitik zu. Czech schilderte sodann die Kämpfe und Leistungen der sozialistischen Parteien in der Regierung und erklärte, daß alle Errungenschaften von beiden Parteien in enger Gemeinschaft erkämpft wurden. Unter stürmischem Beifall entlarvte Czech die „Argumente“ der Hatentreuzler und Kommunisten und schloß mit dem Bekenntnis zur internationalen Zusammenarbeit der Proletarier aller Nationen in der Republik.

(Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.)

Hierzu 4 Beilagen

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Illustrierte Sonntagsbeilage „Koff und Zeit“. Bezugspreise: Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2,25 M. (davon 87 Pf. monatlich für Zehrung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezug 3,97 M. einschließlich 60 Pf. Postleistung, und 72 Pf. Postbestellgebühr. Auslandsabonnentent 5,93 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucksachenporto 4,65 M. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt besteht kein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz. Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile 20 Pf., Reklamazeile 1,50 M., „Reine Anzeigen“ das halbe Preisen. Blatt 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Rabatt laut Tarif. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt: Millimeterzeile 15 Pf., Familienanzeigen: Millimeterzeile 16 Pf., Anzeigenannahme im Saalgeschäft 11. Ueberholt, 8. wochentlich von 8 bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Abkündigung nicht geschwiegener Anzeigen vor. Verantwortlich für Politik: Richard Schwarz; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Freileben: Herbert Weiser; Lokales und Sonstiges: Fritz Karst; Anzeigen: Otto Hengst; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 65, Lindenstr. 8.

# Senien-Venkoni!

<p><b>958</b></p> <p><b>Reinw. Kleiderstoffe</b> einfarbig, verschiedene Gewebe... Mtr. 0.95</p> <p><b>Taghemd</b> Trägerform, mit Stickerei reich garniert... 0.95</p> <p><b>Damen-Schlupfhandschuhe</b> Wildleder-Imitation, ganz gefüttert... 0.95</p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Wäsche mit Florand und Florsohle... 0.95</p> <p><b>6 Taschentücher</b> für Damen, Nako mit Hohlraum... 0.95</p> <p><b>2 Frotterhandtücher</b> mit indanthrenen Kanten... 0.95</p> <p><b>Rippsdecke</b> indanthren, 110/110 cm... 0.95</p> <p><b>Fotoalbum</b> Inhalt: 24 Blatt m. Zwischenblättern 0.95</p>	<p><b>720</b></p> <p><b>Reinw. Bouclé-Afghaline</b> vorzügliche Qualität, 130 cm breit, Mtr. 1.90</p> <p><b>Flamenga</b> Wolle mit Kunstseide, mod. Farben, ca. 100 cm 1.90</p> <p><b>5 Meter Pyjamaflanell</b> neue Streifen, auch einfarbig 1.90</p> <p><b>Strickschlüpfer</b> Wolle, vorz. Qualität, Größe 44 1.90</p> <p><b>Wickelschürze</b> aus indanthren-Traschensstoff 1.90</p> <p><b>Oberhemd</b> aus Popeline, mit Kragen, moderne Muster 1.90</p> <p><b>Tischtuch</b> vollweiß Damast, 130/160 cm 1.90</p> <p><b>Noppendecke</b> 130/130 cm breit 1.90</p>	<p><b>220</b></p> <p><b>Reinwollene Manteistoffe</b> einfarbig und gemustert, vorzügliche Qualität, Mtr. 2.90</p> <p><b>Hammerschlag</b> Wolle mit Kunstseide, neue Farben, ca. 100 cm Mtr. 2.90</p> <p><b>Dam.-Nachthemd</b> Köper-Finette, reich garniert 2.90</p> <p><b>Unterkleid</b> Kunstseide, innen angerauchter Futter, Vollschal, Mittelgröße 2.90</p> <p><b>6 Küchenhandtücher</b> reinlinen, 46/100 cm 2.90</p> <p><b>Tischdecke</b> mit Franzen, gute Gobelin-Qualität, 130/160 cm 2.90</p> <p><b>Garnitur Fenster-Gitterstoff</b> moderne Vulkanform... 2.90</p> <p><b>Nachtischlampe</b> vernickelt, mit Glasglocke, moderne Form 2.90</p>	<p><b>390</b></p> <p><b>Reinwollene Angorastoffe</b> ca. 130 cm... 3.90</p> <p><b>Morgenrock</b> Flauschstoff, viele Farben 3.90</p> <p><b>Hemd hose</b> Wasch-Kunstseide, Handarbeit, taillierte Form 3.90</p> <p><b>Damen-Nappa-Handschuhe</b> Flauschfutter, 2 Druckknöpfe 3.90</p> <p><b>Oberhemd</b> Popeline, mit Kragen, abknöpfbare und Ersatzmanschetten, moderne Streifen 3.90</p> <p><b>6 Stübenhandtücher</b> reinlinen, 48/100 cm 3.90</p> <p><b>Tischtuch</b>, reinlinen, geblickt, 130/160 cm 3.90</p> <p><b>Diwandecke</b> Gobellingewebe, mit Franzen, Größe 140/280 cm 3.90</p>	<p><b>590</b></p> <p><b>Dam.-Nachthemd</b> Wäschekunstseide, mit Handarbeit 5.90</p> <p><b>Pullover</b> reine Wolle, einfarbig mit gestreiftem Besatz, Pullärmel 5.90</p> <p><b>Ueberschuhe</b> mit Reißverschluss, ganz aus Gummi, warmes Futter 5.90</p> <p><b>Derbytasche</b> echt Saffian, mit Innenbügel, 22 cm groß, moderne Farben 5.90</p> <p><b>Hausjacke</b> einfarbig Flausch, mit abgesetztem Kragen und Manschetten, zum Knöpfen 5.90</p> <p><b>Schlafanzug</b> für Herren, Popeline, einfarbig, mit Paspel, offen und geschlossen zu tragen 5.90</p> <p><b>Bettgarnitur</b> 1 Deckbettbezug 130/200, 2 Kissenbezüge 80/80, vorzügliche Linon-Qualität 5.90</p> <p><b>Satz Aluminiumtöpfe</b> mit Deckel, 14 bis 22 cm 5.90</p>	<p><b>975</b></p> <p><b>Kleid</b> aus reinwollenen Bouclé, moderne Bliesengarnitur 9.75</p> <p><b>Stepp-Morgenrock</b> wasserd. kunstseidener Kristalline 9.75</p> <p><b>Mädchen-Kleid</b> reinwollene Stoffe Länge 60 bis 85 cm 9.75</p> <p><b>Steppdecke</b> kunstseidener Damast, Satinrückseite, ca. 150/200 cm 9.75</p> <p><b>Voile-Garnitur</b> weiß, indanthren bedruckt 9.75</p> <p><b>Tournay-Velours-Vorleger</b> durchgewebt, mit Franze, 60/135 cm 9.75</p> <p><b>Leselampe</b> verchromt, mit Schirm 9.75</p> <p><b>Zinkwaschwanne</b> 100 cm Ø, 12er Zink 9.75</p>
--	--	---	---	--	--

Morgen Eröffnung der Ausstellung: „Der gedeckte Tisch“

Porzellane: Staatliche Porzellan-Manufaktur, Berlin



Beim Einkauf erhält jedes Kind einen Ballon



# N\*JSRAEL

Gegr. 1815 · Berlin C 2 · Spandauer Straße — Königstraße





# Neuem Hungerwinter entgegen

Am vergangenen Montag sind die verzweifelten Mütter des Hauses Köpenicker Straße 33/34 auf ihr Wohlfahrtsamt gegangen und haben, als man sie von Pontius zu Pilatus jagte, dem Amt einfach ihre hungernden Kinder vor die Tür gesetzt. Nun weiß so ziemlich jedermann, daß auf den Wohlfahrtsämtern keine Scheffelsäcke voller Dukaten stehen und die Existenz jener Stapel von Verfügungen, Vorschriften und Paragraphen, die respektiert sein wollen, ehe der Kassierer einen Zehnmarkstein aufs Zahlbrett legt, schafft kein noch so gut gezielter Faustschlag auf den Arbeitstisch eines Magistratsrats aus der Welt. Auf der anderen Seite jedoch sind die Opfer der Krise, die wahrlich ihr Hungerleiden mit einer Lammsgeduld ohnegleichen nun schon Jahre hindurch ertragen, in ihrer Erbitterung so gleichgültig geworden, daß sie nicht mehr danach fragen, ob der Taler, um den sie bitten und barmen, gebunden ist an irgendeinen Reichszuschuß, den der Reichsfinanzminister dem Stadtkämmerer zahlt oder nicht. Brot wollen die Armen, um ihren Hunger zu stillen! Und der Beweis, daß in Berlin Hunderte, wenn nicht Tausende von Menschen hungern, kann täglich hundertfältig geliefert werden. Die Leute beißen nur immer noch die Zähne zusammen und verraten nicht einmal dem Nachbar, wie oft sie sich am Tage an der Tischkante festhalten müssen, um nicht umzufallen. Oder wie oft sie vor Hunger nicht einschlafen können. Dazu keine Kohle und kein Stück Holz im Haus und der schrecklichste aller Winter vor der Tür!

## Die Stullen vor dem Fenster

Wenn nicht ein arbeitsloser Werkzeugmacher den nachfolgenden einfach erschütternden Fall auf dem Nachweis erzählt hätte, dann hätte er nie den Weg in die Öffentlichkeit gemacht: da gehen dieser Tage zwei Arbeitslose in einem Haus in der Reinickendorfer Straße die Treppe hinunter. An einer Wohnungstür hören sie schredliches Wimmern. Sie horchen, aber das können keine jungen Hunde, das müssen kleine Kinder sein. Niemand öffnet auf Klopfen. Nun sagen die Nachbarn im Hause — natürlich alle selber arbeitslos — ja, ja,

das sind kleine Kinder, die schreien vor Hunger. Die Mutter war vor zwei Tagen ins Krankenhaus geschafft worden. Der Vater der vier Kinder ist schon lange erwerbslos, daß er erst einmal die Jahreszahl ausrechnen müßte, wenn ihn jemand fragen wollte, wann er das lehiemal Arbeit hatte. Aber dieser Vater ist nicht zu finden, seitdem man seine Frau ins Krankenhaus geschafft hat, irrt er, halb verrückt vor Verzweiflung, durch Berlin. Seitdem haben die Kinder nichts gegessen. Als sie vor ein paar Tagen noch auf dem Hof spielten, hatten sie kein Hemd und keine Hufe, nur jedes ein Kleid an. Die Frau

mußte ins Krankenhaus, weil sie jeden Kranten Brot den Kindern gegeben hatte. Sehr viel Blut haben sie ihr zugeführt — sagen die Nachbarn —, jetzt gehts ihr etwas besser.“ Am besten hat es der Zwölfjährige, den speist die Schule, aber die anderen wimmern vor Hunger. Nun holen die Arbeitslosen Stullen, binden sie an eine Schnur und lassen sie solange vor dem Fenster der Hungernden hängen, bis die Kinder sich die Stullen in die Wohnung holen. Kommt die Frau aus dem Krankenhaus, geht die Jucht von vorn los: sie ist nichts, damit die Kinder nicht ständig nach Brot schreien.

## Krach um Koteletts

Das mit dem An-der-Tischkante-Festhalten, damit die Leute nicht umfallen, das ist durchaus keine Redensart. So schildert ein Erwerbsloser sein Essen für sich und seine Frau: „Wir essen morgens jeder eine Schmalzstulle und trinken einen Topf Molzkaffee. Zum Vesper holen wir uns fünf Salzkrumen für einen Groschen, die müssen trocken gegessen werden, sonst kommen wir nicht aus. Abends essen wir Margarine-stullen, während der Tomatenzeit legen wir uns Tomaten auf die Stullen. Bro Rase darf aber unser Abendbrot nicht mehr als 5 Pf. kosten. Das Mittagbrot ist genau abgezirkelt, zum Beispiel Montags holen wir ein halbes Pfund Pfifferlinge, macht 15 Pf., ein achtes Pfund Speck, macht 10 Pf., dazu für 2 Pf. Petersilie, sind 27 Pf. Oder Dienstags: ein Kopf Wirsingtohl für 12 Pf., dazu ein Pfund Kartoffeln für 3 Pf. und ein halbes Pfund Knochen für 13 Pf., macht zusammen 28 Pf. Denn wir müssen leider von unseren 12 M. Unterstützung 6 M. für die Miete zurücklegen. Dann kommt so alles andere, wie 35 Pf.

für Licht, jedenfalls eine Zigarette rauchen, wäre Sünde.“

„Sage mal, wie ist denn das nun mit den Fleischkarten?“ „Na, da habe ich einen schönen Fall erlebt. Ich nehme im vorigen Jahr meine Fleischkarte, damals gab es ja noch 30 Pf. Verbilligung pro Pfund, heute nur noch 20 Pf., und gehe zum Schlächter. Wir hatten einen dermaßen Heißhunger auf Fleisch, daß ich gelagert hatte, jetzt hole ich ein Pfund Kotelett. Ich komme nun in den Laden und sage ein Pfund Kotelett bitte! Der Mann schneidet ab und sagt: macht eine Mark! Ich hole sieben Groschen vor und meine Fleischkarte. Fängt doch der Mann einen Krach an: „Wat, keens Arbeit und denn een Pfund Kotelett kooßen und mir mit die Karten hier anjeloosen kommen. Wat braucht ihr Kotelett, Fettbade werde ik euch vakoosen, da könnt ihr eure Karten herjeben und braucht bloß eenen Sechser zuzahlen!“ So ungefähr hat der Mann getobt. Also nun ist man schon arm und dann muß man sich noch dumm und dämlich kommen lassen. Eine Schande ist das!“

## Sieben arme Brüder

Wenn heute sieben Brüder zusammentommen, dann ist das eine kleine Erwerbslosenversammlung. Keiner kann dem anderen eine Scheibe Brot geben, weil jeder selber nichts zu essen hat. Stundenlang können solche Familien aufgezehrt werden, hier ist eine: Bruder 1. Er hat eine kleine mechanische Werkstatt in Mitteldeutschland und geht längst zur Wohlfahrt. Er kann sich überhaupt nicht mehr daran erinnern, wann der letzte Kunde bei ihm geschickt hat. Bruder 2 ist Maurer. Er hat kürzlich zwei Wochen lang Arbeit gehabt. Zur Strafe muß er erst wieder drei Wochen Karenzzeit durchmachen, ehe er Unterstützung erhält. Ueberrechnet er sich die gesamten fünf Wochen, hätte er ebensoviele an Unterstützung gehabt, wie er an Rettolohn bekam. Was die Bürokraten aus der Arbeitslosenversicherung gemacht haben, das schreit nachgerade zum Himmel! Bruder 3 ist Angestellter. Früher mog er 170 Pfund, seitdem er auf dem Wohlfahrtsamt sitzt, aber nur noch 119 Pfund. Wenn die Arbeitslosen sich die Stempelparte holen, müßte man sie wiegen und nachher noch einmal, wenn sie auf der Wohlfahrt gelandet sind. Die Wiegearten müßte dann Herr Dr. Schacht bekommen. Bruder 4 ist Schlosser. Er sammelt Bretter zum Laubenbau. Denn seine Wohnung kann er nicht

# GEHEN SIE ZU C&A!

Das ist der Ruf, der Deutschlands Preisbegriffe geändert hat.

Früher kaufte man unbedacht, verglich nur selten und glaubte, ein Preis müsse hoch sein, wenn man etwas Gutes haben wollte.

C & A hat das geändert!

Tausende — Zehntausende — dann Hunderttausende, die mit den niedrigen C & A-Preisen einen Versuch machten, fanden ihre Erwartungen noch übertroffen und sahen ein, dass man auch für einen sehr niedrigen Preis gute Kleidung erwarten und verlangen kann.

Heute ist das C & A-System zum Symbol für die Preisbegriffe unserer Zeit geworden. Ziehen auch Sie Ihren Vorteil daraus — — und

# GEHEN SIE ZU

# SIE ZU C&A!



Oranienstr. 40 Am Oranienplatz  
Königsstraße 33 Am Alexanderplatz  
Chausseestr. 113 Beim Südbahnhof  
Wilmersdorferstr. 108 Am Bahnhof Charlottenburg



mehr hatten. Bruder 5 ist ebenfalls Schlosser. Bester gefagt: Bruder 4 und 5 waren Schlosser. Nr. 5 war 15 Jahre bei Bergmann in Rosenthal. Nachdem er sich genug geschunden hatte, bekam er an seinem 30. Geburtstag den Soak. Dazu 50 M. Abfindung. Adant ist halt der Welten Lohn. Bruder 6 ist Werkzeugmacher. Seit zwei Jahren sitzt er auf der Wohlfahrt. Mit seinem No-No-Spiel halt er den Familienrekord: 260mal. Bruder 7 hat Arbeit bekommen, nachdem er zwei Jahre keine hatte. Erst wurde er Wagenmacher bei der W.B., jetzt ist er Zugabfertiger. Bringt 30 M. in der Woche nach Hause.

Alle sieben Brüder sind verheiratet. Die vierzehn Menschen haben insgesamt drei Kinder. „Es genügt, wenn wir hungern,“ sagen sie.

### Spuk auf dem Nachweis

Dazu werden die Arbeitslosen zum Karren gehalten. Keulich klingelt es auf dem Nachweis. „Ist gut — sagt der Vermittler in den Hören — 30 Mann.“ Die Arbeitslosen denken, der Vermittler ist plötzlich weich geworden. Doch es ist Tatfache, 30 Mechaniker werden verlangt, 80 Pf. Stundenlohn, zur Nachtzeit, Radiosachen. Das heißt: Abzüge und Fahrgehd ab, wären die Männer mit einem Zwanzigmarktschein noch Hause gekommen. Obwohl der Tariflohn 93 Pf. ist, wagten doch die Unternehmer — auf den Hunger der Erwerbslosen spekulierend — einen derartigen „Lohn“ anzubieten!

Dabei war es erfreulich, daß die armen Arbeitslosen ihren arbeitenden Kollegen nicht in den Rücken fielen. Am 6. November werden sie jedoch der Papen-Reaktion ihre Rechnung präsentieren und ihre Stimme abgeben

### für die Sozialdemokratie, Liste 2

## Der Namenlose

„Ich weiß es nicht“

Nach der Ueberführung des sonderbaren Passagiers des D-Zuges 35 vom Krankenhaus am Friedrichshain in die Trennanstalt in Herzberge hat der Mann seinen aufgenommenen Hungerstreik gleich wieder aufgegeben. In Anwesenheit der Psychiater wurden dem Manne seitens der Kriminalbeamten verschiedene Fragen vorgelegt, für die er immer nur die eine Antwort hatte: „Ich weiß es nicht!“ Diese Redewendung brachte er stets gequält heraus und tat so, als könne er sich auf nichts mehr besinnen. Man wird den Eindruck nicht los, daß der Unbekannte simuliert. Die Ärzte haben keinerlei Krankheits Symptome bei ihm feststellen können. Mit einer merkwürdigen Starrheit scheint der Mann ein großes Geheimnis zu hüten, hinter das bisher noch niemand gekommen ist. Der Namenlose trug gute Kleidung, insbesondere einen Anzug von gutem Schnitt, fast neue hellgraue Samakchen, die das Firmenzeichen „Onig“ und die Initialen „Art. 3005. P.“ tragen.

## Aus der Eismüste

### Eine Zeppelin-Ausstellung

Die Internationale Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen (Aeroarktik) hat im Alten Chemischen Museum der Technischen Hochschule in Charlottenburg eine Ausstellung über die Arktisfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ eröffnet, die neben einer historischen Abteilung vornehmlich die Instrumente, Beobachtungsmethoden und ihre Ergebnisse zeigt, sowie die mannigfache Ausrüstung, die das Luftschiff mit sich führte.

Die Ausstellung wurde eröffnet von dem Präsidenten der Aeroarktik, Dr. Hugo Eckener, der bekanntlich den „Graf Zeppelin“ auf seiner arktischen Forschungsfahrt ebenso wie auf seinen früheren Fahrten geführt hat. Er wies darauf hin, daß viele von der Entwicklung der Luftfahrt eine völlige Revolutionierung des Verkehrs und Verdrängung der früheren Verkehrsmittel erwarten. Eckener selbst ist stark beteiligt an den Bemühungen, einen regelmäßigen Luftschiffverkehr mit Amerika zu entwickeln, aber trotzdem glaubt er, daß wir die komfortablen Schnell dampfer noch sehr lange brauchen werden. Aber auf dem Gebiet der wissenschaftlichen, geographischen und meteorologischen Forschung, besonders in der eisfarrenden Arktis und Antarktis, ist die Luftfahrt

# Auktionslokal als Warenhaus

## Käufer mit Rucksack und Einholnetz

Man ist seit Jahr und Tag an fremdem Tisch und trägt am Leibe, was andere abgelegt. So hat man sich daran gewöhnt, der Rummel aller Ueberflüssigen, Ausgeräumten zu sein. Wenn heute zwei aus der Region der Bedürftigen heiraten, dann gibt es keinen eierlichen Hausrat und schon gar keine Wäschehaussteuer. Da muß zum Teil das Wohlfahrtsamt die Hochzeitsgeschenke liefern, zum anderen Teil sieht man zu, für ganz, ganz wenig Geld das Allernotwendigste zu erstehen.

Aus diesen Gründen sind die Auktionen, wo Hausrat zwangsweise oder freiwillig versteigert wird, überfüllt. Und das Gesicht des Publikums wie auch sein Kaufinteresse haben sich gegen früher stark geändert. Sonst waren es eigentlich nur die handeltreibenden Möbel- und Pelzhandlungen, die durch gerissenste Bietekampfe den Privatleuten und auch sich untereinander die Auktionsobjekte abzuliegen suchten und die all den sonstigen häuslichen Kleinram überhaupt nicht oder höchstens für Pfennige aufkauften. Heute sieht es auf einer Versteigerung ganz anders aus. Das Publikum besteht aus auffallend viel Frauen. In dichten Reihen belagern und bedrängen sie den Tisch, wo Kaffeegeschirr, Gläser, Kristall, Haus- und Küchengeräte ausgelegt sind. Mit sehnsüchtigen Augen umfassen sie das reiche Lager, alles könnten sie brauchen, es fehlt ja überall. Die Gläserbatterie und die Kaffeemaschine, das Küchenbackwunder und die Schale aus Bleistift und erst recht das Waschereice. Und der Auktionator animiert: „50 Pfennig, meine Damen, das prima Küchenbackwunder!“ Aller Augen sind hypnotisch auf das Kleinod aus Aluminium gerichtet; 60, 70, 80 klingt es aus Hausfrauenmunde, es klettert bis gegen

eine Mark, und neiderfüllt sehen es die anderen im Arm der einen verschwinden. Mehrere Kaffeemaschine erzielen sogar sehr gute Preise, ebenso die Kristallsachen; zwischen durch ramscht dann eine Frau ein paar kleine unnötige und auch unschöne Vasen, Döschen und Schälchen für eine halbe Mark; jetzt kommen die Gläser dran. Es herrscht eine Aufmerksamkeit und ein Interesse, daß man glauben möchte, es wird dabei gefaselt und posuliert, daß es so keine Art hat. Schließlich spricht eine kräftige Mannesstimme den Schlusspreis, worauf der Hammer niederfällt und der Käufer seine gläserne Habe an sich nimmt. Bloß die Setzglieder hat er verschmäht; aber die nimmt jetzt seine Nachbarin, ein altes Frauchen, das anfangs heftig mitgeboten hatte. Für das halbe Duzend eine halbe Mark hat sie zu zahlen und sie ist selig, wenigstens etwas Gläsernes erwünscht zu haben. „No, Mutchen, noch auf die alten Tage ein Schampus kippen?“ meint schmunzelnd ihr Nachbar. Sie wirft ihm einen grimmigen Blick zu und verschmüdet; vielleicht dämmert es ihr, daß sie da was Komisches erstanden hat.

Froh und glücklich ist eine Frau, die preiswert ein Waschereice kauft; beherst nimmt sie in die eine Hand den Krug, in die andere die Schüssel und holt ihr kleines Einholnetz hervor. Konu, wie soll denn das darin verstaubt werden? Jetzt steck sie den Krug in das Netz, kommt die Schüssel unter den Arm, nickt vergnügt nach allen Seiten; plötzlich schreit ihr einer nach: „Frau das rufst du ja!“ Auf ein Haar wäre all die Herrlichkeit zu Scherben geworden. Schnell reißt ihr jemand einen Zeitungsbogen, den widert sie so notdürftig um. „Ich muß bis oben nach der Schönhauser Allee,“ meint sie. „Aber doch nicht etwa zu Fuß

mit der Barjellanfuhr?“ schreit ein kesser Junge.

„Na und ob!“ Sie schleppt und geht lachend. Bald ist der große Tisch räumlich, alles, alles hat keinen Mann oder eigentlich keine Frau gefunden. Magere Sofakissen und verblichene Gardinen, das Schreibzeug und die Wase mit dem Sprung. Jetzt kommt der Persianermantel und der Herrenpelz dran; das ist natürlich ein müßiges Unterfangen; bei der Anfangszahl von 50 M. kriegen sie alle einen Nordfchred, worauf der gemiegte Auktionator sagt: „Legt es zu den übrigen!“

Um die großen Möbelstücke feilschen und halgen sich dann die Leute vom Bau, da wird gekauft und widerrufen, faule Wijs und Grobheiten fliegen her und hin. Ganz nach hinten zurückgedrängt und mundtot gemacht, stehen jetzt die Frauen und starren bloß auf das Unerreichbare an: die weißlackierte Küche, für 30 M. hätte man sie weg, das nette Spind, lederbezogene Stühle und dort in der Ecke das schöne Sofa das man so notwendig gebrauchen könnte. Alles ist schon längst losgeschlagen, da stehen die Frauen noch immer und debattieren untereinander, streicheln das Sofa und ziehen die Schubfächer des Küchenschrankes auf, in die sie doch nichts hineintun dürfen...

### Billige Fracht für Arbeitslose

Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, die Frachtermäßigung für verbilligte Kohlen an Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige in diesem Winter in demselben Umfange zu gewähren wie im Vorjahre. Die Frachtermäßigung beträgt demnach auch in diesem Jahr wieder 60 Pf. je Tonne.

berufen, ganz neue Methoden zu entwickeln und dadurch zu sehr wertvollen Ergebnissen zu gelangen. In Zukunft werden wir vielleicht auch Expeditionen zu längerem Aufenthalt auf festen und wissenschaftlichen Stationen in der Arktis vordrängen, neue wissenschaftliche Hilfsmittel und auch Ablösung bringen können. Die Erkenntnis solcher Möglichkeiten und der Wille, sie auszunutzen, ist reichlich vorhanden, aber es fehlt an der Günst der Zeit und der Umstände. Eckener schloß mit der Hoffnung, daß die Zeitumstände bald solche Besserung erfahren mögen, daß die jetzt gebundenen Forscherkräfte frei werden für die wissenschaftliche Erforschung mit Luftfahrzeugen.

Professor Weidmann, Direktor des Geophysikalischen Instituts in Leipzig, gab dann einen allgemeinen Ueberblick über den Aufbau der Ausstellung und Professor Gruber-Jena sowie Dr.-Ing. Aschenbrenner verbreiteten sich über die interessanten Ergebnisse der photographischen Aufnahme- und Auswertungsverfahren während der Fahrt des „Grafen Zeppelin“.

Die Ausstellung wird bis zum 13. November täglich von 10—15½ Uhr geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Jugendliche unter 18 Jahren 20 Pf.

## Reiche Beute!

### Beladenes Lastauto gestohlen

Ein überaus vermögerner Autoraub wurde gestern am hellen Tage in der Wallstraße im Zentrum Berlins verübt.

Gegen 14.20 Uhr hielt vor dem Hause Nr. 18 das Lieferauto der Firma Karl D. Rain aus der Bülowstraße 27. Der Wagen, der mit Radioapparat, Höhrern und Lautsprechern vollbeladen war, hatte die Erkennungsnummer IA 33144. Der Chauffeur und sein Begleiter führten in der Wallstraße eine Lieferung aus. Als die Männer nach wenigen Minuten wieder auf der Straße erschienen, war das Auto plötzlich verschwunden. Autodiebe, zweifellos waren es Spezialisten, hatten sich die Gelegenheit zunutze gemacht, um mit dem Auto davonzufahren. Das fiel in der belebten Straße, in der ständig zahlreiche Fahrzeuge halten, nicht besonders auf. Der

Wert des gestohlenen Gutes beträgt weit über 12 000 Mark.

Zweifellos werden die Diebe ihre Beute in Sicherheit bringen und den Wagen dann irgendwo stehen lassen. Beamte des Autodiebstahlbezernats haben die Nachforschungen aufgenommen.

## Der Abschiedstuß

### Viel Lärm um nichts

Einer von den vielen Unglückseligen, deren Strafregister von Jahr zu Jahr unheimlich anwächst, erhält vom Schöffengericht Reutköln wegen Einbruchdiebstahls zwei Jahre Zuchthaus. Die Verhandlung verläuft ohne Störung. Auch in der Berufungsverhandlung verhält sich der Angeklagte vollkommen ruhig. Er beteuert noch wie vor seine Unschuld. Sein Vater ist als Zeuge anwesend. Während der Beratungspause ordnet der Vorsitzende an, daß bei der Urteilverkündung besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden. Ein Wachmeister nimmt vor dem Angeklagten aufstellung, ein zweiter hinter ihm. Der Angeklagte scheint von dem Urteil stark betroffen. Als sich sein Vater von ihm verabschieden und den Sohn küssen will, ruft der Vorsitzende Landgerichtsrat van Houst in scharferm Tone: Der Angeklagte ist abzuführen. Der Wachmeister berührt den Arm des Angeklagten. Dieser schreit: Fah mich nicht an — und packt den Beamten an der Brust. Der andere Beamte umschlingt den Angeklagten von hinten. Der erste Wachmeister verfehlt dem sich Sträubenden mit dem Gummiknüppel einen Schlag über den Kopf, der Angeklagte flüchtet nun durch die Tür zum Untersuchungsgefängnis. Die Beamten laufen hinterher.

Der Vorfall hat einen Strafbefehl auf zwei Monate Gefängnis wegen Verdröhung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zur Folge. In der Verhandlung vor dem Amtsgerichtsrat Herzfeld erklärt der Angeklagte u. a., es sei zu dem Vorfall nur gekommen, weil er sich vom Vater nicht habe verabschieden können. Im übrigen behauptet er, sich in Umwehr befinden und niemanden bedroht zu haben. Als das Gericht sich zur Beratung zurückzieht, darf der Vater diesmal an den Sohn herantreten, ihm

die Hand reichen und ihm einen Kuß geben. Das Gericht ermäßigt die Strafe auf drei Wochen Gefängnis. Dem Angeklagten wird zugute gehalten, daß das Verbot, sich vom Vater zu verabschieden, abgesehen er nun auf lange Zeit hinaus von der Familie getrennt werden sollte, ihn in verständliche Erregung versetzt habe. Der Angeklagte bittet um eine Bewährungsfrist. Der Richter meint, daß es zwar nicht üblich sei, einem vielfach vorbestraften Menschen Bewährungsfrist zuzubilligen, daß dies jedoch in diesem Falle bei guter Führung im Gefängnis vielleicht doch möglich sein würde. Beim Verlassen des Gerichtssaales darf der Sohn dem Vater wieder die Hand reichen und ihm einen Kuß geben...

### Explosion im Laboratorium

Im Laboratorium der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Pöhsensee, Jungfernhöhe, ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall, bei dem zwei Laboranten Verletzungen erlitten. Die beiden Laboranten experimentierten mit Säuren, in denen sich geringe Pulvermengen befanden. Aus noch ungeklärter Ursache entzündete sich der Inhalt eines Behälters explosionsartig und eine Stichflamme schoß hervor. Die Angestellten erlitten erhebliche Brandwunden und mußten ins Virchow-Krankenhaus gebracht werden.

Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht allzu gefährlicher Natur.

Das ausgebrannte Auto, das gestern morgen im Brunenwald von Spaziergängern aufgefunden wurde, ist jetzt als das Eigentum eines nationalsozialistischen Oberführers Wille aus Stettin, der Mitglied des nationalsozialistischen Kraftkorps ist, festgestellt. Der Wagen wurde am Freitagmittag in Stettin vor den Parteidäumen der Organisation von unbekanntem Tätern gestohlen.

Der Plüsch-Film im Planetarium am Zoo. Auf dem Flugzeug „Fingtau 1313“ unternimmt Plüschow den ersten Flug in das unerforschte Hochgebirge des Feuerlandes, wo der Tod seinen Forschungen ein Ende setzte. Seinen Film zeigt das Planetarium vom 1. November ab täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**ULTIMO**  
Reklame-Verkauf

### Bettfedern

grau . . . . . 49 Pf.  
weiß . . . . . 75 Pf.  
dauniger Rupp . 3.50  
gerissene Federn 1.80  
sehr dünne Ware 5.20

### Stand Betten

einschüßig, graurot inlett, mit grauer Füllg., 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, 200

### Fertige Inlette

Oberbett Kleen  
graurot gestreift . . . . . 335 105  
rot oder grau . . . . . 640 175  
schwarz gestreift . . . . . 1075 295

### Ueberlaken

Lein., mit feinen Hobelkämen, ca. 150x250 290  
Oberbettbezug

### Schlafdecke

rein kunstseidene Damast-Oberseite, viele Farben 790

### Daunenbedeckung

rein kunstseidene Damast, Rücken- und Brustseite, div. Farben, daunenbedeckt, ca. 150x200 1190  
steppd., ca. 150x200

### Daunenbedeckung

Original Lustig-Fabrikat  
rein kunstseidene Damast, Rücken- und Brustseite, ca. 150x200 3250  
Nachrichtig, ca. 150x200

### Metalbettstelle

m. Zugfedern, 33 mm 4185  
Bügel, weiß, 90x190 . . . . . 1250

### Kinder-Holzbettstelle

m. Einzelschub., eine Seite schließbar, weißlack., 70x140 1390

### Bettvorleger

rein Haargarn, 195  
Boule, 50x100 195  
Häut-Tourney, mod., gemustert, 30x100 295

### Läuferstoffe

norm. preiswert

### „PRA-KLAPP“

Wandbettstelle, zum Hochklappen, 2 Zugfedern, silber brauniers, 80x130 1250

### Couch-Ruhebett

moderne tiefe Form, mit elegantem Gobelinsbezug 2250

### Puppenwagen

in großer Auswahl  
95 Pf., 2.50, 4.-USW.

Ecke Prinzenstr. Wilmerdorferstr. Frankfurter- Allee 304  
Bettfedern Gustav Lustig Fabrik  
Verwand-Alt: Prinzen-Str.



# Die Mordmutter

## Revision im Fall Ziehm verworfen

Das vom Schwurgericht Guben am 7. Juni d. J. gegen die Lehrersfrau Ziehm aus Fürstenberg und ihre Mutter, die Witwe Elisabeth Ladewig aus Potsdam, wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Schüler Hans Ziehm ausgesprochene doppelte Todesurteil wurde vom 2. Strafsenat des Reichsgerichts entsprechend dem Antrag des Reichsanwalts rechtskräftig bestätigt. Auch die verhängten Nebenstrafen auf lebenslänglichen Ehrverlust und eine gegen Frau Ziehm wegen verurteilter Anstiftung zum Mord und verurteilten Todesstrafe an einer Frau Winkel ausgesprochene 1½-jährige Zuchthausstrafe haben Rechtskraft erlangt.

Frau Ladewig hatte den siebenjährigen Stiefsohn ihrer Tochter in der Nacht vom 18. zum 19. November v. J. mit chloroformem Koli vergiftet, das sie dem Jungen in einem Glase Wasser darbot. Die Begleitumstände der Tat, insbesondere die Beschaffung des Giftes durch Frau Ziehm, deuteten darauf hin, daß der Mord in allen Einzelheiten von den beiden Frauen besprochen und sorgfältig vorbereitet worden war.

# Junglehrer in Not

## Zum Räuber geworden

Tragische Verhältnisse offenbarte die Festnahme eines Fahrraddiebes in der Nähe des Potsdamer Platzes, der sich auf dem Revier als ein 31 Jahre alter Lehrer B. entpuppte. Der Junglehrer war durch Familienverhältnisse an den Rand des Ruins geführt worden und beging Schuldenbrüche, bei denen er Schreibmaschinen stahl. Als das nicht mehr ausreichte, um finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, betätigte er sich in den Nachmittagsstunden als Fahrraddieb und wurde dabei erwischt, wie er am Potsdamer Platz dem Boten einer Berliner Firma das Rad stehlen wollte, als dieser es auf einem Bestellgange an die Hausmauer stellte.

Der Junglehrer B. hatte sich vor geraumer Zeit verheiratet, lebte aber in der Folge keineswegs in glücklicher Ehe mit seiner Frau. Es kam zu Auseinandersetzungen. B. ließ sich scheiden. Er hatte zuvor eine komplette Wohnungseinrichtung gekauft, die auf Teilzahlung ging. Er konnte nun bald seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen und zog nach Auflösung der Ehe zu seinen alten Eltern. B. kam schließlich soweit, daß er nicht mehr in die elterliche Wohnung ging, sondern in der Schule, an der er als Hilfslehrer tätig war, nachts über schlief. Dabei stellte er fest, daß sich in einem Raum eine Schreibmaschine befand. Da er nun dringend Geld brauchte, stahl er diese Maschine, verpackte sie und bezahlte davon seine Schulden. Das Geld reichte aber immer noch nicht aus. Einmal auf diese Idee gekommen, boging B. sechs weitere Einbrüche. Inzwischen hatten ihm gute Freunde geraten, sich an Kennweitten zu beteiligen, da damit viel Geld zu verdienen sei? Es kam natürlich so, daß B. dabei alles verlor. Jetzt betätigte er sich als Fahrraddieb und zahlte aus dem Verfall der Räder weiter seine Schulden ab, bis er jetzt erwischt und der Polizei übergeben wurde.

# Emser Platz und Wilmersdorf

Die Oberpostdirektion Berlin teilt mit, daß die Vermittlungsstellen mit Selbstanschlußbetrieb Emser Platz (Aufzeichen H 6) und Wilmersdorf (Aufzeichen H 7) in Berlin-Wilmersdorf 1, Falzburger Straße 42, in der Nacht zum 27. November in Betrieb genommen werden. Die neuen Vermittlungsstellen gehören zum Fernsprechkreis West in Berlin-Wilmersdorf 1, Falzburger Straße 42.

Eine Sitzung des Stadtparlamentes ist für die nächste Woche nicht vorgesehen.

Flugakrobatentag in Tempelhof. Am kommenden Sonntag wird die Direktion der Berliner Flugakrobaten zum erstenmal in Berlin der Öffentlichkeit Auftritte zeigen. Ingenieur Lilling, Donabrid, wird in der Zeit von 3 bis 15 Uhr drei Aluminiumflugakroaten, die eine Höhe von 3 Meter und eine Flügelspannweite von 4 Meter haben, abfliegen.

Für die Tombola beim Wohltätigkeitsfest für das Erholungsheim der Berliner Feuerwehr E. B. am 3. November in den Festräumen des Zoologischen Gartens sind u. a. Freifahrten 1. Klasse mit den Dampfzügen vom Norddeutschen Lloyd und von der Hamburg-America-Linie gestiftet worden.

Alexanderplatz vor der Vollendung. Das größte und schwierigste städtebauliche Unternehmen Europas, die Neugestaltung des Alexanderplatzes, ist jetzt in das letzte Stadium getreten. Während die große Kolonnade in der Mitte des Platzes ihrer Fertigstellung entgegengeht und die letzten Spuren der Fundamente des alten Wälinger-Hauses, des früheren königlichen Theaters, im Zusammenhang mit der Schaffung des neuen Untergrundbahnweges zum Alexanderplatz beseitigt werden, sind in zwei Stockwerken dieses Baues die Einrichtungen für den neuesten Wälinger-Betrieb eingebaut worden.

Heinrich Burose 80 Jahre alt! Am 31. Oktober feiert der allen Wälinger Arbeiter als unerschütterlicher alter Kämpfer bekannte Genosse Heinrich Burose seinen 80. Geburtstag. Seit dem Jahre 1872 ist Genosse Burose

in der Partei und Gewerkschaft organisiert. Schon unterem Sozialistengehalt hat er seinen Mann gestanden. Wie ein Junger verfolgt er auch heute noch als alter „Vorwärts“-Leser und regelmäßiger Besucher aller Parteiveranstaltungen alle Vorkommnisse und Geschehen.

# SPORT

## Rennen zu Karlshorst.

**Fazil-Halbblut-Jagdrennen:** 1. Waldmeister (E. v. Wipplaff); 2. Concor; 3. Caracalla, Toto: 61:10. Platz: 13, 12, 11:10. Ferner liefen: Germanengrüb, Lahnhäuser II, Aurelia, Atropia (gef.), Trosse, Wahn, Waldmädels Schwester.

**Winter-Jagdrennen:** 1. Al Raschid (Morion); 2. Vieslott; 3. Sandsturm, Toto: 19:10. Platz: 15, 21:10. Ferner liefen: Alma (ausgebt.), Freude (ausgebt.), Elia (gefallen).

**Hubertus-Hahnenrennen:** 1. Senator (Reißl); 2. Cappel Karl; 3. Wunderkind, Toto: 33:10. Platz: 16, 23, 31:10. Ferner liefen: Schar, Pfänder, Hils, Trinum, Deureka.

**Rigob-Hahnenrennen:** 1. Montclair (Walf); 2. Reiter; 3. Pflanzl, Toto: 40:10. Platz: 19, 17:10. Ferner liefen: Darius, Wilmia (gef.).

**Barföer-Jagdrennen:** 1. Poldan (Bel.); 2. Teß; 3. Starob, Toto: 56:10. Platz: 13, 12, 16:10. Ferner liefen: Bandola, Doon II (ausgebt.), Cegur, Gelsheim, Kauten III (gef.).

**Leitner-Hahnenrennen:** 1. Rheine (Morix); 2. Affenbrin (als 1. Sieger); 3. Kuh einer, Toto: 21:10. Platz: 13, 15, 25:10. Ferner liefen: Nichtstraß II, Martoff, Verus, Wilschhoff.

**Trotz-Ausgleich:** 1. Instruktor (Bel.); 2. Garbo; 3. Jilba, Toto: 44:10. Platz: 15, 24, 14:10. Ferner liefen: Mohrweiser, Sergius, Risi (gef.), Motabur.

**Ultimatum:** 1. Nr. 1 (Starob); 2. Progreß; 3. Ritterbank; 4. Saggler, Toto: 109:10. Platz: 25, 27, 28, 29:10. Ferner liefen: Paul, Marshall, Mascotte, Charita, Hübels, Tulla, Emich, Vampes' Sohn, Tennach.

**Toppelwette:** Montclair — Rheine 133:10.

# Wie wird das Wetter?

In Berlin: Nach wechselländ wolkiger bis heiterer, kalter Nacht am Tage fortschreitende Eintrübung mit später nachfolgenden Regenfällen, wenig Temperaturänderung, später etwas ansteigend. Frischer Wind aus Südwest. — In Deutschland: In ganz Deutschland von Westen nach Osten fortschreitende Eintrübung mit verbreiteten Regenfällen, besonders im Westen und Süden Temperatur leicht ansteigend. Stellenweise stürmische südliche, später auf West drehende Winde.

# Ein originelles Geschenk.

Von dem also voraussichtlich künftigen USA-Präsidenten Roosevelt erzählt man sich drüben folgende amüsante Geschichte: Roosevelt hatte vor Jahren das Bad „Warm Springs Georgia“ gegründet und seitdem fast jährlich seine Ferien in diesem Badeort verbracht. Für diese Leute und das auch sonst bewiesene Interesse Roosevelts für das Bad wollte sich die Kurverwaltung erkenntlich zeigen. Also schenkte sie Roosevelt — eine Lebensversicherung über ein größeres Kapital! Diese Idee ist ebenso originell wie praktisch: denn soll z. B. eine Verlässlichkeit eine Lebensversicherung über 100 000 Mark geschenkt erhalten, so braucht die schenkende Stelle hierfür jährlich nur eine Prämie von etwa 2000 oder 3000 Mark einzuzahlen. Man macht also ein außerordentlich wertvolles Geschenk, dessen Kosten jedoch erst im Laufe der Jahre mit jährlich einem kleinen Bruchteil des Geschenkwertes abgezahlt zu werden brauchen!

Aus ähnlichen Gründen ist ja auch als Vatertagsgeschenk für Mädchen eine Aussteuer- und für Knaben eine Studien-Versicherung beliebt: ein solches Geschenk hat einen Wert von mehreren tausend Mark und kostet monatlich nur wenige Mark.

# 70 Jahre Grünfeld.

Im Hause Grünfeld, Leipziger Straße, gibt es eine Jubiläumsausstellung „100 gedecktes Tische“ zu sehen. Es ist hier in reichhaltiger, geschmackvoller Weise alles zusammengetragen, was handwerkliche und maschinelle Technik auf dem Gebiete der Weberei, Sägerei, Klöpperei und Räherei geleistet hat. Vor 70 Jahren war die Sache der Tischdeckerei wesentlich einfacher. Im schlesischen Gebirgsstädtchen Landeshut mit seinen nicht ganz 5000 Einwohnern wurde vor 70 Jahren unter den Lauben am Markt ein kleines, beschcheidenes Schnitt- und Weißwarengeschäft namens Grünfeld eröffnet. Im Jahre 1889 fand die Eröffnung des Berliner Verkaufshauses statt. Im Jahre 1895 gab es die erste elektrisch betriebene Leinwandweberei, Stickerie usw. Beide Betriebe — sowohl die in Landeshut wie auch der in Berlin — wuchsen und machten eine durchgreifende Erweiterung notwendig. Inzwischen war ein weiteres Geschäft in Köln entstanden, am Kurfürstendamm erhielt das Berliner Haus eine Filiale.

Die Nora-Superhetempänger werden für Wechselstrom- oder für Gleichstromanschluss als Form W 500 und Form G 500 oder mit eingebautem elektrodynamischen Lautsprecher als Form W 500 L und Form G 500 L ausgeführt. Markante Eigenschaften sind Schirmgitter, mittelfrequenzröhre, doppeltes Bandfilter, absolute Einknopfbedienung und automatischer Fadingausgleich der bei Fernempfang störend auftretenden Schwunderscheinungen durch Fadingsteuer-röhre. Eine geachtete Stationszeiger-Flaska mit eingebauter Beleuchtung gestattet die spielend leichte Einstellung von circa 60 Sendern.

Leineweber zeigt Loden. In einer überaus reichhaltigen Schau zeigt Leineweber am Köllnischen Fischmarkt die vielseitige Verwendbarkeit der Lodenkleidung. Die Ausstellung bringt ganz moderne, diagonale, schottische und längsgestreifte Muster, die, zu Mänteln, Anzügen und Kleidern verarbeitet, wirklich lebhaft erscheinen; daneben oder eigentlich in der Hauptsache gibt es familiäre sportlichen Ausstattungen in gutem, haltbarem

Loden zu sehen. Die Geschichte der Lodenweberei greift zurück bis ins 11. Jahrhundert, und die Stadt Rordlingen wird als die Heimat des Lodens bezeichnet. Die altertümliche Handweberei wurde im 19. Jahrhundert durch die maschinelle Herstellung ersetzt und der Absatz dieses praktischen Gemebes damit um ein Gewaltiges gesteigert. Die Herstellung des Lodens erfolgt aus Kamelhaar und Schafwolle, je länger und weicher das Haar ist, je besser das Gemebe. Die neuen Lodenstoffe sind längst nicht mehr auf die langweiligen Grundfarben grau, braun und grün angewiesen, es gibt ganz flotte Muster in hellgrau, beige, roten Tönen, und ein blau-rot-schottisches Damensportkleid wirkte direkt schick.

Der Weihnachtsmann bei Tich. In der Leipziger Straße führt Kasperle das Repter, er fährt seine Getreuen in humoriger Art und Weise zu all dem, was sie gerne sehen und noch lieber besitzen möchten. Am Belle-Alliance-Platz hat sich ein Paradies für künftige Flugzeugtechniker, Ingenieure und Schiffsfahrer aufgetan. Da gibt es einen Rangierbahnhof zu sehen, das einem das Herz aufhebt, dann läuft die Bahn durch Tunnels und über hohe Gebirgsfalten, vorbei an lieblichen Dörchen und wild rauschenden Wasserfällen. Und auf dem breiten Strom ziehen majestätisch schwere Schlepper und große Passagierdampfer ihre Bahn. In der Willersdorfer Straße ist man zukunftsreich und verkehrt sich samt der kleinen Gesellschaft ins heisterfechte Schlaraffenland, das sich inzwischen neben seinen sprichwörtlichen Milch- und Honigquellen aber auch alle modernen Erzeugnisse zu eigen gemacht hat. In der Frankfurter Allee und in der Brunnenstraße waltet die Märchentante, in bunter Bilderfolge erzählt sie vom Wolf und seinem Geiseln, vom Däumling und vom forchen Till Eulenspiegel. In der Andreasstraße wieder erzählt Großvater, wie es früher war, wo es noch ohne Luftschiff und Rakete, ohne Radio (und das war gut so!) und alle sonstigen irdenzerreißenden Neuerungen ging.

Weihnachtsausstellung bei Joseph-Neukölln. Auch das Warenhaus Joseph u. Co., Neukölln, hat bereits jetzt an der Schwelle der Saison eine Weihnachtsausstellung in der Spielwarenabteilung eröffnet, und zwar ein Zirkus-Varieté. In acht Kojen sind allerlei erdglühende mechanische Szenen zu sehen, z. B. eine Balalaika-Fappele, ein wackelndes Jujitsu-Matth, Löwendressuren und eine Riggerjazzband. Außer dieser Hauptattraktion zeigt natürlich das Spielwarenlager auch sonst alle erdenklichen Herrlichkeiten, von der viergleisigen Eisenbahn, Elektrobetrieb, bis zum beschneidenden Gummibällchen.

Trotz der vielen Verbesserungsmaßnahmen, die Telefunken bei seinen neuen Apparaten durchgeführt hat, ist es gelungen, das Preisniveau besonders bei kleineren und mittleren Empfangsgeräten sowie bei Lautsprechern nicht unerheblich zu senken. Darin liegt angelehnt der bedeutenden Verbesserungen eine beachtliche Stei-

gerung der Preiswürdigkeit der Telefunken-Apparate. Auch die in Durchführung begriffene Verstärkung der Großsender wirkt sich im Sinne einer Verbilligung des Empfängers aus; denn es wird in der nun beginnenden Saison möglich sein, mit den Telefunken-Volksempfängern, die ebenfalls zu immer größerer Leistungsfähigkeit bei weicher vereinfachter Bedienung entwickelt worden sind, einen recht befriedigenden Fernempfang zu erzielen.

Preisrästel. So etwas war wirklich noch nicht da! Rämlich der tägliche Werbespottlauf im Gleiser-Haus am Alexanderplatz. Bei jedem der 30 ausgestellten Zimmer steht man vor einem „Preisrästel“. Wie ist es möglich, ein poliertes Schlafzimmer für 485 M. oder ein schön geformtes, großes poliertes Herrenzimmer für 560 M. zu verkaufen? Wie kann man ein Speisezimmer aus Bubinga mit 2 Meter großem Büfett, Ausziehtisch und Stühlen für 465 M. herstellen? Diese Preise sind wirklich so unvorstellbar niedrig, daß jeder, ganz gleichgültig, wann er Möbel braucht, die Gelegenheit wahrnehmen müßte, sich eines der Ausstellungszimmer im Gleiser-Haus am Alexanderplatz zu sichern.

Verkleidert! Tausende von Frauen überzeugen sich am Freitag, daß sehr wertvolle Stoffreste verkleidert worden sind, die man mit Leichtigkeit für Tischdecken, Kissen usw. verwerten und dadurch mit fast geschenkt Waren zur Verschönerung seines Heimes beitragen kann. — Solche Veranstaltungen sind nur in einem Totalausverkauf möglich, wie ein solcher jetzt bei der Dtag, Leipziger Straße Ecke Markgrafenstraße, dem großen, bekannten, lebenswerten Spezialhaus, das sich entschlossen hat, seine Waren zu schließen, stattfindet. Man staunt, was man für 10 Pf., 20 Pf. und 50 Pf. erhält. Alle diese Reste rühren aus den Beständen der ersten Tage des Totalausverkaufs her. Es dürfte sich hier eine nie wiederkehrende Gelegenheit bieten. An jedem Freitag soll zwischen 9 und 4 Uhr, solange der Totalausverkauf bei der Dtag stattfindet, dieser Restverkauf vor sich gehen. Ungeahnte Mengen anerkannter Qualitäten werden jetzt auf den Markt gemorfen.

„Wohin mit dem alten Teppich?“, so fragt sich manche Hausfrau, die sich schon lange einen neuen Teppich kaufen und ihren alten doch nicht einfach wegwerfen will — aber: „Wohin mit dem alten Teppich?“ Geben Sie ihn der Winterblüte und zwar über das größte Teppichspezialverhandhaus Berlins: über Fischer & Wolff in der Spandauer Straße! In der richtigen Erkenntnis, daß zur Bänderung der Rot neben Speise, Trank und Kleidung auch etwas Wohllichkeit gehört, hat sich dieses größte Teppichspezialhaus Berlins entschlossen, gebrauchte Teppiche in Zahlung zu nehmen und sie der Winterhilfe zu spenden. Fischer & Wolff holt die Teppiche gratis ab und gibt zum Beispiel für einen Teppich in der Größe von 3x4 Meter einen Aufschuß über 20 M., der beim Kauf eines neuen Mercedes-Wolfsch-Teppichs in Zahlung genommen wird.

**Warum zeigt der Herr seine Füße nicht?**

Er trägt bei diesem Wetter noch leichte Sommerschuhe. — Aber morgen geht er zu Leiser, denn morgen beginnt die große **Leiser-Woche für den Herrn.** Die einzigartige Auswahl kräftiger, strapazierfähiger Winterschuhe und die erstaunlich niedrigen Preise, wie sie für Schuhe noch nie da waren, werden nicht nur ihn, sondern alle Männer Berlins überraschen.

Bern, die neue rassige Form, randgenäht **8<sup>50</sup>**

**Leiser**  
der meistgetragene Herren-Schuh Berlins



# WERTHEIM

Ausstellung, I. Stock:  
**Die Küche von heute**  
Technik u. Fortschritt im Haushalt

## Kleiderstoffe

Velveta  
entzückend. Druckmuster  
Meter **68 Pf.**

Ratiné-Jacquard  
neue Muster,  
für Morgenröcke, Meter **1.20**

Jersey imit.  
für Blusen und Besätze,  
fesche Ausmusterung, Mtr. **1.20**

Reinwollene  
Craquelé-Streifen  
aparte Farbstellungen, Mtr. **1.75**

## Seidenstoffe

Waschkunstseide  
mit Baumw., in zarten  
Farben, ca. 90 br., Mtr. **68 Pf.**

Marocain  
gute Kunstseide, in vielen  
Farben, Meter **1.95**

Hammerschlag  
Kunstseide, für Kleider, in  
modernen Farben, Meter **2.60**

Damencord  
bedruckt, neue Dessins,  
ca. 70 cm breit, Meter **65 Pf.**

## Extra-Preise

**nur 3 Tage**

Montag, Dienstag, Mittwoch

Jugendlich. Kleid reinwollener Afghalaine, Paste aus modernem, karierten Wollstoff **17 M**

Nachmittags-Kleid reinwoll. Mooskrepp, neuartig gestreifte Weste **18.50**

Abendkleid aus Fiamisol, elegante Linienführung **36 M**

Jugendlich. Mantel Doucé, mit pelzbesetzter Krawatte, ganz gefüllt **22.75**

Damen-Ulster extra gute Marengo-Qualität, ganz auf Marocain **35 M**

Damen-Mantel Velours-Diagonal, moderner Schiras-Persianer-Kragen, ganz auf Marocain **49 M**

Damen-Pullover reine Wolle, gemustert **3.50**

Moderne Wollbluse Westenform, römisch gestreift **7.90**

Elegante Wickelbluse aus buntestreiftem, kunstseiden. Marocain **9.75**

Filzkappe für Damen **2.90**

Damen-Filzhut Glockenform **4.75**

Haar-Solcil für Damen **5.25**

Damenhut Haar-Solcil, handgearbeitet **7.90**

## Wollwaren

Damen-Garnitur  
2tlg., reine Wolle, gestrickt,  
Mütze modern garniert,  
Schal mit Streifenmuster **2.90**

Damen-Schal  
reine Wolle, m. römischen  
Streifen gemustert **95 Pf.**

## Damenstrümpfe

Reine Wolle  
moderne Farben **1.15**

Kunstseide  
plattiert, haltbare Qualität **1.15**

Reine Wolle od. Flor  
mit Kunstseide plattiert **1.75**

## Trikotagen

Damen-Unterziehschlüpfer  
echt Mako fein, oder gute  
Baumwolle, starkfädig,  
mit langen Beinen **78 Pf.**

Strickschlüpfer  
für Damen, reine Wolle,  
Größe 42 **1.90**  
(Jede weitere Größe 30 Pf. mehr)

### Außergewöhnlich billig

### Leder- u. Seiden-Handtaschen

Serie I **2.90** Serie II **3.90** Serie III **4.90**

### Theater, Lichtspiele usw.

#### Staats Theater

Sonntag, den 30. Oktober  
Staatsoper Unter den Linden  
20 Uhr  
**Die Hugenotten**  
Staatliches Schauspielhaus  
20 Uhr  
Gabriel Schillings Flucht

#### Winter Garten

8 Uhr 15. Platz 3434. Raubden erl.  
**Bronett-Familie.**  
Lord Ain, 7 Alfredos,  
Marianne u. Roberts,  
Dormonde, Mae Elgin,  
Mary Erik u. Co. usw.  
Sonnabend und Sonntag auch  
nachm. 4 Uhr zu kleinen Preisen

#### VOLKSBUHNE

Theater am Bülowplatz  
D 1, Norden 2944. Letzte 3 Auffähg. 8 Uhr  
von Gerhart Hauptmann  
**Die Ratten**  
Dorsch, Klöpfer, Wernicke, Karchow,  
Almas, Loovsky, Marlow, Dahike,  
Wollenberg, Bethge

GROSSES  
SCHAUSPIELHAUS  
Täglich 8 Uhr  
**DER  
STUDENTENPRINZ**

8 1/2 Uhr CASINO-THEATER 8 1/2 Uhr  
Lothringer Straße 37.

Nur noch bis 3. November  
auch Sonntags nachm. 4 Uhr

#### Königin der Luft

Am 4. November zum 1. Male:  
**Die Liebe blüht in Werder**  
Gutschein für die Leser 1-4 Personen  
Faut. 0.75 M., Sessel 1.25 M., Park. 0.50 M.

#### Walt Schaeffers

Kabarett für Alle  
4 Uhr Täglich 2 x 9 Uhr  
Darsensationale Kabarett-Programm  
Abendpreise 1-3 Mk.  
Nachm. Gedeck 1.25  
Jeden Sonnabend 1 1/2 Uhr: Nachtvorstellung

#### Städt. Oper

Charlottenburg  
Fraunhofer 0231  
Sonntag, 30. Okt.  
Tarnus II  
**Urdine**  
19 1/2 Uhr  
Nettesheim,  
Schirach, Cavara,  
Destal, Gombert,  
Kandl, Baumann,  
Müller, Pechner  
Dirigent:  
Paul Breisach.

#### Deutsches Theater

Weidendamm, 5201  
8 Uhr  
**Prinz Friedrich  
von Homburg**  
Schauspiel von E. v. Kleist  
Regie:  
Max Reinhardt

#### Kammerspiele

8 Uhr  
**Rose  
Bernd**  
mit  
Paula Wessely

#### Komödienhaus

Schiffbauerdamm 25  
D 2 Weidend. 6204-05  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Auslandreise  
v. Oesterreicher u. Hirschfeld  
Felix Bressart  
Maria Paudler  
Paul Heidemann

#### Theater Westens

Steinpl. 5121  
Letzte Tage!  
Tägl. 4 1/2 u 8 1/2  
Sig. 2 1/2, 5 u. 8 1/2

#### Förster Christel

Wörner, Stöwe,  
Lichtenstein  
1. Vent. 0.30-1.50  
2. Vent. 0.50-2.50

#### Lessing-Theater

Tägl. 8 1/2 Uhr  
Grete Mosheim  
Oskar Homolka  
in  
Pygmalion

#### Schiller

Bismarckstr. (Kale)  
Steinpl. (C1) 6713  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Robert und  
Bertram**  
Alfred Bruns, Fritz Hind,  
Senta Stöckel

#### Theater I. d. Stresemanns tr.

Täglich 8 1/2 Uhr  
Zu wahr,  
um schön zu sein  
v. Bernard Shaw  
Moissi, v. Thell-  
mann, Bertens,  
Evans, Otto, Sima,  
Wiemann, Deppe,  
de Kowa.

#### Theater im Admiralspalast

Täglich 8 1/2 Uhr  
**Olga**  
in  
Katharina  
Ab 1. November  
im Theater des  
Westens

#### metropol-Theater

Täglich 8 1/2 Uhr  
Fritz  
**Maffary**  
in  
Eine Frau, die weiß,  
was sie will!  
Sonntag  
nachm. 1 1/2 u. 5  
Walzertraum

#### Rose-Theater

Große Frankfurter Straße 137  
Tel. Weidend. 1 3422  
2.30 Uhr  
**Ganovenohre**  
3.30 u. 4.45 Uhr  
Der Hauptmann  
von Köpenick

#### Theater am Schiffbauerdamm

D 2 Weidend. 9955  
Täglich 8 1/2 Uhr  
die „Truppe 1931“  
spielt  
„Da liegt der  
Hund begraben“  
Komödie m. Musik

#### Sophien-Festsäle

Berlin N, Sophien Str. 17-18  
Fernspr.: Weidendamm 0543

Säle für Vereine, Festlich-  
keiten, Versammlungen  
usw. Von 50 bis 1200 Per-  
sonen fassend. Kegel-  
bahnen.

Günstige Bedingungen.

#### Trabrennen Mariendorf

Montag, den 31. Oktober  
nachm. 3 Uhr

#### SCALA

Tägl. 3 und 8 1/2 Uhr  
3 ANDREU-RIVELS  
84cy, Wallburg usw.

#### PLAZA

Nur noch!  
2 Tage!  
Dollarprinzessin

#### Wallnertheater

Täglich 8 1/2 Uhr  
Leibkutscher des Fridericus Rex  
Singspiel v. G. Quadenfeldt, Musik v. Juc. Saaga  
Preise 0.50 bis 5 M. Vorverk., ab 10 Uhr.

#### HAUS VATERLAND

VERMÜGUNGSPRINZ  
Restaurant  
Berlins  
BETRIEB KEMPINSKI

## Wohltätigkeitsfest

für ein Erholungsheim der  
**Berliner Feuerwehr**

Donnerstag, den 3. November 1932

in den gesamten Festsälen  
des Zoologischen Gartens

**Künstlerisches Programm**

**Tanzgruppen**

**Meisterturner der Berliner Feuerwehr**

Tanz • Mehrere Kapellen • Tombola

Kartenverkauf an den Theaterkassen: Wertheim

Bote & Bock • Invalidendank • Kadewe • Karstadt • Tietz

Beginn 8 Uhr • Eintrittskarte 2,- RM



**Hervorragenden  
Ortsempfang**  
und eine Reihe von Fernsendern  
erhalten Sie lautstark und klingschön  
mit den hunderttausendfach bewährten  
NORA-EINKREIS-EMPFÄNGERN

Konkurrenzlos Preis  
angenehme Bedienung  
eingebauter Speertrieb  
mit und ohne eingebautem Lautsprecher Gabelbr  
Drehbaren-Empfänger von RM 115,- mit Röhren an  
mit eingebautem Lautsprecher von RM 124,- mit  
Röhren an  
Zwei Röhren-Empfänger von RM 85 50 mit Röhren an  
mit eingebautem Lautsprecher von RM 107 50 mit  
Röhren an  
Nora-Lautsprecher, Mehrkreis- und Superhoh  
empfänger

**NORA**  
Erdbeißlich in allen Hochgeschäften



# Der Kampf für Freiheit und für Brot

Vorwärts unter den Fahnen der Sozialdemokratie!

Als einmal in diesem Wahlkampf ein sozialdemokratischer Redner mit besonderem Nachdruck zum Kampf um die politische Freiheit, zum Kampf gegen die Wiedertehr der Mächte der Vergangenheit, für die Demokratie, für die Selbstbestimmung des Volkes in Staat und Wirtschaft aufgerufen hatte, trat ihm ein Kommunist entgegen, der seine Ausführungen mit der Formel begann: „Der Referent hat viel von Freiheit und Demokratie gesprochen, wir aber wollen wissen, woher wir das Geld nehmen sollen, um in den nächsten Tagen zu leben.“

Der Versuch, den Kampf um das tägliche Brot, um die Lebensmöglichkeiten und den Aufstieg des Proletariats in einen Gegensatz zu stellen zum Kampf um die politische Freiheit, ist nur ein demagogischer Winkelzug.

Die Freiheit im Staate, das Recht auf Selbstbestimmung, die Idee der Rechtsgleichheit aller Menschen und die Freiheit des Geistes sind Werte, die der Mensch, wenn er aus der Barbarei zur Kultur aufsteigt, um ihrer selbst willen braucht und liebt.

für die die Arbeiterschaft als die Klasse, die heute berufen ist, den Ideen des menschlichen Fortschrittes zum Siege zu verhelfen, auch dann mit der äußersten Hingabe kämpfen würde, wenn dieser Kampf um die Freiheit mit dem Kampf um das tägliche Brot und den sozialen Aufstieg keinen unmittelbaren Zusammenhang hätte. Aber in einer Zeit, in der Millionen dem nackten Elend gegenüberstehen, ist es verständlich, wenn manche der Opfer der kapitalistischen Krise, durch Elend zermürbt, das Gefühl haben, daß der Kampf um Freiheit und Demokratie erst dann in vollem Maße zu ihrem eigenen Kampf werden kann, wenn er zugleich der Kampf gegen wirtschaftliches Elend, der Kampf um das tägliche Brot ist.

Die Monate der Baronscherrschaft, die hinter uns liegen, sind ein geradezu ideales Beweismaterial dafür, daß es den vermeintlichen Gegensatz zwischen dem Kampf um die Freiheit und dem Kampf ums Brot für die breiten Massen der proletarischen Bevölkerung nicht gibt. Denn in dem Maße, in dem es auf dem breiten Rücken der pseudo-sozialistischen Hitler-Partei den Herren, die die Vertreter der herrschaftlichen der Vergangenheit sind, gelungen ist, die politische Restauration zu betreiben, haben sie auch durch ihre Wirtschafts- und Sozialpolitik enthüllt, wie sehr eine undemokratische „autoritäre“ Regierung darum bemüht ist, die wirtschaftlich

Herrschenden zu begünstigen auf Kosten der Proletarier.

Mit dem Vorstoß gegen den „Wohlfahrtsstaat“, mit der Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen und der Renten der Kriegs- und Arbeitsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen fing es an. Dann kam die zweite große Notverordnung der Papen-Regierung mit dem Programm der „kapitalistischen Offenheit“. Sie enthielt den Frontalangriff auf das kollektive Arbeitsrecht, das mit der politischen Demokratie entwickelt worden war, sie enthielt für die Arbeiter vielfältige Methoden des Lohndrucks und gleichzeitig die Versuche, den Kampf der Arbeiter um ihre materiellen Lebensbedingungen durch die Gewerkschaften einzueugen.

Diesem Druck auf die Lebenshaltung der Arbeiter und die Existenzmöglichkeiten der arbeitslosen Proletarier stand auf der anderen Seite gegenüber die üppige Entfaltung des Systems der Subventionen für die herrschenden kapitalistischen und großagratischen

Schichten. Während auf der einen Seite Finanznot die Begründung zu den durchgeführten und weiter angelegten sozialpolitischen Abbaumahnahmen liefern mußte, wurden auf der anderen Seite künftige Steuereinnahmen großzügig an Unternehmer verschönt und wurde die Verschuldung des Reiches zum Zwecke der Subventionierung privilegierter Schichten, vor allem zur Beförderung von Agrariern bedenkenlos erhöht.

Unter dem Deckmantel der Ruhmreden für die private Initiative der Unternehmer im Kapitalismus, von der man eine Krisenüberwindung erwartet, werden in Wirklichkeit von der regierenden Herrenschicht immer mehr Risiken der privaten Wirtschaft auf den Staat übernommen, und es wird die Entfaltung einer planmäßigen öffentlichen Wirtschaft zugunsten der Gesamtheit unterbunden.

Man begründet das Wirtschaftsprogramm der kapitalistischen Offensiv mit dem erstrebten Anschluß der deutschen Wirtschaft an eine erwartete Besserung der Weltkonjunktur. Aber indem man diese unsichere Formel gebraucht, treibt man in Wirklichkeit wieder als selbstherrlicher Funktionär einer hauchdünnen Schicht von Interessenten eine Handelspolitik, die nicht zum Anschluß an eine Besserung der Weltkonjunktur führen kann, sondern nur zu einer

### Selbstblockade der deutschen Wirtschaft,

die allen Besserungstendenzen am Arbeitsmarkt Knüppel in den Weg legt und geeignet ist, den Massen den Brotkorb noch höher zu hängen.

Der Kampf um die Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist zu einer Tragödie der deutschen Wirtschaft geworden. Zuerst hat der Freiherr, der im Reichsernährungsministerium regiert, die Liste der einzuführenden Kontingente verkündet. Schon diese Verkündung rief einen Abwehrsturm in den für die deutsche Exportindustrie wichtigsten Absatzländern mit schweren Schädigungen des industriellen Abwohens hervor. Dann sollten diese den landwirtschaftlichen Interessenten versprochenen Kontingente nicht einseitig verkündet, sondern durch Verhandlungen mit den betroffenen Ländern zur

Durchführung gelangen. Die berühmte „Tomatenkommission“ brachte aber nur eine Sammlung von Körben aus den europäischen Nachbarländern heim. Es war der Herrenregierung gelungen, Deutschland handelspolitisch in der Welt ebenso zu isolieren, wie ihr das in der allgemeinen Politik durch den Rückzug von Genf und die Begünstigung der Aufrüstungspläne der Generäle gelungen ist.

Von der Mißachtung des Parlaments zur sozialpolitischen Reaktion, von der Anebelung der Pressefreiheit zur kapitalistischen Subventionspolitik, vom rechtswidrigen Vorgehen gegen die preußische Regierung über Zwischverordnungen und Schulverbote als Konzessionen an das Rückertum bis zur außenpolitischen und handelspolitischen Absperrung mit ihren schweren Schäden für die deutschen Arbeitsmöglichkeiten stellen die Aktionen der autoritären Freiherrnregierung eine geschlossene Einheit dar.

### ein Bild der antidemokratischen und antisozialen Restauration.

Der Kampf gegen diese unkontrollierte Elitenherrschaft, deren Existenzmöglichkeit nur gegeben war durch das Anwachsen der antidemokratischen Flügelparteien, der Nazis und der Kommunisten im Reichstag, kann nur geführt werden und muß geführt werden als ein Kampf um die Wiederherstellung der politischen Freiheit, um die Wiederaufrichtung und Sicherung der Demokratie. Nur auf dem Boden der Freiheit und der Demokratie kann die Arbeiterklasse wirksam den Kampf ums Brot, den Kampf um soziales Recht, den Kampf gegen den Kapitalismus für den Umbau der Wirtschaft zum Sozialismus führen. Nicht die Spur eines Gegensatzes besteht zwischen dem dringenden Ruf nach Brot und Arbeit für die Massen und dem Ruf nach Freiheit, Frieden und Demokratie.

Der Kampf um die politische Freiheit, den wir unter den Fahnen der Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf führen, ist zugleich der Kampf gegen die weltwirtschaftliche Privilegienherrschaft, der Kampf für das Brot der Massen. Fritz Naphtali.

## Das Kapital hat kein Vaterland

Die armen arbeitslosen spanischen Adligen

Die „Kölnische Zeitung“ versteht es nicht nur, sich warm für die deutsche Schwerindustrie einzusetzen, sie hat jetzt auch ihr Herz für die armen spanischen adligen Großgrundbesitzer entdeckt, die von der jungen spanischen Republik enteignet worden sind. In einem Artikel über „Die spanische Bodenreform“ vom 27. Oktober wird das Los der Aristokratie und der spanischen Grundbesitzer, der „letzten Träger des Geistes und der Tradition der gestürzten Monarchie in der Republik“ beklagt und bejammert. Erschüttert erfährt der Leser, daß

127 Herzöge, 122 Marquis, 89 Grafen und 2 Ritter

von der Schärfe des Gesetzes betroffen werden. Erstaunt fragt sich der Leser, weshalb diese 340 spanischen Adligenfamilien auf den Artikelschreiber der „Kölnischen Zeitung“ einen so herzbezüglichen Eindruck gemacht haben, daß er darüber ganz zu

vergessen scheint, daß in Deutschland mehrere Millionen Familien von arbeitslosen Arbeitern und Angestellten schon lange unter einem unvergleichlich viel härteren Schicksal zu leiden gezwungen sind. Denn jene 340 adligen Familien brauchen ja keineswegs zu hungern; der Korrespondent schreibt nämlich selbst: „Es klingt beschämend, daß die Entrechteten, falls sie über keine andere Einnahmequellen verfügen, um eine Pension beim Staat nachsuchen dürfen.“

Wenn wir das auch durchaus nicht „beschämend“ finden können, so sind wir doch nunmehr völlig beruhigt: entweder haben sie andere Einnahmequellen, was für die Mehrzahl der 340 Fälle zutreffen dürfte, oder aber sie haben die Möglichkeit, vom Staate eine Pension zu bekommen, die sicher die Wohlfahrtsunterstützung, die bei uns bewilligt wird, noch um einiges übersteigen dürfte.

Man wirft uns immer vor, daß wir so wenig

national sind, weil wir nicht gegen das Elend der deutschen Arbeiterschaft kämpfen, sondern die Ausbeutung der Arbeiter in aller Welt befürworten wollen. Wenn aber einem Kapitalisten in irgendeinem Lande etwas genommen werden soll, dann schreien die Kapitalisten in allen Ländern Jeter und Nordio. Es ist die Bestätigung der alten Erkenntnis, die schon Karl Marx ausgesprochen hat:

Das Kapital hat kein Vaterland!

## Profite leiden nicht Braunkohlenkonzerne in der Krise

Die großen Konzerne im deutschen Braunkohlenbergbau haben die Krisenjahre mit Glanz überstanden. Weder 1930 noch 1931 sind irgendwie nennenswerte Einbußen am Profit festzustellen gewesen. Besonders charakteristisch für die Krisenfestigkeit des Braunkohlenbergbaues ist der jetzt veröffentlichte Abschluß des Lausiger Bubiag-Konzerns, der jetzt Geschäftsbericht und Bilanz für das am 30. Juni beendete Betriebsjahr 1931/32 vorlegt.

Obwohl das Berichtsjahr also den Tiefpunkt der Krise umfaßt, weist das Unternehmen einen Betriebsgewinn von 8 gegen 8,6 Millionen Mark im Vorjahr auf. Dieser Senkung von nur 7,1 Proz. steht aber ein Unkostenrückgang von 17 Proz. gegenüber. Zur künstlichen Niederhaltung des Reingewinns sind die Abschreibungen auf die Anlagen mit 3,5 Millionen Mark fast so hoch wie im vergangenen Jahr, obwohl im Berichtsjahr nur etwa 800 000 Mark gegen 8,3 Millionen Mark im Vorjahr in die Anlagen gesteckt wurden. Trotz dieser beispiellosen Inflationen liegt der Reingewinn mit 2,16 Millionen Mark nur wenig unter dem Stande des Vorjahres, so daß die Aktionäre wie in den besten Konjunkturjahren wieder ihre zehnpromzentige Dividende erhalten.

Was braucht auch der Profit des Braunkohlenmagnaten zu leiden, wenn alle Krisenlasten bereits auf die Schultern der Belegschaften und der Konsumenten abgewälzt sind! Die Löhne der Braunkohlenkumpels sind teils durch die Rotoerordnungen, teils durch die Lohnkattaden der Unternehmer auf das Ärgste gedrosselt worden. Ein großer Teil der Arbeiter liegt auf der Straße. So ist die Belegschaft bei der Bubiag im Berichtsjahr auf 3042 Mann gesunken, liegt also um nahezu 30 Proz. unter dem bisher tiefsten Stande von 1924. Die heute noch beschäftigten 3000 Mann leisten aber in der Kohlenförderung 10 Proz. mehr und in der Briquetproduktion 18 Proz. mehr als die rund 4250 Mann starke Belegschaft des Jahres 1924. Diese Leistungssteigerungen werden mit rigorosen Lohnabbaumaßnahmen bestraft, die Unternehmer aber erhalten zu ihren Profiten noch Steuergutscheine und die Befugnis zu weiteren Lohnkattaden. Das ist die „Ankurbelung“ des Kapitels der Barone.

## Die Steuergutscheine

Zu Geld gemacht und was dann?

Die Steuergutscheine, die als Steuerzuschuß zur Wirtschaftsbelebung und als Lohnprämie bei Neueinstellungen gewährt werden, kommen jetzt in den bank- und börsenmäßigen Handel. Sie werden ab 1. November in Nennbeträgen von 100, 200, 1000, 10 000 und 20 000 Mark an der Berliner Börse amtlich notiert, womit sie handelsfähig werden. Die fünf Fälligkeiten zum 1. April 1934, 1935, 1936, 1937 und 1938 werden je besonders notiert. Die Kafferbühre beträgt 1/2 Proz. vom jeweiligen Nennwert.

Durch die Handelsfähigkeit der Steuergutscheine

Mehr Schuhe als je zuvor haben unsere Geschäfte 1932 verkauft.



SALAMANDER-QUALITÄT

setzt sich durch!



Können diese zu Geld gemacht werden. Darauf stützt sich die Erwartung der Regierung, dass eine Belebung der Wirtschaft durch Aufträge der Unternehmer erfolgen kann. Von den Lohnprämien für Neueinstellungen hat bisher nur ein verschwindend kleiner Teil der Beschäftigten Gebrauch gemacht, was für die Belebung der Wirtschaft nicht viel erwarten lässt. Werden die Unternehmer die Scheine aus den Steuergehäusen nicht einfach verküßern, ohne neue Aufträge zu geben? Wir wünschen es; denn Geschenke sind immer Faulheitsprämien für die Unternehmer gewesen.

## Städtischer Straßenbau

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist ein Betrag von 20 Millionen Mark für Straßenbauten in größeren Städten in Aussicht genommen worden. Die Mittel sollen lediglich für Um- und Ausbauten, in Ausnahmefällen auch Neubauten von Straßen verwendet werden, die in den Außenbezirken der Städte liegen und hauptsächlich die Funktion von Fernverkehrsstraßen oder Ringverbindungen zur Umgehung des Stadtkerns haben. Straßenstrecken im Stadtkern werden aus diesen Mitteln nicht behandelt. Die Beträge sollen den Städten unter Berücksichtigung arbeits- und verkehrsrechtlicher Gesichtspunkte zugeteilt werden.

## Frankreichs Krise Verstaatlichung der Eisenbahnen?

Die französischen Eisenbahnen, die sich zum größten Teil noch in privatrechtlichem Besitz befinden, leiden nicht erst seit dem Übergreifen der Weltkrise auf Frankreich unter einem chronischen Defizit. Im Gegensatz zu Deutschland, England und den Vereinigten Staaten kam Frankreich erst im Frühjahr 1931 in die Depression hinein. Der günstige Stand der französischen Volkswirtschaft hinderte aber nicht, daß schon das Betriebsjahr 1930 bei den Eisenbahnen mit einem Milliardendefizit abschloß. Das vergangene Jahr und besonders das laufende Jahr 1932 hat die Defizitwirtschaft ins Ungemessene gesteigert. So betrug die Unterbilanz der französischen Bahnen in Milliarden Franken (1 Franc = 16,6 Pfennig):

1930	1,55
1931	2,94
1932 etwa	4,0 (geschätzt)

Schon im vergangenen Winter hatte sich die Situation im französischen Eisenbahnenbereich zuspitzen, daß anfänglich einer Kammerdebatte wegen Heraushebung der Personalanteile die sozialistische Fraktion durch den Abg. Lévy nach einem Gegenentwurf eintrachtete, der die Verstaatlichung des französischen Eisenbahnnetzes zum Ziele hatte.

Zwölf sozialistische Antrag wurde damals von der Kammer abgelehnt. Jetzt aber sieht sich infolge der anhaltenden Verschlechterung der finanziellen Lage der französischen Minister für öffentliche Arbeiten Daladier gezwungen, vor dem Verkehrsausschuß der Kammer einen Plan zu entwickeln, der einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der Verstaatlichung des französischen Eisenbahnnetzes bedeutet. Daladier will sämtliche französischen Eisenbahngesellschaften — es gibt fünf große Privatkonzerne und zwei staatliche Gruppen — zu einer Einheit verschmelzen und dem Staat das Recht zur Kontrolle verschaffen.

## Bessere Beschäftigung Saisonbelegung in der Wollindustrie

Die saisonmäßige Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich in der Wollindustrie früher durchgeleitet als im Baumwollgewerbe.

Seit dem Juli ist die Abfahrlage ständig arbeitslos gegangen. Die Kammerwebereien arbeiten zur Zeit meistens in Doppelschichten, zahlreiche Unternehmen auch in drei Schichten. In Westdeutschland, Sachsen und Thüringen haben bei gleichzeitiger Heraushebung der Arbeitszeit Neueinstellungen in größerem Umfang stattgefunden, und in einigen Bezirken macht sich sogar ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Auch die

Berichte aus den Webkammerereien lassen auf eine fühlbare Belebung schließen, jedoch wäre es verfrüht, bei dem ausgeprägten Saisoncharakter der jetzigen Winteraufträge aus dieser Belebung schon konjunkturelle Schlüsse zu ziehen.

## Für 5 Millionen Mark Schwellen

Die Reichsbahn will zur Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung für 5 Millionen Mark Holzschwellen kaufen. Das geschieht, obwohl sie aus früheren Käufen für die Reichsbahn noch einen Bedarf vorliegt. Nach der Erklärung der Reichsbahn-Gesellschaft soll dadurch bei den Holzbesitzern und den Schwellen-

erzeugern sozial Arbeit beschafft werden, daß die eingearbeiteten Leute gehalten werden können.

Die Großhandelspreise sind in der Woche vom 19. zum 26. Oktober weiter von 94,5 auf 94,7 Prozent gestiegen. Rückgänge gab es bei allen Warengruppen. Das sieht nicht nach Wirtschaftsbelebung aus.

Gesetzliche Regelung des Hopfenanbaus? Am Donnerstag hat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Besprechung mit Vertretern des Hopfenanbaus, der Brauindustrie und des Hopfenhandels über die Frage einer gesetzlichen Regelung der Hopfenanbauflächen stattgefunden. Eine Einigung wurde zwischen den Beteiligten nicht erzielt.

# Wochenprogramm des Berliner Rundfunks

Berlin

## Sonntag, 30. Oktober

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Bremen: Matenkoncert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11: Für die Kinder. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Aus Breslau: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 15.30: Orchesterkonzert. 17.30: Menschen vor dem Beruf. 18.05: Brahms-Konzert. 18.35: Wir schalten um auf 1927. 18.50: Wilhelm von Scholz liest eigene Prosa. 19.20: Schallplattenkonzert. 19.55: Sportnachrichten. 20: Rudolf Presber liest eigene lyrische Dichtungen. 20.30: Aus Wien: Emmerich Kalman zu seinem 50. Geburtstag. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Hörbericht von dem Eishockeykampf B. S. C. 22.15: Aus Wien: Tanzmusik.

## Montag, 31. Oktober

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Breslau: Frühkonzert. 11.30: Aus Hannover: Schloßkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die vollständige Familie. 15.35: Rokokolieder. 15.55: Klaviermusik. 16.15: Ein 300jähriger Gedenktag Jan Vermeer von Delft. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Alte Gegner — neue Freunde. 17.45: Doktor Ueberall erzählt. 18.05: Alte Flötensonaten. 18.35: Ein Gespräch über Malerei. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 19.15: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Wohnen als Aufgabe. 19.30: Aus der Stadtkirche Wittenberg: Lutherische Vesper. 20.15: Aus Leipzig: „Wittenberg“. Eine Fankfolge. 21: Wir erinnern an ... 21.15: Luther und die Hausmusik. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Aus Hannover: Unterhaltungskonzert.

## Dienstag, 1. November

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Hamburg: Frühkonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Politik — ein Zankapfel in der Familie. 15.35: Orgelmusik. 15.55: Lieder. 16.15: Menschen zwischen Stadt und Land. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Zwiesgespräch über das Hörspiel: „Eine allchristlichste Welt“. 17.45: Jugendstunde. 18.05: Geistliche Coche. 18.30: Böbersonde. 18.55: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Ueber den Teufel von Hans Prentz. 19.30: Schallplattenstunde. 20.30: „Eine allchristlichste Welt“. Eine Dichtung für den Rundfunk. 21.15: Zeitfunk. 21.30: Barb-Konzert. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

## Mittwoch, 2. November

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühkonzert. 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplatten-Konzert. 15.20: Kindheit ohne Ende. 15.35: Klassische Klavierkonzerte. 16.15: Erdbeben auf dem Balkan. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Zum 105. Geburtstag Ligardes. 17.45: Jugendstunde. 18: Die Berliner St. Hedwigskirche. 18.35: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Gesichter des Todes. 19.30: Schallplattenkonzert. 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 20: Sinfonie-Konzert. 21: Wir stellen vor ... 21.15: Dichter aus Großvaters Zeiten. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Aus London: Bellazzars Fest. Oratorium. 23.15: Tanzmusik.

## Donnerstag, 3. November

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Leipzig: Frühkonzert. 11.30: Aus Breslau: Mittagskonzert. 12.30: Eine landwirtschaftliche Instruktion. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die weiße Frau in Südafrika. 15.55: Lieder aus vergangenen Tagen. 16.15: Wie geht's? Nur eine Redensart? 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Werkstätten auf dem Meeressgrund. 17.45: Kinderkalender November. 18.05: Krieg alter Meister. 18.30: Zwiesgespräch über die Schlacht bei Redbach. 18.55: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Schubert-Konzert. 19.40: Arnold Krieger liest eigene Erzählungen. 20: Unterhaltung auf manchester Art. Saxophon-Quartett. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

## Freitag, 4. November

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 11.30: Aus Hamburg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Krankensüß. 15.35: Lieder. 16.15: Auf Nachfahrt in Ueberland-Transportauto. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Das verlorene Buch. 17.40: Die geistige Wandlung in der Arbeiterjugend. 18: Werke von Paul Juon. Klavierkonzert. 18.30: Das neue Buch. 18.40: Balladen und Lieder. 18.55: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Die Lehre von Los Angeles. 19.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20: Aus Wien: Bunter Abend. 21: Zeitfunk. Anschl.: Fortsetzung des Buntten Abends. (Aus Wien.) 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Unterhaltungsmusik.

## Sonntag, 5. November

6.15: Gymnastik. 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. 11: Eröffnung der Ausstellung von Lehrplänen und Gesellenstücken des Berliner und Märkischen Handwerks. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Muß Politik den Charakter veränderbar? 16.05: Orchesterkonzert. 18: Deutsches Sprachgut. 18.20: Violinmusik von Franz Schubert. 18.55: Die Punktstunde teilt mit ... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Zehn Minuten Sport. 19.20: Für den Siedler und Kleingärtner. 19.30: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 19.55: Schallplattenkonzert. 20.30: „Der Waffenschmied“. Komische Oper von Lothar Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

## Königswusterhausen

### Sonntag, 30. Oktober

6.15: Aus Berlin: Gymnastik. 6.35: Aus Bremen: Matenkoncert. 8: Übertragung aus Berlin. 11: Der Lebensraum der Familie. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Aus Breslau: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Stunde des Landes. 15: Dichterstunde. 15.10: Zum 40. Todestage von Emil Pascha. 16: Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. 17: Zur Winterhilfe in den Notgebieten Deutschlands. 17.15: Aus Königsberg: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 18: Junge Generation spricht. 18.40: Zehn Minuten Lyrik. 18.50: Heitere Musik auf alten Instrumenten. 19.20: Aus Berlin: Schallplattenkonzert. 19.55: Sportnachrichten aus Berlin. 20: Das Reich der Deutschen. Anschl.: Übertragung aus Berlin.

### Montag, 31. Oktober

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Tier und Umwelt. 18: Musikieren mit

unsichtbaren Partnern. 18.30: Die Kriegsschuldfrage. 18.55: Stunde des Landwirts. 19.25: Viertelstunde Punkttechnik. 19.40: Zeitdienst. 21.10: Konzert. Deutschlandssender. 19.30: Übertragung aus Berlin. 21.40: Von der Deutschen Welle: Gotische Fenster und Statuen. Eine Hörfolge. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Übertragung aus Berlin.

## Dienstag, 1. November

16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Deutsche Männer im außerdeutschen Söldentum. 18: Neue Musikpädagogik. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Philosophische Lese-stunde. 19.30: Zeitdienst. Deutschlandssender. 20: Aus Hamburg: Freie Straßen — freies Land. Eine musikalisch-literarische Hörfolge. 21.10: Aus Hamburg: Konzert. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Aus Pienburg: Nordmarkkonzert.

## Mittwoch, 2. November

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Nordisches Christentum als Wegweiser. 18: Schallplattenkonzert. 18.30: Volk und Poesie. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englischer Sprachunterricht. 19.35: Stunde des Besamten. Deutschlandssender. 20: Aus Wien: Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, von Hugo von Hoffmannsthal. 21.10: Aus Stuttgart: Das Ueber-Trio spielt. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Übertragung aus Berlin.

## Donnerstag, 3. November

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Das ungarländische Deutschtum und seine Sonderstellung in Südosteuropa. 18: Wirtschaftsrevolution und berufstätige Ordnung. 18.30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkrieg. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.25: Wegweiser durch die Zeit. 19.40: Zeitdienst. Deutschlandssender. 20: Aus Frankfurt a. M.: Orchesterkonzert. 21.45: Aus Frankfurt a. M.: St. Hubertus. Von Jagd und Jägern. 22.45: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Übertragung aus Berlin.

## Freitag, 4. November

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Deutsche Männer im außerdeutschen Söldentum. 18: Alte Musik auf alten Streichinstrumenten. 18.50: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.30: Stunde der Reichsregierung. Deutschlandssender. 20: Übertragung aus Berlin. 21: Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Übertragung aus Berlin. Danach: Aus Hamburg: Unterhaltungsmusik. 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

## Sonntag, 5. November

16: Warum im Herbst die Blätter fallen. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Literarische Visionen. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Französischer Sprachunterricht. 19.40: Christus, die Sehnsucht und das Aergernis der Welt. Deutschlandssender. 20: Aus Stuttgart: Südfranzösischer Heitere Stunde. 21: Aus Köln: Die Schule der Welt. Eine Berliner Komödie von Friedrich dem Großen. 22.25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Übertragung aus Berlin.

## Keine Fahrt ins Blaue

unternehmen Sie, wenn Sie auf der Suche nach Winterkleidung uns mit Ihrem Besuche beehren. Denn eine großartigere Auswahl schöner, praktischer u. wertvoller Waren haben Sie noch nicht gesehen. Gerade für Ihre Figur ist das Passende fix und fertig vorrätig! Und das zu Preisen, deren Tiefstand, der Zeit entsprechend, nicht überboten werden kann.

Darum:

### Auf zu Gadiel

# Gadiel

Das Haus für grosse Weiten

KÖNIG-STR. 22-26

Ein großer Posten

### Winter-Mäntel

aus vorzügl. Stoffen, in ausgezeichnetester Verarbeitung, mit Schal oder Krawatte in verschiedenen Pelzarten, in 3 Serien nur

## 19:- 29:- 39:-

Das denkbar Beste an Qualität u. Form in diesem Genre

„Das Sonder-Angebot der Woche“

### Auserst fische Attila-Jacken

aus schöner Pelz-Imitation, mit Schal oder Krawatte, in Schwarz und Braun

## 9:- 12:- 15:-

nur

Braut- und Hochzeits-Kleider

aus feinen Stoffen, durchweg elegant verarbeitet, bis zu den kostbarsten Schöpfungen, jed. Größe, schon ab

## 25:-

Feine Waschblusen in modernen römischen Streifen

## 9:-

Reizende Morgenröcke aus schwarzem Broché mit buntem Schal und Aufschlägen sowie reicher Handtackerlei

## 10:-

nur

Ein Posten

### Sportmäntel

aus aparten Stoffen englischer Art in bester Ausführung, in 3 Serien nur

## 25:- 30:- 39:-

Nochelegante

### Tanzkleider

aus vorzüglichem fließendem Flanell mit originellem Chenille-Schmuck des Ausschnittes und der Ärmel, feiner Bliesengarnierung oder in anderer neuartiger Verarbeitung, in lebhaften Abendfarben, in zwei Serien nur

## 39:- 45:-

Schwarz, reinwollene

### Strickkleider

Bluse m. römischen Streif, in all. mod. Farben u. Größen nur

## 10:-

Modernes schwarzes

### Servierkleid

mit langem Ärmel und weißer Garnitur

## 4 50

nur

Ein großer Posten

### Seal-Pilzsch-Mäntel

hochfein geföhrt, in sehr eleg. Ausführung, in zwei Serien nur

## 39:- 49:- 15:- 22:-

Ein groß. Post. wetterfester

### Loden-Mäntel

auch in großen Weiten, 2 Serien, nur

## 39:- 49:- 15:- 22:-

Reinwollene

### Strickjacken

in Spenerform mit buntem Aufschlägen, vorzüglich verb., nur

## 9:-

Moderne schwarze

### Schlattanzüge

höchst verarbeit., für ganz starke Damen

## 2 95

nur

Vorschme

### Nachmittagskleider

aus modern Hammer-schlagstoffen, m. apart Weize, gekreuzt, Bindegürtel, Schmuckblüme oder andere feine Verarbeitung in mod. Farben bis Größe 14

## 39:- 15:- 25:-

nur

Ein Sortiment

### Wollkleider

aus Douc'è oder Cotelè m. schöner Garnierung des Kragens und der Ärmel, in bester Verarbeitung, in 3 Serien nur

## 39:- 15:- 25:-

nur

Trauer-Kleidung

jeder Art, auch für Halb-trauer, in einfachem bis zum eleganten Genre in groß. ar. Auswahl, für alle Figuren, 20 äußerst niedrigen Preisen

## 6 75

nur

Best-Garnituren aus gutem Linon, mit 1 garnierten u. 1 glatten Kopfkissen 80/80

## 6 75

nur

Dazu passend unser Spezial Bettdecken 3 25

mit verstärkter Mitte

nur

Ungewöhnlich schöne

### Pelzjacken

aus verschiedenen Pelzarten, auf elegantem Futter, in bester Ausführung, in 3 Serien nur

## 45:- 59:- 89:-

### Mittwoch, den 2. November unser berühmter Kindertag!

Täglich Eingang von Neuheiten in Mädchen-Kleidern u. Mänteln zu niedrigst. Preisen

Knaben-Ulster aus vorzüglichem reinwollenen Stoffen, herrenmäßig verarbeitet, für 6 Jahre

## 12:- +

nur









# Wie blinkt und blitzt das Geschirr!

Wie glänzen Pfanne und Töpfe! Das hat **IMI** gemacht – das wundervolle **IMI** Alles Kücheninventar wird jetzt durch **IMI** rein und klar! Erstaunliche Energien entfaltet dieser einzigartige Küchenhelfer. Mit einem Schlage sind Sie alle Reinigungssorgen los! **IMI** faßt mit starken Kräften zu, überall, wo es gilt, stark verfettete und verschmierte Sachen schnell und gründlich zu säubern. **IMI** ist überaus sparsam im Gebrauch, denn wenig genügt, um viel zu leisten!

Zum Säubern brauchte man sonst Stunden,  
Jetzt schafft es **IMI** in Sekunden!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel **IMI** für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



**zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
für Geschirr und alles Hausgerät**

Hergestellt in den Persilwerken.





# In die Angestellten!

Volk und Land stehen im Zeichen einer schweren Staats- und Wirtschaftskrise.

Eine durch die Nationalsozialisten in den Sattel gehobene, vom Volke unabhängige Regierung hat die wirtschaftliche und politische Freiheit der Angestellten, Arbeiter und Beamten in höchste Gefahr gebracht.

Zusammenbrechende privatrechtliche Unternehmungen sollen durch Steuererleichterung des Reiches und Lohnbeiträge der Angestellten und Arbeiter gerettet werden.

Schwindende Kaufkraft der Massen und Abwertung Deutschlands vom Weltmarkt bedrohen besonders den Arbeitsmarkt der Angestellten.

Die völkerverfremdende feudale Staatsführung nennt sich eine „autoritäre Regierung“.

Die echte Autorität einer Staatsmacht kann aber nur auf der Grundlage des Vertrauens der schaffenden Volksträfte erwachsen.

Die Volksherrschaft soll durch ein geschichtlich längst überholtes konterrevolutionäres Herrschaftsverhältnis abgelöst werden.

Seit Monaten ist die Demokratie in der neuen Staatsführung zu einem Fremdkörper geworden.

Wird dieser Entwicklung durch die Wähler am 6. November kein Halt geboten, so müssen mit dem Abbau der Demokratie auch der Arbeitsschutz und das kollektive Arbeitsrecht ihre Heimstätte in Deutschland verlieren.

Die Kräfte des vorkriegsfeudalen monarchistischen Deutschlands holen zum Schlag gegen die republikanische Staats- und Sozialverfassung aus.

Um die Herrschaft eines verlogenden und absteigenden Kapitalismus aufrecht zu erhalten, sollen die Angestellten und Arbeiter ihrer demokratischen Abwehrkräfte beraubt und jedes Einflusses in Staat und Wirtschaft entäußert werden.

In diesem Wahlkampf messen sich die sozialen Kräfte des republikanischen Deutschlands mit den kapitalistischen Mächten der Gegenrevolution.

Die Verteidiger demokratischer Grundrechte im politischen und sozialen Leben stehen gegen eine faschistische Gewalt Herrschaft.

Scheingehalte, wie sie von den Faschisten gegen die feudale Staatsgewalt geführt werden, dürfen die Angestellten nicht täuschen.

Die getrennt marschierenden Gruppen der Reaktion sind entschlossen,

nach dem 6. November ihren sozialen Vernichtungskampf gegen das arbeitende Volk gemeinsam durchzuführen.

Der Aufmarsch der Wähler für die Eisene Front muß gleichzeitig zur Mobilisation der großen Armees des antikapitalistischen Deutschlands werden, um die Reaktion zu überwinden.

Angestellte, Arbeiter und Beamte umfassen mehr als zwei Drittel aller Wähler.

Ihr Arbeitschicksal liegt in ihrer Hand.

## Kolleginnen, Kollegen,

denkt am 6. November an Lohnabbau und soziale Not.

Der letzte Reichstag vom 31. Juli hatte eine kommunistisch-nationalsozialistische Mehrheit, und er hat damit das Elend gesteigert.

Denkt an die sozialen Errungenschaften der letzten 10 Jahre. Sie sind unter dem maßgeblichen Einfluß der Sozialdemokratie gewonnen, durch die Reaktion und ihre Helfer wieder gefährdet und teils zerstört worden.

Nur ein sozialistisch-republikanischer Reichstag kann Deutschland aus der verhängnisvollen Isolierung von heute befreien.

Nur ein arbeitsfähiger Reichstag kann wiederum den Anschluß an die Weltwirtschaft, Arbeit und Brot bringen.

Kutarkie ist das Ziel der Reaktion, Kutarkie ist Not und Hunger für die Befehlshaber.

Wählt einen Reichstag für sozialistische Bedarfs- und Planwirtschaft und ihr wählt den Weg ins Freie.

Habt am 6. November den Willen zum

## Sieg der Eisernen Front

und ihr habt die Macht zur wirtschaftlichen und politischen Freiheit. Gestaltet die Eisene Front zur breiten Massenfront aller antikapitalistischen Kräfte, zum Willenszentrum für die Einheit aller Kopf- und Handarbeiter. Kämpft mit uns gegen Diktatur und Reaktion — für Recht und Freiheit. Gegen Faschismus und Kapitalismus — für Frieden und Sozialismus.

## Ufa-Bundesvorstand.

jedes Jahr in den Monaten vor Weihnachten notwendig. Diese sogenannte Weihnachtszeit erleidet in kurzer Zeit Mehraufträge für die Festtage. Durch die in den letzten Jahren zur Einführung gelangten besseren Maschinen ist jedoch in der Schokoladenindustrie ein starker Rückgang der Betriebsbelegschaften eingetreten und die Saisonzeiten drängen sich auf wenige Wochen zusammen. Auch bei Stollwerck ist bereits heute schon ein Rückgang der beschäftigten Personen zu verzeichnen, weil die Hauptarbeit für Weihnachtsartikel bereits erledigt ist.

Die Ufa und der W.B.-Handelsdienst haben durch ihre unrichtige Mitteilung der Öffentlichkeit vormaligen wollen, daß ausgerechnet in der Süßwarenindustrie durch die Papen-Notverordnung sofort eine Besserung eingetreten sei. Mit diesem Schwindel sollte bestimmt versucht werden, Papen als den Retter der Wirtschaft hinzustellen.

## Streik in Lancashire

### Lohnkürzung abgelehnt

Manchester, 29. Oktober.

Eine neue Krise bedroht die Baumwollindustrie von Lancashire. Das auf der Basis der Lohnsenkung um 18 1/2 Pence je Pfund Sterling am 23. Oktober abgeschlossene Uebereinkommen, das am 31. Oktober in Kraft treten sollte, ist mit einer überwältigenden Mehrheit von Vertretern der Spinnereiarbeiter, hauptsächlich aus den Bezirken von Bolton und Oldham, abgelehnt worden.

In Ausführung dieses Ablehnungsbeschlusses werden die Arbeiter die Arbeit in denjenigen Spinnereien, wo die Lohnsenkung in Kraft gesetzt wird, am 31. Oktober nicht wieder aufnehmen. Betroffen sind 150 000 Arbeiter.

## Beamtenabbau

### Papen-Regierung macht den Anfang

Durch das Eintreten der Sozialdemokratie in der Nationalversammlung 1919 ist das Berufsbeamtenum in der Reichsverfassung verankert worden. Leider ist das Beamtenprogramm der SPD, worin sie sich grundsätzlich für das Berufsbeamtenum einsetzt, bei den Beamten nicht genügend bekannt. Die demagogische Agitation der

reaktionären Parteien ist deshalb bei den Beamten nicht ohne Erfolg geblieben.

Um so mehr dürfen sie jetzt enttäuscht sein, daß ausgerechnet das Kabinett Papen, das sich auf die Deutschnationale Volkspartei stützt, den ersten entscheidenden Schritt zum Abbau des Berufsbeamtentums getan hat. Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen, Graf von Schwerin-Krausig, werden in der Zollverwaltung auf absehbare Zeit keine Beamtenanwärter für den einfachen mittleren Dienst mehr eingestellt. Der Zweck ist die Ersetzung der Hälfte der Grenzollbeamten durch Angestellte, die jedoch nach spätestens drei Jahren wieder entlassen werden müssen. Mehr als 2500 Beamtenstellen gehen dadurch für die Unterbringung von Beamtenanwärtern verloren.

Ein netter Anfang, der nach den Wahlen Schule machen wird. Das sollte allen Beamten zu denken geben. Auch am nächsten Sonntag.

## Neue Anschläge

### Gegen die Sozialversicherung

Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, einen Entwurf zur vollständigen „Reorganisation“ der Sozialversicherung ausgearbeitet. Dieser Entwurf soll schon in den nächsten Tagen der Reichsregierung übermittle werden. Wie alle bisherigen sozialpolitischen Reformvorschlüsse aus Unternehmerkreisen, so zielt auch dieser Entwurf auf eine weitere Kürzung der schon stark geschnittenen Renten für Invaliden, Witwen und Waisen. Auch die Arbeitslosenversicherung soll in den Bereich der Reform einbezogen und wahrscheinlich vollständig verschlagen werden. Die Knappschaft, die Sonderversicherung der Bergarbeiter, soll ebenfalls nicht verschont werden. Die Fachgruppe Bergbau wurde mit der Ausarbeitung besonderer Reformvorschlüsse beauftragt.

Der gemeingefährlichen Kaufmännerei der Unternehmervereinsfindnis muß mit am nächsten Sonntag begegnet werden. Aber auch die Gewerkschaften müssen gestärkt werden, um die „Reorganisation“ der Sozialversicherung wie die Reaktion sie ausführt, abzuschlagen.



### Wieder jung und frisch

„Ja, Frau Wilhelmine Widmann, Welsch-Sieg, Mäckerstraße, litt lange Zeit an Gicht und Blutandrang nach dem Kopfe, sodas ich die Treppe nicht mehr steigen konnte. Seitdem ich

## Zinsser = Knoblauch = Saft

gebrauche, fühle ich mich wieder jugendlich und frisch und ist der hohe Blutdruck völlig verschwunden und das Treppensteigen fällt mir nicht mehr schwer. — Nehmen Sie auch Knoblauchsaft, aber „Zinsser“ muß es sein. Er wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus und allen Stoffwechselstörungen gute Dienste. Eine Flasche kostet Mk. 3.—, eine Versuchsfasche nur Mk. 1.—, Geruchlos und ohne Geschmack sind Knoblauch-Kapseln und Knoblauch-Tabletten, Schachtel je Mk. 3.—. In den meisten Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in den Drogerien, sonst direkt.



Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 75

6500 Kartenaussagen über Zinsser-Heilmittel (merktisch beiliegend)

Unter Engros-Auslieferungslager, Berlin C 23, Bernauer Str. 30, Tel. Ruppbergstr. 224, weit auf Wunsch Verkaufsstellen gern nach

# Immer neue Entlassungen!

## In der Staatlichen Porzellanmanufaktur

Die Schönfärber der Papen-Regierung registrieren jeden einzelnen Fall, in dem ein Betrieb nach dem 15. September Einstellungen vorgenommen hat, um zu beweisen, daß die konterrevolutionäre Regierung auch der Arbeitslosigkeit mit Verordnungen beikommen kann. Alles, was das glänzende Bild trüben könnte, wird verschwiegen. Während man jubelt, daß die Privatindustrie Arbeitslose einstellt, werden aus Staatsbetrieben die Arbeitnehmer auf die Straße geworfen.

Die Staatliche Porzellanmanufaktur in der Regelstraße wurde selbstverständlich durch die Krise nicht verschont. Sie brauchte einen Zuschuß, der ihr durch Beschluß des Landtages vom Finanzministerium auch gegeben wurde, solange die Regierung Braun-Severing am Ruder war. Jetzt weht ein anderer Wind.

Das Finanzministerium hat die Zuschüsse, die sich für das ganze Jahr 1931 auf 80 000 Mark beziffern, verweigert, trotzdem im Handelsauschuß am 13. Oktober erneut ein Antrag auf Weitergewährung der Zuschüsse angenommen wurde. Der Reichskommissar hat die Direktion aufgefordert, 85 Arbeitnehmer zu entlassen, damit die Manufaktur ohne Zuschüsse auskommt.

Bei Beginn der Krise, als die ersten Entlassungen gewerblicher Arbeitnehmer erfolgte (die Belegschaft wurde seitdem von über 600 auf 300 verringert), verlangte der Arbeiterrat, daß dementsprechend auch die Zahl der leitenden Direktoren und Angestellten eingeschränkt und alle nicht notwendigen Ausgaben weggelassen sollten. Die Direktion wie der maßgebende Referent im Ministerium erklärten, dies sei nicht möglich.

Heute steht man ein, daß der Arbeiterrat Recht hatte. Jetzt wo es zu spät ist und Hunderttausende, die gepart werden konnten und als Zuschüsse für die Manufaktur gezahlt werden mußten, soll auch hier abgebaut werden.

Für die Privatindustrie ist Geld in Hülle und Fülle da, für die Staatsbetriebe scheint man eine Anturbelung für überflüssig zu halten, um so mehr, als die Staatsbetriebe der Privatindustrie ausgeliefert werden sollen. Hält man die Manufaktur schon reif dazu?

Es sollen jetzt Arbeitnehmer entlassen werden,

die bis zu 40 Jahren und darüber hinaus in der Manufaktur gearbeitet, ihre Beiträge zur Pensionskasse gezahlt haben, vor dem Umschwung mit niedrigen Löhnen vorlieb nehmen mußten, mit dem Hinweis auf die spätere Pensionierung und nun um ihre Hoffnungen geprellt werden. Ein Illustration, wie die Staatsbehörden den Willen Hindenburgs ehren, die sozialen Rechte der Arbeiter nicht anzutasten. Für die Pensionen hoher Militärs hat das Finanzministerium Geld. Wenn es aber um die wohl-erworbenen Rechte der Arbeitnehmer geht, stolpert man nicht über „Zwirnsfäden“ und schießt sich auch nicht an Beschlüsse der Volksvertretung gebunden. Man überläßt die Arbeiter dem Elend und der Wohlfahrtsfürsorge und belastet die Gemeinden.

Die Arbeiterschaft hat es in der Hand, diese Mißwirtschaft zu ändern, indem sie sich in der für sie zuständigen Organisation, dem Verband der Fabrikarbeiter (Keramischer Bund) zusammenschließt und darüber hinaus am 6. November für die Liste 2 stimmt.

## Anturbelung?

### Es wird schon wieder entlassen

Zu der im „Vorwärts“ vom 19. Oktober 1932 veröffentlichten Notiz mit der Ueberschrift „Kleine Anfrage“ über die Mehreinstellung vor Arbeitskräften in der Schokoladenfabrik Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln, wird uns vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter geschrieben:

In diesem Schokoladenbetrieb wurden im Juli 1404 Personen beschäftigt, im August 1500 (in diesem Monat wurden 60 Personen neueingestellt), im September 1605 (Neueinstellungen 140). In den beiden Monaten August und September sind somit nur 200 Personen neu eingestellt worden. Es trifft aber nicht zu, wie der W.B.-Handelsdienst mitteilt und durch die der Papen-Regierung nahestehende „D.N.Z.“ weitergeleitet wird, daß 800 Arbeiter auf Grund der Notverordnung der Reichsregierung neu eingestellt wurden. Die Mehreinstellungen sind in der Schokoladenindustrie

# Teppiche

Läuferstoffe 735 ca. 90cm 325 ca. 155 ca. 68cm 90cm 720cm 155 ca. 68cm 90cm 720cm 155

# Gardinen

Die schöne Gardine! Edeltüll 6.50 mod. gemust. 2 Flügel, 1 Querbehang, m. Volant, Garnitur

<b>WOLLPLÜSCH</b> Erprobte Marke ca. 200-300 34. 51. 320. 370. ca. 300-400 69. 92. 420. 470.	<b>QUALITÄTS-TEPPICHE</b> Reine Wolle ca. 200-300 27.50 Edel-Welvet, allerbeste deutsche Marke, nur ein Must. ca. 250-370 69.50 Smyrna-Velour, aus bester Kormingarnwolle ca. 300-400 78.-	<b>TOURNAJ</b> erprobte Marke ca. 165-240 28. 42. 300. 350. ca. 300-400 62. 85.
---	---	---

<b>GARDINENSTOFFE</b> indianthren bedruckt Voll- u. Kunstseide, Mtr. 0.45	<b>HALBSTORES</b> Metzware m. Einsatz ca. 250cm hoch, Mtr. 1.35	<b>ALLRAUM-GARDINE</b> 2 Flügel, 1 Querbehang volle Schallbreite, Fenster 2.65
<b>DEKORATIONSTOFFE</b> besonders gute Quali- tät, ca. 120 cm breit, Mtr. 1.45	<b>BETTDECKEN</b> Bitter-Tüll m. Hand- arbeit, zweifach 4.45	<b>MÖBELBEZUGSTOFFE</b> Handwebart, entzückend farblich, ca. 130cm breit, Mtr. 3.35

<b>DIWANDECKEN</b> Gobelingewebe volle Größe 5.65	<b>TISCHDECKEN</b> Gobelingewebe ca. 140-170 cm auf 150-180 2.65	<b>DIWANRÜCKWÄNDE</b> Wolle und Baumwolle 2.45
<b>STAPPDECKEN</b> Halbwollfüllung volle Größe 8.45	<b>SCHLAFDECKEN</b> Kamelhaarfarbig ca. 140-190 3.85	<b>DAUNENDECKEN</b> Kunstseide, Damast, daunenreicher Satin 31.50

**COUCH-BEZUGSTOFFE**  
doppelseitiger Edeldruck,  
indianthren, ca. 130cm breit, Mtr. 6.5-8

Verkauf nur Spandauer 32 Berlin C 2

**Teppich Durisch**



# Go siegen sie!

## RGO. vereinbart Zusammenarbeit mit Streikbrechern

Die RGO hat in Berlin nicht nur den „Krafttag“ zu verzeichnen, sondern auch einen ähnlichen „Erfolg“ bei der Eisenkonstruktionsfirma Steffens u. Rölle. Vor etwa einem Monat wollte die Firma die Affordarbeit befeitigen und ihre Arbeiter nur noch im Lohn beschäftigen; sie verlangte von ihnen jedoch trotz der 15- bis 20prozentigen Verdienstkürzung die gleiche Leistung wie im Afford. Die Forderung der Firma bedeutete z. B., daß die Stundenorddienste der Schirrmeister von durchschnittlich 1,20 M. und die der Kolonnenführer von durchschnittlich 1,10 M. auf 93 Pf. herabgesetzt worden wären.

In den Verhandlungen mit dem Metallarbeiterverband gestand die Firma zu den Tariflöhnen noch eine Sonderzulage von 8 Pf. zu, so daß der Lohnabbau durch die Verhandlungen schon halbiert war. Trotz der Verhandlungen des Metallarbeiterverbandes, der nochmals mit der Firma verhandeln wollte, trat die zum größten Teil aus Unorganisierten bestehende Belegschaft am 3. Oktober in den Streik, der von der RGO „geführt“ wurde.

Die Öffentlichkeit wurde über den Stand der Bewegung durch die „Rote Fahne“ irreführt. Am 16. Oktober behauptete sie z. B., daß neben Nazis auch SPD-Leute Streikbruch leisten, was in einer darauffolgenden Streikversammlung mit großer Mehrheit, also auch von den RGO-Leuten, als Lügenmeldung festgestellt wurde. Am 20. Oktober gab die „Rote Fahne“ auch ihren „Irrtum“ zu.

Am 23. Oktober erschien in der „Roten Fahne“ eine Photographie, die die angeblichen Massenstreikposten bei der Firma Steffens u. Rölle zeigte. Auch diese Photographie wurde in einer Streikversammlung herumgereicht und als grobe Fälschung erkannt. Das Bild zeigte weder den Fabrikingang noch Streikende der Firma Steffens u. Rölle.

Als es der Firma allmählich gelungen war, ungefähr 50 Streikbrecher aus dem Lager der Nazis und Stahlhelmer zu gewinnen, verhandelte schließlich die Streikleitung mit ihr, wobei sie das Ergebnis erzielte, daß für alle Gruppen ein um 2 Pf. höherer Stundenlohn festgesetzt wird als vor Ausbruch des Streiks dem DMB angeboten worden war.

Die in der „Roten Fahne“ aufgestellte Behauptung, daß zwischen den früheren Löhnen und den durch den Streik erzielten nur noch eine Differenz von 2 bis 4 Pf. besteht, ist ein grober Schwundel. Diese Differenz beträgt in Wirklichkeit immer noch 3 bis 17 Pf. pro Stunde, mit Ausnahme der beiden unteren Lohngruppen der Transportarbeiter, wo kein Lohnabbau erfolgt, während das Angebot an den Metallarbeiterverband einen Abbau von 2 bis 3 Pf. enthielt. Die Arbeit ist am Mittwoch nach über dreiwöchigem Streik wieder aufgenommen worden.

Mit diesem mageren Ergebnis hätte sich die RGO mit den Unorganisierten bestimmt nicht zufrieden gegeben, wenn es der Metallarbeiterverband vor dem Ausbruch des Streiks auf Grund nachmaliger Verhandlungen mit der Firma erzielt hätte. Da es sich jedoch um eine „revolutionäre“ Belegschaft handelt, und der Streik von der RGO „geführt“ wurde, feiert man einen großen Sieg. Die Mitglieder des kommunistischen Einheitsverbandes haben jedoch eine Vereinbarung mit der Firma getroffen, in der es u. a. heißt:

„Die streikende Belegschaft verpflichtet, diejenigen Leute, die während des Streiks arbeiteten, und auch solche die während des Streiks eingestellt wurden, nicht zu belästigen.“

Wie lange wird es noch dauern, bis die Unterzeichner dieser Vereinbarung mit den streikbrecherischen Nazis und Stahlhelmern eine gemeinsame Aktion ähnlich wie bei der „Krafttag“ anstreben werden?

## Als erledigt erklärt

§ 84 Ziffer 4 BRG.

Ämtlich wird erklärt:

„Seit einiger Zeit werden in der Presse angebliche Pläne des Reichsarbeitsministeriums zur Änderung des § 84 des Betriebsrätegesetzes erörtert. Es soll eine teilweise Aufhebung des Einpruchs gegen Kündigungen wegen unbilliger Härte bevorstehen, von der eine vollständige Befreiung dieses wichtigen Schutzes der Arbeitnehmer in der Krise befürchtet wird. Die Befürchtungen sind grundlos.“

Was den Erörterungen tatsächlich zugrunde liegt, ist eine Anregung, die von einzelnen öffentlichen Körperschaften an das Reichsarbeitsministerium herangetragen war, durch eine vorübergehende Änderung des § 84 Ziffer 4 des Betriebsrätegesetzes die Möglichkeit zu erleichtern, daß langfristig erwerbslose Familienväter im Austausch gegen längere Hilfskräfte auf einig Zeit beschäftigt würden.

Gelegentlich von Besprechungen mit Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitgeber und der Gewerkschaften ist diese Anregung erörtert worden; dabei hat, wie jeder Teilnehmer weiß, der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums betont, daß nicht ein Vorschlag des Ministeriums, sondern eine Anregung von Städten zur Erörterung steht.

Die Gewerkschaften haben die Anregung einmütig abgelehnt. Damit ist die Sache erledigt.“

## „Verrat“ bei Israel?

In den letzten Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß es in dem Kaufhaus R. Israel in der Königstraße zu einem ersten Konflikt mit dem gewerblichen Personal gekommen und ein Streik unvermeidlich sei. Da die RGO in ihrer bekannten gehässigen Art den Arbeiterräten der Firma in einem Flugblatt „Verrat“ der Interessen der gewerblichen Arbeiter vorwirft, gibt uns der Gesamtverband folgende Darstellung über die Differenzen bei der Firma R. Israel, die den Gerüchten zugrunde liegen:

„Am 20. Oktober wurde dem gesamten gewerblichen Personal durch einen Anschlag am schwarzen Brett mitgeteilt, daß die übertariflichen Löhne sofort um die Hälfte gekürzt

und ab 1. Januar gänzlich fortfallen sollen und auch keine Weihnachtsgratifikation mehr gewährt werden soll. Diese unermittelte Bekanntgabe löste eine spontane Abwehraktion aus; die gewerblichen Arbeiter erschienen am nächsten Morgen zwar im Betriebe, übten jedoch passive Resistenz. Daraufhin zog die Firma nach Verhandlungen mit dem Arbeiterrat den Anschlag wieder zurück, worauf die Arbeit am Montag geschlossen wieder aufgenommen wurde.“

Dieser ganze Konflikt und die damit verbundene Gerüchtemacherei hätte vermieden werden können.

## Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Dentisten!

Am 26. Oktober hat sich eine Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Dentisten gebildet. Alle organisierten Kollegen werden gebeten, dieser Arbeitsgemeinschaft beizutreten. Entsprechende Aufnahmeversuche und Zuschriften sind zu richten an Kollegen Bernhard Buchholz, Berlin-Neu-Lichtenberg, Rupprechtstraße 6. Telefon: E 5 Lichtenberg 2092.

wenn der Berater der Firma nicht so willkürlich und einseitig über die Interessenvertretung der Belegschaft hinweg derartige Maßnahmen getroffen hätte, wie es leider geschehen ist.“

Es ist zu erwarten, daß sich ein derartiges Vorkommnis bei der Firma R. Israel, die auch mit ihrer Personalpolitik keinen schlechten Ruf hat, nicht wiederholen wird. Der RGO, aber, die diese spontane Abwehraktion für sich auszunutzen versuchte, dürfte klar geworden sein, daß sie bei dem vollständig freigewerkschaftlich organisierten gewerblichen Personal der Firma R. Israel keine Sympathien hat.

## Nazi-Betriebsratsvorsitzende mußten abgesetzt werden

Dem Betriebsrat der „Allianz“, Lebensversicherungsbank A.-G. gehörten als Vorsitzender und als dessen Stellvertreter zwei Nationalsozialisten an, die in enger Verbindung mit der nationalsozialistischen Be-

triebsrat ihr Amt zur Begünstigung nationalsozialistischer Propaganda mißbrauchten und ihre Aufgabe, die Interessen der gesamten Arbeitnehmererschaft zu vertreten, vernachlässigten. Natürlich konnte die nationalsozialistische Mehrheit des Betriebsrats diesem Treiben der beiden Vorsitzenden nicht gleichgültig zusehen. So beschloß denn die Mehrheit des Betriebsrats, den beiden Vorsitzenden wegen Pflichtverletzung das Vertrauen zu entziehen.

Infolge dieses Beschlusses fand eine Neuwahl der beiden Vorsitzenden statt, aus der als erster Vorsitzender ein Mitglied des Allgemeinen Verbandes der Versicherungsangestellten und als Stellvertreter ein Mitglied des Zentralverbandes der Angestellten hervorging.

Die beiden abgesetzten Vorsitzenden beantragten beim Arbeitsgericht, ihre Absetzung und die Neuwahl als ungültig zu erklären. Sie sind der Meinung, daß sie während der ganzen Dauer der Amtsperiode des Betriebsrats ihrer Ämter nicht enthoben werden können. — Die Gegenseite beruft sich dagegen auf die bestehende, jederzeit mit Mehrheit beschlossene Geschäftsordnung, welche bestimmt: „Entzieht der Betriebsrat den Vorsitzenden das Vertrauen, so muß eine Neuwahl stattfinden.“

Das Gericht wies das Verlangen der Antragsteller zurück. Es erklärte die Absetzung für berechtigt und die Neuwahl als gültig. In der Begründung wurde u. a. gesagt, die Absetzung während der Amtsperiode sei zwar im Betriebsratgesetz nicht ausdrücklich vorgesehen, aber sie sei auf Grund der Geschäftsordnung zulässig. Diese Auffassung werde bestätigt durch eine analoge, vom Reichsarbeitsgericht bestätigte Bestimmung über die Betriebsvertretung bei der Reichsbahn. Die Absetzung der Antragsteller sei auf Grund der Geschäftsordnung erfolgt.

## Die Trinkgeldfrage

Vor dem Reichsarbeitsgericht

Ein Gastwirt bekam einen Pfändungs- und Heberweisungsbefehl für den Lohn seines Hausdieners, der für sein uneheliches Kind nicht sorgte. Der Gastwirt machte geltend, daß der Hausdiener nur Kost und Logis von ihm bekomme und im übrigen von den Gästen direkt entlohnt werde. Die Gäste seien nicht gezwungen, Trinkgelder zu zahlen, ebensowenig sei zwischen ihm und dem Hausdiener eine Vereinbarung über die Trinkgelder getroffen worden.

Das Landesarbeitsgericht erkannte diesen Einwand nicht an und unterstellte einen stillschweigenden Vertrag zwischen dem Gastwirt und dem Hausdiener dahingehend, daß der Hausdiener sich im Wege der Aufrechnung direkt bezahlt machen könne. Das Reichsarbeitsgericht war gegenteiliger Meinung und wies die Klage ab. In diesem Falle handle es sich nicht um Trinkgelderablösung durch einen prozentualen Zuschlag, sondern hier liege ein Verhältnis zwischen den Gästen und dem Hausdiener vor. Die Hingabe des Trinkgeldes an einen Hausdiener sei freier Wille der Gäste und ein auf Entlohnung beruhender Brauch. Nach Ansicht des Reichsarbeitsgerichts bestehen zwischen dem Hausdiener und dem Gastwirt keine Rechtsbindungen bezüglich einer Entlohnung für den Gästen geleistete Dienste. (RAG. 195. 32.)

## Wer darf Einberufer sein?

Der Betriebsrat, nicht der Unternehmer

Der Schleifer G. war bei der Metallwarenfirma Loewy in Berlin beschäftigt und gleichzeitig Betriebsobmann. Am 16. Februar 1932 hat die Firma durch ihren Betriebsleiter eine Belegschaftsversammlung einberufen und die Belegschaft abstimmen lassen, ob der Betriebsobmann, der nach Meinung der Firma zu wenig Arbeit leistete, entlassen werden soll. Die Belegschaft stimmte mit Mehrheit für die Entlassung.

Der Entlassene klagt. Die Entlassung sei rechtlich nicht wirksam, da die Belegschaftsversammlung nicht durch ihn als Obmann, sondern von der Geschäftsleitung einberufen worden sei. Auch hätten vier Angestellte an der Abstimmung teilgenommen. Die Stimmen der Angestellten seien ausschlaggebend bei der Abstimmung gewesen. Der Kläger erblickt in der Entlassung einen Verstoß nach § 98 des BRG und verlangt seine Weiterbeschäftigung oder Fortzahlung seines Lohnes.

Die belangte Firma erklärt, daß die Einberufung

der Belegschaftsversammlung ordnungsmäßig erfolgt sei. Es war zu prüfen, ob die Einberufung der Belegschaftsversammlung auch durch den Arbeitgeber wirksam vorgenommen werden kann und ob es zufällig ist, daß der Arbeitgeber an der Einberufung einer Belegschaftsversammlung mitwirken kann.

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht haben die Klage abgewiesen und festgestellt, daß in dem Vorgehen des Beklagten kein Verstoß nach § 98 des BRG zu erblicken sei. Es habe eine ordnungsmäßige Belegschaftsversammlung stattgefunden und die Abstimmung habe eine Mehrheit für die Entlassung des klagenden Betriebsobmanns gebracht. Um in dieser Frage eine grundsätzliche Entscheidung herbeizuführen, legte der Kläger gegen das vorinstanzliche Urteil Revision ein.

Das Reichsarbeitsgericht hob das vorinstanzliche Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und anderer Entscheidung an das Landesarbeitsgericht zurück. Es sei nach dem Betriebsratgesetz unzulässig, daß der Arbeitgeber eine Belegschaftsversammlung ohne die Zustimmung des Betriebsrats einberufen kann. (RAG. 272/32.)

Die Abstimmung bei der BVG. ist am Mittwoch; nicht, wie in unserer gestrigen Abendausgabe versehentlich angegeben, am Montag.

An den

Verlag „Vorwärts“

BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Ich abonniere den „Vorwärts“ zweimal täglich frei ins Haus mit der illustrierten Sonntagsbeilage in Tiefdruck

„Volk und Zeit“

zum Preise von 75 Pf. pro Woche.

Name: .....

Wohnung: .....

.....

.....

## BEITRITTSERKLÄRUNG

An den

Bezirksverband Berlin der SPD

(Sozialdemokratische Partei Deutschlands)

SEKRETARIAT: BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands \* Bezirk Berlin

An Beiträgen entrichte ich:

Eintrittsgeld..... 50 Pf.

Wochenbeiträge männl. à 20 Pf. weibl. à 10 Pf. .....

Summa..... Pf.

....., den..... 1932

Vor- und Zuname: .....

geboren am..... zu.....

Staatsangehörigkeit.....

Beruf: .....

Bei welcher Gewerkschaft? .....

Wohnung: .....

Bei der Aufnahme ist sehr erwünscht, daß außerdem Eintrittsgeld mindestens die Beiträge für einen Monat (4 Wochen) gezahlt werden. Postcheckkonto: Berlin Nr. 14 107. Adolf Holz, Kassierer, Berlin SW 68.



# Die TELEFUNKEN-PLATTEN der Woche:

A 1184. Was fang' ich an mit meiner Sehnsucht. Slow-Fox. Das Glück macht eine Frau so schön. Engl. Woltz. A. Lutter mit Tonzorch. RM 2,-  
E 938. Lasské-Tänze. Zwei altdöhmische Tänze. Berliner Philharmoniker. Dirigent: Erich Kleiber.  
Polka aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“. Berliner Philharmoniker. Dirigent: Alexander von Zemlinsky. .... RM 3,-



# Wohin mit dem alten Teppich?

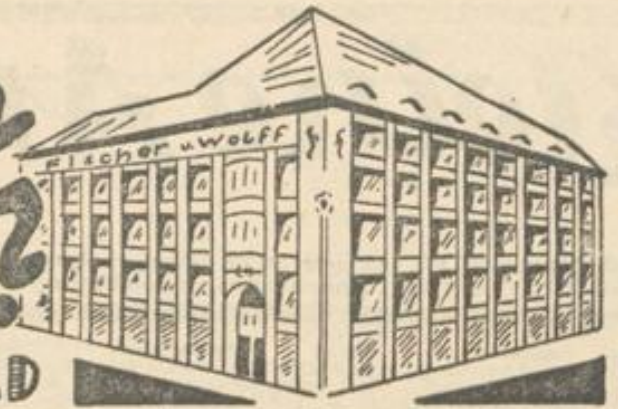
ZU FISCHER u. WOLFF • DORT BRINGT ER GELD

Sie erhalten in der November-Veranstaltung für einen gebrauchten Teppich 3x4 m einen Gutschein über 20 RM (für kleinere entsprechend weniger), der beim Kauf eines Mercedes-Teppichs gleicher Größe in Zahlung genommen wird. Wir holen Ihren Teppich in Berlin gratis ab und spenden ihn der Winterhilfe! Sie müssen nur schnell den Abschnitt einsenden, denn der Vorrat von Mercedes-Teppichen geht bald zu Ende!

# Fischer & Wolff

Das größte Spezialhaus bringt Sonderangebote in allen Abteilungen: Teppiche - Gardinen - Möbelstoffen u. s. w.

Spandauer Strasse 10 Ecke Kaiser-Wilhelm-Strasse



So zahlen Sie für einen guten Wollplüschteppich:

3x4 m statt 99.- RM nur **79.-**  
2x3 m statt 49.50 RM nur **39.50**

An Fischer & Wolff, Berlin C2, Spandauer Str. 10  
Ich bitte um kostenlose Abholung eines Teppichs  
Name und Adresse:

**Soundcommodat!**  
**120 000** *Nicht Original*  
*Tri-Luxon*  
**Photo-Elektro-Record**  
*Vollglottan*

20 cm ..... nur 45 Pf. (Bei Abnahme von 5 Stück)  
25 cm ..... nur 95 Pf. (eine Platte als Zugabe)  
30 cm ..... nur 1.50 M.

aufgenommen nach dem vollkommensten Verfahren der Gegenwart. Reichhaltigstes Programm in Orchester, Tanz, Gesang u. Künstler-Aufnahmen. In unserer Radio- und Musikabteilung reichhaltige Auswahl zu standard billigen Preisen.

Netzanschluss-Anlage betriebsfertig m. Lautsprecher 46.-, Lautsprecher 4.50, 7.50, vierpolig 12.-, 18.-, System 2.95, 6.50, Elektroden 2.50, Anoden 100 Volt 2.85, m. Garantie 2.95, Netzmoden 7.50, alles Bastiermaterial billigst, Koffersprechapparat 9-12 13, Schrankapparate 29-32-45, 10 000 Wo. ke 3-4-6, Doppelwerkzeuge 6.75, elektrische Werke 10-22-25-29 und alles Zubehör zu noch nie dagewesenen Preisen.

G. Machnow **BERLIN**,  
H. Weinmeisterstr. 14  
Filialen: Friedenau, Rheinstr. 48, Charlottenburg, Wundtstraße, Ecke Kantstraße, und Kanstr. 64.  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Große Trauring-Fabrik**  
verkauft direkt an Private fugenlose Trauringe garantiert massiv, vollkarätig

1 Ring 333 gestemp. nur 4.50 bis 7.50 Mk	
1 " 385 " leicht 8.-	
1 " 585 " mittel 11.50	
1 " 585 " schwer 13.75	
1 " 900 " leicht 19.50	
1 " 900 " mittel 20.50	
1 " 900 " schwer 27.-	

Katalog gratis  
Ges. geschätzt

Handelsfertige Trauringe, erstkl. Ausführung, enorm billig  
Garantieschein, Präzision gratis sofort z. Mitnehmen  
K. Artilleriestraße 30  
W. Passauer Str. 12  
K. Kolth-sser Baum 2

**Hermann Wiese**

**Pfänderversteigerung**  
Die in den Monaten Januar, Februar, März 1932 verfallenen Pfänder kommen, soweit sie nicht erloschen sind, zur Versteigerung:  
Bei Abteilung 11, Glatzer Str. 74 am Montag, dem 7. November 1932, ab 9 Uhr, in der Reihenfolge:  
Fahrräder usw., Kleider, Pelzwerk, Wäsche.  
Bei Abteilung 1, Bürgerstraße 64, am Dienstag, dem 14. November 1932, ab 9 Uhr, in der Reihenfolge:  
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kleider, Kleider, Gegenstände der Optik, Kleider, Pelzwerk, Wäsche.  
Für verfallene Pfänder, welche erst nach dem Auktionsbeginn erneuert oder eingelöst werden, muß bestimmungsgemäß Auktionsgebühr berechnet werden.  
Staatliches Leihamt.

**Ofen-Herde**  
WANNEN BIS 18 MONATSRATEN  
Leipziger **Raddatz**  
Str. 122-123

**Gläß & Ihle**  
Reparaturwerkstatt für graphische Maschinen - Dreherei - Fräselei  
Hobelerei - Eig. Autogenschweißanlage  
Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 24-25  
Tel.: A 7 06heft 4204, Nachruf: D 8 Pankow 3883, F 3 Bärwald 2542

## DER AUFSTIEG DER VOLKSFURSORGE



Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:

**2 265 000**

**WERKTÄTIGE MIT**

**850 MILLIONEN RM.**

Versicherungssumme

AUSKUNFT:

Berlin S 42, Ritterstraße 126; Berlin Mariendorf, Rathausstraße 93, pt.; Berlin-Köpenick, Parzialstraße 6; Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 122; Berlin-Reinickendorf, Ost, Schönholzer Weg 30; Berlin-Pankow, Gailirtdstr. 26; Berlin-Spandau, Götterstraße 5, pt., oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

**Achtung!** **Achtung!**  
**Bau- u. Geldschrankmacher**  
Montag, den 31. Oktober 1932, abends 7 Uhr im Portierhof bei der Verbandskassette, Eingang D, Glatzer Straße 86-88  
**Branchen-Versammlung**  
Tagungsordnung  
1. Bericht von den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss und Stellungnahme dazu.  
2. Verbands- und Branchenangelegenheiten  
Die Vertretungsleute müssen bestimmt um 6 Uhr anwesend sein.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

**Achtung, 15. Bezirk!**  
Die Vertretungsmänner-Konferenz des 15. Bezirks ist im Monat November aus.

**Achtung, Betriebsräte!**  
Die Betriebsräte-Beiräte Nr. 16 in Berlin und Bonn gegen Vorzeigung der Legitimationen des Betriebsratsvorsitzenden im Verbandsbüro, Zimmer 5 täglich bis 4 Uhr, Freitags bis 7 Uhr, einnehmen werden.

**Achtung, 2. Bezirk!**  
Mittwoch, den 2. November, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokal von Gollas, Weihenstephan, Lehrstr. 122  
**Bezirksmitglieder-Versammlung**  
Tagungsordnung Beitrag des Kollegen Paul Ebert über:  
„Die Gewerkschaften in der Krise.“  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Es ist Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen an dieser Versammlung teilzunehmen.  
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Verwaltungsstelle Berlin  
**Todes-Anzeige**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hilfsarbeiter **August Rogasch** geb. 9. August 1907, am 26. Oktober gestorben ist.  
Ohne seinem Widerten!  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Marijahn statt.  
Regre Beteiligung erwartet.  
Die Ortsverwaltung.

**BERNHARD'S**  
**Winterneuheiten**  
muß jede Dame haben!

Mäntel m. Pelzbesatz gute Qualität  
59.-, 30.75, 22.50, 19.75  
Mäntel Pelzkrawatte  
48.75, 36.-, 29.75, 22.50  
Kleider in schönsten Macharten  
26.50, 19.75, 12.75, 9.75  
Herrliche Blusen und Pullover überaus billig

**W. Bernhard Nachf.**  
Belle-Alliance-Str. 105 u. 101

## 6 TAGE SONDER-WERBUNG

Ab Montag strömt ganz Berlin in's Gleiser-Haus. Was hier in dieser Woche geboten wird, war wirklich noch nicht da. Wer

# MÖBEL

braucht, muss sich sofort entschließen, denn gute Zimmerwaren NOCH NIE SO BILLIG.

Die Anzahl der Modelle ist beschränkt. Die Sonder-Werbung dauert nur 6 Tage! Die Preise sind wirklich vorstellbar niedrig!

# GLEISER

ALEXANDERPLATZ

Produktions-Lieferung. Kostenlose Lagerung. Katalog Nr. 39 gratis.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Verwaltungsbezirk XI der Stadt Berlin, Schöneberg-Friedenau.  
Auf Grund des Artikels 2 der Verordnung zur Ergänzung sozialer Leistungen vom 19. 10. 1932 hat der Vorstand beschließen, folgende Leistungen mit Wirkung vom 1. November 1932 zu gewähren:  
1. ein Krankengeld für die Angehörigen eines Versicherten, der blauer Angehöriger ganz oder überwiegend unterhalten hat, im Betrage von 1/2 des Krankengeldes. Verheiratete, die mehr als einen Angehörigen überwiegend unterhalten, erhalten noch sechsmonatiger Mitgliedschaft für jeden dieser Angehörigen einen Zuschlag von 5 v. H. des Grundlohns. Der Gesamtbetrag von Krankengeld und Zuschlag darf das sechsmonatsmäßige Krankengeld nicht übersteigen (§ 22 Abs. 1 der Satzung);  
2. einen Zuschlag zur notwendigen Krankenhausbearbeitung, wenn solche in einem öffentlichen oder öffentlichen Krankenhaus erfolgt, für Ehegatten in Höhe von 3 RM. je Tag, für Kinder unter 14 Jahren nicht über 2 RM. je Tag bis zur Dauer von 12 Wochen innerhalb eines Jahres für die gleiche nicht bedehene Krankheitsdauer (§ 24 Abs. 4 Ziffer 2 der Satzung).  
Der Anspruch auf diesen Zuschlag besteht nur, wenn der Versicherte innerhalb des letzten Jahres vom Beginn des Unterhaltungsfallens an gerechnet 6 Monate auf Grund eines Krankheitsfalles gegen Krankheit versichert war.  
Berlin-Schöneberg, 29. Oktober 1932.  
Der Vorstand:  
W. Schmidt, Vorsitzender,  
Geiz G e n s, Schriftführer.

**Erfinder Vorwärtsstrebende!**  
Auch heute noch Über Nachz. Reich t. Kostenloser Aufklär. sol. fordern von F. Erdmann & Co. Berlin S.W. 11.

**Maßanzug 100.-**  
Monotone 10. Bettolina 2335.

**Mehr Licht**  
4-5 mal hellere Lichtbeleuchtung, oder 1/2 Stromspare. Licht auf jede Glühlampe. Werte umhülltes. Je nach Bedarf 0.90, 1.20, 1.50 Glühlampen im Schaufenster  
**R. Zechin,**  
Alexandropplatz 49.

**Blumen**  
Paul Gollitz  
Mariannenstr. 3  
P.B. Oberbaum 1303

## Schultheiss-Patzenhofer Brauerei-Aktien-Gesellschaft

Wir verweisen auf unsere Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 25 v. n. 27. Oktober 1932, Erste Anzeigenbeilage, Seite 1, wonach wir nach erfolgter Eintragung unseres Kapitalheraushebungsbeschlusses unsere Aktionäre zum Umtausch ihrer Stammaktien gegen neue Stammaktien im Verhältnis 5 : 3 bis zum **15. November 1932 einschließliche** aufgefordert und darauf hingewiesen haben, daß die Aktien über nom **RM 20.-**, welche nicht bis zum **14. Januar 1933 einschließliche** zum Umtausch eingereicht worden sind, für kraftlos erklärt werden. **Berlin, den 27. Oktober 1932.**  
Der Vorstand:  
Dr. W. Sobernhelm, Funke,







# Der Rundfunkhandel klagt

### Begehrte Fernempfänger — Hetzprogramm wirkt sich aus

Mit Beginn des Herbstes kündigt sich jedes Jahr eine neue Rundfunkzeit an. Der gute Empfang in der kalten Jahreszeit und die Hausgebundenheit im Winter stellt das Rundfunkgerät in den Mittelpunkt des Feierabends. Von Feierstunden am Rundfunk, von guten Programmen kann man ja nicht mehr sprechen! Sehr interessant ist es, wie im Rundfunkhandel die diesjährige Saison verlaufen ist.

Immer jetzt nach der Schließung der Funkausstellung ein lebhafter Publikumseinkauf im Radiokleinhandel ein. Die Krise, die Not, unter der weite Bevölkerungsteile leiden, hat den Rundfunkhandel in der diesjährigen Saison bis auf ein Mindestmaß heruntergeջet. Aber außer der wirtschaftlichen Krise haben auch die Programme dafür gesorgt, daß Leute, die selbst an die Anschaffung eines Rundfunkgerätes dachten, jetzt vom Rundfunk nichts hören wollen. Die Hörer, die ihre Teilnahme am Rundfunk abgemeldet haben, und es sind nicht wenige in Berlin, verkaufen ihre Empfänger zu billigen Preisen, und so ist es auch zu verstehen, daß noch niemals auf dem Markt so viele gebrauchte Empfänger waren wie heute. Die Rundfunkindustrie legt zwar etwas von einer nicht schlechten Saison, aber was nützt es, wenn der Kleinhandeler bei der Industrie Empfänger kauft, die dann doch bei ihm liegen bleiben. Diese Entwicklung kann man nicht das nennen, was kaufmännisch „gesunder Absatz“ heißt. So ergänzt dieser Rundfunk die wirtschaftliche Krise, und beide sorgen dafür, daß das Radiogeschäft 1932/33 zu einer der schwärzesten Seiten in der Geschichte des deutschen Rundfunks und des deutschen Funkhandels wird. Wie schuldig das Programm am

Niedergang des Funkhandels und damit am Niedergang des Rundfunks überhaupt ist, zeigen die Äußerungen vieler Funkhändler.

Selbst Kunden, die es sich auch heute noch in der schweren Zeit leisten können, einige hundert Mark für ein großes Funkgerät auszugeben, kaufen das Gerät nur dann, wenn der Funkhändler den Fernempfang garantiert, und vor allen Dingen, wenn das Gerät so selektiv ist, daß man Berlin und Königswusterhausen ganz ausschließen kann! Fernempfang war ja immer der Traum jedes Funkhörers, aber früher interessierte man sich doch auch vor allen Dingen, wie der Ortsempfang im neuen Apparat ist. Heute kommen die Kunden zu dem Radiohändler und sagen: „Also Berlin interessiert uns überhaupt nicht. Bei dem Programm ist man ja auf Fernempfang angewiesen!“ Und Laien, die glauben, es wäre technisch möglich, sagen: „Können Sie nicht an diesem Apparat eine Vorrichtung anbringen, daß man Berlin überhaupt nicht hört und der Fernempfang ganz ungeջört hereinkommt, denn nur Fernempfang kommt ja heute in Frage!“

## Was Rußland verschweigt Eine schwere Eisenbahnkatastrophe

Im Weltkrieg war es üblich, schwere Eisenbahnunglücksfälle, Explosionskatastrophen usw. streng geheim zu halten, damit der „Feind“ nicht etwa auf den Gedanken kam, daß derartige Vorfälle vorzüglich ausgeführt, der Anfang einer inneren

Serjeung im Lande des „Gegenfeindes“ sei. Rußland hat die Gepflogenheit der Geheimhaltung bis heute beibehalten.

So erfährt man erst jetzt durch einen Prozeß gegen fünf Angestellte der Kurjer Eisenbahnlinie, daß sich am 16. Oktober beim Bahnhof Lublino, 11 Kilometer von Moskau entfernt, ein Eisenbahnunglück ereignet hat, das Menschenleben forderte. Der Prozeß wird in einer Sonderung des Obersten Gerichtshofes in Lublino verhandelt. Hauptangeklagte sind der Stationsvorsteher von Lublino, ein Fahrdienstleiter und ein Signalist. Der Stationsvorsteher soll, wie die Anklageschrift bezeugt, durch Freigabe des Hauptgleises, das ein Schnellzug passieren mußte, für eine Rangierlokomotive mit zwei leeren Güterwagen das Unglück verursacht haben. Auf diese Rangierlokomotive fuhr der Schnellzug auf.

## Straßenbahn-Linienänderungen

Ab 1. November d. J. treten die folgenden Veränderungen im Straßenbahnbetriebe in Kraft: Die Linie 84, Altglienicke—Bahnhof Friedrichshagen, wird von der Berliner Straße (Hirschgarten) statt über Müggelseedamm, Friedrichstraße über Fürstenwalder Damm, Bahnhof Friedrichshagen, Friedrichstraße, Müggelseedamm bis Wasserwerk Müggelsee geführt. Die jetzt zwischen Bahnhof Friedrichshagen und Wasserwerk verkehrenden Wendelwagen kommen damit in Fortfall. Die Linie 187, Behrenstraße—Rahnsdorf, verkehrt von Hirschgarten statt über Fürstenwalder Damm über Müggelseedamm, Friedrichstraße (Bahnhof Friedrichshagen), Fürstenwalder Damm nach Rahnsdorf. Die Linie 93 wird zur Herstellung der Verbindung Treptow—Potsdamer Bahnhof von der Anhaltstraße über Stresemannstraße, Rötener Straße (statt Schöneberger Straße) geführt.

## Für Volksfreiheit!

Wie stark und unerjütterlich der Kampfwiller der Berliner Republikaner ist, das zeigte sich wieder einmal deutlich bei einer Kundgebung der Eisernen Front des Berliner Nordens in den Germania-Sälen.

Schon lange vor Beginn war der Saal dicht besetzt. Sport- und Wanderverein Republik, Volkssport Bedding, Berliner Sängerkhor 1900 und das Reichsbanner Wedding waren die gemeinsamen Veranstalter. Nach dem Einzug der Fahnenlegation gedachte Kamerad Gursty derer, die für die Freiheit ihr Leben ließen, und derer, die für die Freiheit in Zuchthäuser und Gefängnisse gesperrt wurden. Während sich die Fahnen senkten, erklang das Lied vom guten Kameraden. Genosse Dr. Wischler sprach zum Thema „Volksfreiheit durch Freiheitswehr“. Er wies auf das Jubiläum des tschechischen Nationalen hin, gedachte des Freiheitskämpfers Matteotti und fuhr fort: „Die braune Pest, die Südtirol verraten hat, soll nie in Deutschland triumphieren.“ (Stürmischer Beifall.) Wischler wies dann in kräftigen Worten auf den Dreifrontenkampf hin, den wir gegen Papen, gegen die Nationalsozialisten und gegen die Kommunisten zu führen haben. Seine Rede wurde immer wieder von begeisterten Zustimmung unterbrochen.

Die Darbietungen unserer Sänger und Sportler wurden mit Jubel und Beifall aufgenommen. Genosse Gursty schloß nach einer mitreißenden Schlußansprache die Kundgebung mit dem begeistert aufgenommenen Kampfruf „Freiheit!“

Seinen 85. Geburtstag beging der ehemalige Bildhauer Hermann Sehring, Köpenicker Straße 49. Genosse Sehring ist wohl eines der ältesten Parteimitglieder Groß-Berlins.

## Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, Berlin SW 68, Lindenstraße 2, Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

### Unsere nächsten Partei- und Betriebsveranstaltungen

„Die Sozialdemokratie im Kampf gegen kapitalistische Vereindung, für sozialistischen Aufbau.“

- 17. Kreis Lichtenberg.**  
Sonntag, 30. Oktober, vormittags 11½ Uhr, in den Kosmos-Nachtspielen, Lichtenberg, Rückstr. 70. Vorführung des Films „Niemandes Land“. Referentin Käthe Kern. Die für den 23. Oktober gelösten Eintrittskarten haben ihre Gültigkeit.
- 20. Kreis Reinickendorf.**  
Sonntag, 30. Oktober, vormittags 11½ Uhr, Wahlkundgebung der Frauen im Residenz-Kasino, Reinickendorf-Ost, Residenzstraße 142. Vorführung des Films „Kameradschaft“. Ansprache Maria Kriehle. Eintritt 30 Pf.
- Blankenfelde.**  
Sonntag, 30. Oktober, 16 Uhr, Kundgebung bei Linus. Referent Franz Böhme.
- Bezirksamt Neukölln. Beschäftigte der Straßenreinigung.**  
Montag, 31. Oktober, 15 Uhr, im Lokal Münzer, Neukölln, Boddinstr. 57. Referent Stadtrat Lude.
- Deutsche Niles-Werke.**  
Montag, 31. Oktober, 16½ Uhr, Eiserne-Front-Beranstaltung bei Hudnig, Weihensee, Berliner Allee 193. „Was droht uns in der nächsten Zeit?“ Referent Max Ulrich.
- Betriebsfraktion der sozialdemokratischen Arbeitnehmer (Zentrale Verwaltungen).**  
Montag, 31. Oktober, 19½ Uhr, im Hadeschen Hof, Rosenhaler Str. 40/41, Partierkaal. „Kommunale Arbeitnehmer und Reichstagswahl.“ Referent August Kunze.
- 4. und 5. Kreis Prenzlauer Berg und Friedrichshain.**  
Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, Kundgebung im Saalbau Friedrichshain, Am Friedrichshain. Referenten Dr. Otto Friedländer, Gertrud Hanna, M. d. L. Fahnenparade der Eisernen Front. Musikalische Darbietungen des Tambour- und Bläserkorps des Reichsbanners Friedrichshain.
- 6. Kreis Kreuzberg.**  
Wir beteiligen uns um 19½ Uhr an der Kundgebung des 14. Kreises Neukölln in der „Neuen Welt“. Näheres siehe Notiz des 14. Kreises Neukölln.
- 14. Kreis Neukölln.**  
Montag, 31. Oktober, 19½ Uhr, Kundgebung in der „Neuen Welt“, Hofenheide. Referenten Friedrich Stampfer, M. d. R., Erich Schmidt von der S.A.D. Ferner Ansprache des Generalsekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Genossen Schenewels, Fahnenparade, Musik. Mitwirkende: Spieltruppe der S.A.D. und das Reichsbanner.

- 59. Abt. Spandau.**  
Montag, 31. Oktober, Wählerversammlung im Lokal Hallseda, Spandau, Pionierstr. 3. Referent Fritz Schröder.
- 62. Abt. Siemensstadt-Fahelhorst.**  
Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, Wählerversammlung bei Weidner, Siemensstadt, Sternfeld. Referent Kurt Heinig, M. d. R.
- 99. Abt. Brieg.**  
Montag, 31. Oktober, 19½ Uhr, Frauenkundgebung in der Idealhalle, Brieg, Hannemannstr. 42. „Frauen im Kampf gegen Unterdrückung und Not.“ Referentin Susanne Räder-Grohmann.
- Bankow und Niederschönhausen.**  
Montag, 31. Oktober, 19½ Uhr, Jungwählerversammlung im Schloß Schönhausen, Niederschönhausen, Lindenstraße. Referent Dr. Ernst Fränkel.
- BBG. Hauptwerkstatt Grunewald.**  
Montag, 31. Oktober, 19 Uhr, im Roten Saal der Kammerfale, Leltower Str. 1/4, Betriebsversammlung. „Soziale Reaktion und freie Gewerkschaften.“ Referent Gen. Oltersdorf.
- BBG. Bahnhof 13 Halensee.**  
Montag, 31. Oktober, 19 Uhr, Hammerwerkstattversammlung bei Sandmann, Westfälische Str. 42. „Gegen Reaktion und Lohnabbau für sozialistische Wirtschaftsführung.“ Referent Gottlieb Reese.
- Samelische Druckerei und Verlagsanstalt.**  
Montag, 31. Oktober, 16 Uhr, bei Scholz, Seehow- Ecke Jagowstraße. Betriebsversammlung. „Demokratie oder Diktatur?“ Referent Emil Borth.
- Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Wittwen Deutschlands. Kreis Neukölln.**  
Montag, 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Kundgebung in Kleins Festsälen, Hofenheide. Referent Gen. August Karsten, M. d. R. Parteimitglieder, soweit sie Versicherungsrentner sind, sind besonders eingeladen.
- Kreis Berlin-Mitte.**  
Montag, 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Kundgebung in den Sophienälen, Sophienstr. 16/17. Referent Gen. August Karsten, M. d. R. Parteimitglieder, soweit sie Versicherungsrentner sind, sind besonders eingeladen.
- Bezirksamt Kreuzberg.**  
Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, Kundgebung in den Kammerfälen, Leltower Str. 1/4. „Die Republik ist in Gefahr.“ Referent Karl Witte, M. d. R.
- ACK. Berlin.**  
Montag, 31. Oktober, 16½ (4¼) Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Engelauer 24/25, Kundgebung. „Der Kampf um die Lebensrechte der Arbeiterklasse.“ Referent Reichstagsabgeordneter Kurt Heinig.
- 1. Kreis Mitte.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, Kundgebung in den Germania-Sälen, Chausseest. 110. Referent Friedrich Stampfer, M. d. R. Unter Mitwirkung des Laienspieler-Verbandes und der Reichsbannerkapelle Friedrichshain.

- 3. Kreis Wedding.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, fünf öffentliche Kundgebungen: oberer Saal der Atlantik-Säle, Behnstraße am Bahnhof Gesundbrunnen. Referent Dr. Otto Friedländer; unterer Saal der Atlantik-Säle, Referentin Frieda Glodsch; Pharus-Säle, Müllerstr. 142, Referent Siegfried Aufhäuser, M. d. R.; Hochschulbrauerei, See- Ecke Anrumer Straße, Referent Max Heydemann, M. d. L.; Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 42, Referent Dr. Otto Suhr.
- 7. Kreis Charlottenburg.**  
Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung im Türkischen Jelt, Charlottenburg, Berliner Str. 53. Referent Paul Melich.
- 11. Kreis Schöneberg.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, Kundgebung in der Hohenjollerndschule, Schöneberg, Belgier Ecke Ehenacher Straße. Referent Erich Kuttner, M. d. L.
- 17. Kreis Lichtenberg.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, Kundgebung in der Schulaula Parlaue, Lichtenberg, an der Möllendorffstraße. Referentin Gertrud Hanna, M. d. L.
- 84. Abt. Bankow.**  
Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung in Lehmanns Festsälen, Bankow, Kaiser-Wilhelm-Str. 29/31. Referent Dr. Kurt Löwenstein, M. d. R.
- 99a. Abt. Brieg.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, Werbeveranstaltung der Frauen im Lindenpark, Brieg, Chausseestraße. Vorführung des Films „Freie Fahrt“. Referentin Käthe Kern.
- 106. Abt. Johannisthal.**  
Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Kundgebung im Logenhaus, Johannisthal, Friedrichstr. 61. Referent Dr. Julius Moses.
- 139. Abt. Tegelort.**  
Dienstag, 1. November, 19½ Uhr, öffentliche Versammlung im Lokal „Zum Schwan“, Tegelort, Scharfenberger Str. 31. Referent Otto Meier, M. d. L.
- ACK. Hennigsdorf.**  
Dienstag, 1. November, 15½ Uhr, bei Bolter, Hennigsdorf, Betriebsversammlung. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Karl Witte, M. d. R.
- Schultheiß-Vahenhofer Brauerei Abt. II.**  
Dienstag, 1. November, 16½ Uhr, bei Förster, Dreibundstr. 11, Versammlung der Eisernen Front. „Unser Kampf um die Lebensrechte der Arbeiterklasse.“ Referent Genosse Oltersdorf.

## Werbegutscheine der Freien Gewerkschaften

werden von der **Lindcar-Fahrradwerk A.-G.**, Unternehmen der Freien Gewerkschaften, eingelöst. Für 1 Gutscheine sind zu beziehen: 3 Decken Peter-Temoo. . . . . im Werte von RM. 3,- oder 1 Satz kompl. Bereifung Phoenix-Stabilitee im Werte von RM. 3,50 oder 1 Lindcar-Batterie-Blende mit Batterie . . . im Werte von RM. 3,50 Gegen 2 Gutscheine: 1 Nöhllicht . . . . . im Werte von RM. 6,- Gegen 3 Gutscheine: 1 Lindcar-Lichtanlage . . . im Werte von RM. 10,- usw.

# Frauen und Mütter!

Wenn Eure Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann! Nur dann seid Ihr und Eure Kinder auch in dem schlimmsten Fall geschützt!

# Ungewisse Zukunft - also Lebensversicherung!

Auch in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann - er wird Euch sachgemäß beraten!



**Arbeitsamt Mitte und Landesarbeitsamt Brandenburg und Bezirksamt Mitte.**  
 Dienstag, 1. November, 16 1/2 Uhr, Versammlung im Hofischen Hof, Rolenthaier Str. 40/41. „Kampf um den Sozialismus.“ Referent Dr. Richard Richter. Mitwirkung der „Roten Rote“. Rezitation Martha Sohn.

**Cris-Vorjagwalde.**  
 Dienstag, 1. November, 16 Uhr, Betriebsversammlung bei Ladewig, Eichhornstraße. Referent Max Fechner, M. d. L.

**Lindcar-Werke.**  
 Dienstag, 1. November, 16 1/2 Uhr, Betriebsversammlung im Betrieb, Kantine. Referent Genosse Bührig.

**Spinnstoff-, Armit- und Oberg-Werke, Teltow.**  
 Dienstag, 1. November, 16 Uhr, im Lokal Schwam, Betriebsversammlung. „Gegen die Barone — für das Volk.“ Referent Emil Barth.

**Behala Weithafen.**  
 Dienstag, 1. November, 17 Uhr, im Sturmed, Fehrnarn, Ecke Föhler Straße, Eisenerne-Front-Versammlung. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Bruno Löche.

**Loetoe Radio.**  
 Dienstag, 1. November, 16 Uhr, in Biehlers Viktoriagarten, Sankt-Wiktorien-Ecke Siemensstraße, Eisenerne-Front-Versammlung. „Unser Abrechnung mit der Reaktion.“ Referent Kollege Schröder.

**BBG. Bahnhof 24 Nichtenberg.**  
 Dienstag, 1. November, 18 1/2 Uhr, bei Heniel, Nichtenberg, Hubertus-Ecke Wagnerstraße, Belegschaftsversammlung. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Max Brininger.

**BBG. Betriebsab. 15 und 22 Weihensee.**  
 Dienstag, 1. November, 19 Uhr, in der Sportklause, Weihensee, Berliner Allee 193, Rundgebung der Eisernen Front. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Hermann Harnisch, M. d. L.

**Radebe.**  
 Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Hammerchaffsversammlung im Lokal Rathke, Kurfürsten-Ecke Lutherstraße. „Sozialismus oder Faschismus?“ Referentin Klara Bohm-Schuch, M. d. R.

**5. Kreis Friedrichshain.**  
 Mittwoch, 2. November, 15 Uhr, in den Andreas-Festhallen, Andreasstr. 21, Erwerbslosen-Rundgebung. „Die Japan-Regierung und der Erwerbslose.“ Referent Genosse Bührig. Ohne Eintrittskarte kein Zutritt.

**6. Kreis Kreuzberg.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, Werbeveranstaltung der Frauen, Friedensrundgebung im Orpheum, Halensheide. Vorbereitung des Films „Verdun“. Referentin Klara Bohm-Schuch, M. d. R. Unkostenbeitrag 25 Pf. Erwerbslose 10 Pf.

**10. Kreis Zehlendorf.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Lindenpark, Zehlendorf, Berliner Ecke Gartenstraße. Referent Gottlieb Kiese.

**5. Abt.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12. Referent Max Kreuziger.

**8. Abt.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Rundgebung im Rationalhof, Bülowstraße. Referent Friedrich Stämpfer, M. d. R.

**63. Abt. Staaken.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Wählerversammlung im Sportpalast, Staaken, Ind. Kasse, Eichholzbahn. Referent Max Heydemann, M. d. L.

**87. Abt. Marienfelde.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, Rundgebung bei Vierle, Marienfelde, Dorfstraße. Referent Dr. Gerhard Krepzig.

**92. Abt. Neukölln.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, zwei Rundgebungen im Lokal Jägerheim, Neukölln, Wildenbruchstr. 81. Referent Hermann Harnisch, M. d. R.; und im Lokal Borchardt, Neukölln, Rojegerstr. 9. Referent Albert Falkenberg.

**100. Abt. Rudow.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 Uhr, öffentliche Versammlung im Volkspark, Rudow. Referent Erich Kuttner, M. d. L.

**101. Abt. Treptow.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, bei Olozer, Viktoriagarten, Treptow, Am Treptower Park 25/26. Referent Max Gillemeister.

**103. Abt. Oberschöneweide.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Rundgebung bei Wollstein, Adlershof, Bismarckstr. 72/73. Referent Max Ulrich.

**109. Abt. Friedrichshagen.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, Rundgebung im großen Saal des Gesellschaftshauses, Friedrichshagen, Friedrichstr. 137. Referent Siegfried Kuthäuser, M. d. R.

**110. und 111. Abt. Grünau und Vohndorf.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Rundgebung im Gesellschaftshaus Grünau, Friedrichstr. 36/37. Referent Siegfried Leo.

**120. Abt. Friedrichsfelde.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, bei Tempel, Friedrichsfelde, Prinzenallee 43, Rundgebung. Referent Otto Drimann.

**125. Abt. Weihensee.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Schloß Weihensee, Berliner Allee. Referent Dr. Kurt Löwenstein, M. d. R.

**130. Abt. Heinersdorf.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Heinersdorfer Krug, Heinersdorf, Berliner Straße. Referent Otto Meier, M. d. L.

**188. Abt. Hermsdorf.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Lindengarten, Hermsdorf, Berliner Straße. Referent Dr. Richard Richter.

**139. Abt. Zehl.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, Rundgebung im Strandloß Zehl, Uferstr. 2. Referent Dr. Otto Friedländer.

**139a. Abt. Zehl Freie Scholle.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, Werbeveranstaltung der Frauen im Schollenkrug, Zehl-Freie Scholle, Hermsdorfer Straße. Vorbereitung der Lichtbilderreihe „Der Kampf der Frau für den Sozialismus.“ Referentin Käthe Kern.

**141. Abt. Rosenthal.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, bei Rantzen, Rosenthal, Hauptstraße, Rundgebung. Referent Dr. Otto Suhr.

**Wetow.**  
 Mittwoch, 2. November, 17 Uhr, Belegschaftsversammlung in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Dr. Richard Bohmann.

**Crenstein u. Koppel und Kaisers Kaffeegechäft.**  
 Mittwoch, 2. November, 16 1/2 Uhr, im Lokal Alpenhaus, Staaken Str. 3, Betriebsversammlung. „Proletariatsrat und Proletariatsgewerkschaft.“ Referent Emil Barth.

**Bezirksamt Treptow.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, bei Olozer, Viktoriagarten, Treptow, Am Treptower Park 25/26. Referent Max Gillemeister.

**BBG. Nordend Bahnhof 3.**  
 Mittwoch, 2. November, 19 1/2 Uhr, im Türkischen Zeit, Bankow, Breitestr. 14, allgemeine Belegschaftsversammlung. Referent Fritz Schmidt.

**Bezirksamt Wedding.**  
 Mittwoch, 2. November, 16 Uhr, Rundgebung in der Hochschulbrauerei, See, Ecke Amrumer Straße. „Unser die Welt trotz alledem.“ Referent Max Fechner, M. d. L.

**Reichsdruckerei.**  
 Mittwoch, 2. November, 16 Uhr, Rundgebung in den Urmin-Sälen, Kommandantenstr. 58/59. Reichsdruckerei — Reich — Reichstagswahl. Referent Siegfried Kuthäuser, M. d. R.

**Berner, Lühnowstraße, und umliegende Betriebe.**  
 Mittwoch, 2. November, 16 Uhr, Eisenerne-Front-Versammlung im Lokal Bärensprung, Lühnowstr. 7. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Karl Heyhohn.

**BBG. Bahnhof 11 Richterfelde.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, bei Rosenthal, Richterfelde, Händelplatz 2, Belegschaftsversammlung. „Lohn und Arbeit unter der neuen Staatsführung.“ Referent Hans Bauer.

**Kartell für Arbeiterhort und Körperpflege.**  
 Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, Rundgebung im Lehrerdereitshaus, Alexanderplatz. „Kulturreaktion und Reichstagswahl.“ Referenten Genosse Bildung und Dr. Theodor Houbach.

**Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin**  
 Einblendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 65 Lindenstraße 2, vorn 1. Trepp. rechts.

**Abteilungsleiter! Nicht! sofort das Komitee-Programm und den Bericht hängen ein.**

**Heute, Sonntag, 30. Oktober:**

**Kennzeichen Ring 1** Schönländer Str. 11. 18 Uhr Sprechstunde, anschließend Heimabend. — **Reich 1** Danziger Str. 62, R. 2. 18 Uhr Heimabend. — **Reich 2** Schönländer Str. 7. 19 Uhr Heimabend. — **Schöneberger Viertel** Schönländer Str. 7. 19 Uhr Heimabend. — **Reichshaus** Viertel: Besuch des Gefängnis der Partei bei Emsk. Straße Hauptstr. 20 (18 Uhr). — **Kottbuser Teil** Urbanstr. 167. 17 Uhr Heimabend. — **Reich 3** Hauptstr. 20. — **Reich 4** Hauptstr. 20. — **Reich 5** Hauptstr. 20. — **Reich 6** Hauptstr. 20. — **Reich 7** Hauptstr. 20. — **Reich 8** Hauptstr. 20. — **Reich 9** Hauptstr. 20. — **Reich 10** Hauptstr. 20. — **Reich 11** Hauptstr. 20. — **Reich 12** Hauptstr. 20. — **Reich 13** Hauptstr. 20. — **Reich 14** Hauptstr. 20. — **Reich 15** Hauptstr. 20. — **Reich 16** Hauptstr. 20. — **Reich 17** Hauptstr. 20. — **Reich 18** Hauptstr. 20. — **Reich 19** Hauptstr. 20. — **Reich 20** Hauptstr. 20. — **Reich 21** Hauptstr. 20. — **Reich 22** Hauptstr. 20. — **Reich 23** Hauptstr. 20. — **Reich 24** Hauptstr. 20. — **Reich 25** Hauptstr. 20. — **Reich 26** Hauptstr. 20. — **Reich 27** Hauptstr. 20. — **Reich 28** Hauptstr. 20. — **Reich 29** Hauptstr. 20. — **Reich 30** Hauptstr. 20. — **Reich 31** Hauptstr. 20. — **Reich 32** Hauptstr. 20. — **Reich 33** Hauptstr. 20. — **Reich 34** Hauptstr. 20. — **Reich 35** Hauptstr. 20. — **Reich 36** Hauptstr. 20. — **Reich 37** Hauptstr. 20. — **Reich 38** Hauptstr. 20. — **Reich 39** Hauptstr. 20. — **Reich 40** Hauptstr. 20. — **Reich 41** Hauptstr. 20. — **Reich 42** Hauptstr. 20. — **Reich 43** Hauptstr. 20. — **Reich 44** Hauptstr. 20. — **Reich 45** Hauptstr. 20. — **Reich 46** Hauptstr. 20. — **Reich 47** Hauptstr. 20. — **Reich 48** Hauptstr. 20. — **Reich 49** Hauptstr. 20. — **Reich 50** Hauptstr. 20. — **Reich 51** Hauptstr. 20. — **Reich 52** Hauptstr. 20. — **Reich 53** Hauptstr. 20. — **Reich 54** Hauptstr. 20. — **Reich 55** Hauptstr. 20. — **Reich 56** Hauptstr. 20. — **Reich 57** Hauptstr. 20. — **Reich 58** Hauptstr. 20. — **Reich 59** Hauptstr. 20. — **Reich 60** Hauptstr. 20. — **Reich 61** Hauptstr. 20. — **Reich 62** Hauptstr. 20. — **Reich 63** Hauptstr. 20. — **Reich 64** Hauptstr. 20. — **Reich 65** Hauptstr. 20. — **Reich 66** Hauptstr. 20. — **Reich 67** Hauptstr. 20. — **Reich 68** Hauptstr. 20. — **Reich 69** Hauptstr. 20. — **Reich 70** Hauptstr. 20. — **Reich 71** Hauptstr. 20. — **Reich 72** Hauptstr. 20. — **Reich 73** Hauptstr. 20. — **Reich 74** Hauptstr. 20. — **Reich 75** Hauptstr. 20. — **Reich 76** Hauptstr. 20. — **Reich 77** Hauptstr. 20. — **Reich 78** Hauptstr. 20. — **Reich 79** Hauptstr. 20. — **Reich 80** Hauptstr. 20. — **Reich 81** Hauptstr. 20. — **Reich 82** Hauptstr. 20. — **Reich 83** Hauptstr. 20. — **Reich 84** Hauptstr. 20. — **Reich 85** Hauptstr. 20. — **Reich 86** Hauptstr. 20. — **Reich 87** Hauptstr. 20. — **Reich 88** Hauptstr. 20. — **Reich 89** Hauptstr. 20. — **Reich 90** Hauptstr. 20. — **Reich 91** Hauptstr. 20. — **Reich 92** Hauptstr. 20. — **Reich 93** Hauptstr. 20. — **Reich 94** Hauptstr. 20. — **Reich 95** Hauptstr. 20. — **Reich 96** Hauptstr. 20. — **Reich 97** Hauptstr. 20. — **Reich 98** Hauptstr. 20. — **Reich 99** Hauptstr. 20. — **Reich 100** Hauptstr. 20.

**Morgen, Montag, 31. Oktober, 20 Uhr:**

**Reich 1** Hauptstr. 20. — **Reich 2** Hauptstr. 20. — **Reich 3** Hauptstr. 20. — **Reich 4** Hauptstr. 20. — **Reich 5** Hauptstr. 20. — **Reich 6** Hauptstr. 20. — **Reich 7** Hauptstr. 20. — **Reich 8** Hauptstr. 20. — **Reich 9** Hauptstr. 20. — **Reich 10** Hauptstr. 20. — **Reich 11** Hauptstr. 20. — **Reich 12** Hauptstr. 20. — **Reich 13** Hauptstr. 20. — **Reich 14** Hauptstr. 20. — **Reich 15** Hauptstr. 20. — **Reich 16** Hauptstr. 20. — **Reich 17** Hauptstr. 20. — **Reich 18** Hauptstr. 20. — **Reich 19** Hauptstr. 20. — **Reich 20** Hauptstr. 20. — **Reich 21** Hauptstr. 20. — **Reich 22** Hauptstr. 20. — **Reich 23** Hauptstr. 20. — **Reich 24** Hauptstr. 20. — **Reich 25** Hauptstr. 20. — **Reich 26** Hauptstr. 20. — **Reich 27** Hauptstr. 20. — **Reich 28** Hauptstr. 20. — **Reich 29** Hauptstr. 20. — **Reich 30** Hauptstr. 20. — **Reich 31** Hauptstr. 20. — **Reich 32** Hauptstr. 20. — **Reich 33** Hauptstr. 20. — **Reich 34** Hauptstr. 20. — **Reich 35** Hauptstr. 20. — **Reich 36** Hauptstr. 20. — **Reich 37** Hauptstr. 20. — **Reich 38** Hauptstr. 20. — **Reich 39** Hauptstr. 20. — **Reich 40** Hauptstr. 20. — **Reich 41** Hauptstr. 20. — **Reich 42** Hauptstr. 20. — **Reich 43** Hauptstr. 20. — **Reich 44** Hauptstr. 20. — **Reich 45** Hauptstr. 20. — **Reich 46** Hauptstr. 20. — **Reich 47** Hauptstr. 20. — **Reich 48** Hauptstr. 20. — **Reich 49** Hauptstr. 20. — **Reich 50** Hauptstr. 20. — **Reich 51** Hauptstr. 20. — **Reich 52** Hauptstr. 20. — **Reich 53** Hauptstr. 20. — **Reich 54** Hauptstr. 20. — **Reich 55** Hauptstr. 20. — **Reich 56** Hauptstr. 20. — **Reich 57** Hauptstr. 20. — **Reich 58** Hauptstr. 20. — **Reich 59** Hauptstr. 20. — **Reich 60** Hauptstr. 20. — **Reich 61** Hauptstr. 20. — **Reich 62** Hauptstr. 20. — **Reich 63** Hauptstr. 20. — **Reich 64** Hauptstr. 20. — **Reich 65** Hauptstr. 20. — **Reich 66** Hauptstr. 20. — **Reich 67** Hauptstr. 20. — **Reich 68** Hauptstr. 20. — **Reich 69** Hauptstr. 20. — **Reich 70** Hauptstr. 20. — **Reich 71** Hauptstr. 20. — **Reich 72** Hauptstr. 20. — **Reich 73** Hauptstr. 20. — **Reich 74** Hauptstr. 20. — **Reich 75** Hauptstr. 20. — **Reich 76** Hauptstr. 20. — **Reich 77** Hauptstr. 20. — **Reich 78** Hauptstr. 20. — **Reich 79** Hauptstr. 20. — **Reich 80** Hauptstr. 20. — **Reich 81** Hauptstr. 20. — **Reich 82** Hauptstr. 20. — **Reich 83** Hauptstr. 20. — **Reich 84** Hauptstr. 20. — **Reich 85** Hauptstr. 20. — **Reich 86** Hauptstr. 20. — **Reich 87** Hauptstr. 20. — **Reich 88** Hauptstr. 20. — **Reich 89** Hauptstr. 20. — **Reich 90** Hauptstr. 20. — **Reich 91** Hauptstr. 20. — **Reich 92** Hauptstr. 20. — **Reich 93** Hauptstr. 20. — **Reich 94** Hauptstr. 20. — **Reich 95** Hauptstr. 20. — **Reich 96** Hauptstr. 20. — **Reich 97** Hauptstr. 20. — **Reich 98** Hauptstr. 20. — **Reich 99** Hauptstr. 20. — **Reich 100** Hauptstr. 20.

**TOTAL AUSVERKAUF**

Wegen Auflösung unseres Geschäftes muß ein Lager von über **100000** Stück Ware von der einfachsten bis zu der kostbarsten, das sind **Millionenwerte**, schnell geräumt sein.

**TOTAL AUSVERKAUF**

LEIPZIGER-ECKE MARKGRAFEN-STR.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Aus den gewaltigen Mengen unserer bekannten hochwertigen Qualitäten bringen wir aus jeder Abteilung ein Extra-Angebot:

Perseerteppiche	statt 280.-	130.-
Deutsche Teppiche	" 160.-	78.-
Diwanddecken	" 54.-	26.50
Deutsche Brücken	" 24.00	11.90
Falten-Stores	" 12.00	4.75
Dekorationsstoffe	" 5.00	2.95
Läuferstoffe	" 5.00	2.90
Schlafdecken	jetzt 75 Pfennig	

ferner Daunendecken, Stepp-, Diwanddecken, Reise- und Bettdecken, Tisch-, Filz-, Tücher.







man doch die vielen unnützen Eifer abbauen, aber sein Vater ließ sich darauf nicht ein: er hatte versprochen, daß wegen der eisernen Tiere keiner seiner Leute hungern sollte, und dabei mußte es bleiben. Gab es jetzt wenig zu tun für sie: gut, dann sollten sie eben auch ein bequemeres Leben führen, als sie es bis jetzt gekannt hatten.

Das alte Männchen nickte freundlich zu, und so ging alles seinen guten Gang.

Aber dann starb eines Tages der Bauer und kurz nach ihm seine Frau. Und als die beiden begraben waren und der junge Bauer die Wirtschaft übernommen hatte, war nun freilich sein erstes, daß er alle vom Hofe jagte, die er glaubte entbehren zu können. Knechte und Mägde, denen es lange Jahre gut gegangen war, mußten ihre Bündel schnüren und sie zogen traurig vom Hofe, es war offenbar, daß sie ins Elend gingen, denn sie waren nun alt geworden und keiner würde sie mehr haben wollen.

Das alte Männchen nickte wieder den jungen Bauer zur Rede und erinnerte ihn an das, was ihm versprochen worden war, als es das erste eiserne Tier auf den Hof gebracht hatte; aber der junge Bauer meinte: wenn es ihm nicht passe, was er angeordnet habe, könne er getrost auch gehen. Ihm würde keine Träne nachgeweint.

Das alte bucklige Männchen sah den jungen Bauern betrübt an:

„Von jezt an wird Unsegen auf den eisernen Tieren ruhen!“ sagte es und weiter nichts. Danach packte es gleichfalls seine Habseligkeiten zusammen und verließ auch den Hof.

„Schicksal!“ meinte der Bauer. „Jetzt soll der wahre Segen erst kommen!“

Wir hatten ja früher schon gesehen, wie leicht und schnell sich die eisernen Tiere vermehren und daß immer neue Arten daraus entstanden. Darauf baute der Bauer seinen Plan. Er ließ nämlich von Stund an seine Tiere nicht mehr Arbeit fressen, als unbedingt nötig war, sondern er ließ sie sich vermehren und verkaufte die Jungen. Nun, es ist wahr: er wurde in kurzer Zeit ein so reicher Mann, daß er bald nicht mehr wußte, wie reich er eigentlich war. Aber das ist nun einmal so, je mehr Geld einer hat, desto mehr will er haben, und unser Bauer konnte den Hals schon gar nicht voll kriegen. So kam es, daß die eisernen Tiere bald über die ganze Erde verbreitet waren. Er dachte natürlich gar nicht daran, den Käusern zu sagen, daß wegen der eisernen Tiere kein Mensch hungern dürfe, und da ergab es sich bald, daß sehr viele Menschen ihrem Hunger nachgibt, denn die gefräßigen Kolosse verschlangen alle Arbeit, und die Menschen, die darauf angewiesen waren, von der Arbeit zu leben, fanden keine mehr.

Nach einiger Zeit waren so viele eiserne Tiere auf der Erde, daß die Arbeit auch für sie knapp wurde und dennoch wurden es immer mehr und mehr. Sogar Böden und Theater und Musik machten nun schon eiserne Tiere, aber die alle waren ja verhältnismäßig noch harmlos gegen andere, die für den Krieg gebraucht werden sollten.

Und immer weiter vermehren sich die Tiere ins Ungemessene. Die Menschen schienen ganz überflüssig geworden zu sein. Sowie Arbeit gab es gar nicht auf der Erde, wie die eisernen Tiere freisen wollten und endlich mußten auch sie hungern. Aber die ertragen den Hunger weniger geduldig als die Menschen: sie stelen über alles her, was ihnen in den Weg kam: Pflanzen und Vieh und Menschen, und fraßen sie. Und da sie schneller und stärker waren, fiel ihnen alles andere leicht zur Beute. Dörfer und Städte, Kester und Wälder wurden dabei verwüstet — es war das Chaos.

Verzweifelt flohen die Menschen hierhin und dahin, aber nur wenige konnten sich in unbewohnten Gegenden vor den wüthgewordenen Bestien retten.

Als dann die eisernen Tiere nichts mehr zu fressen fanden, weder Arbeit noch sonst etwas, war es freilich bald mit ihnen vorbei. Sie standen trübselig in Wind und Wetter herum, legten Rost an, und mit der Zeit verdarben und zerfielen sie.

Die übriggebliebenen Menschen aber begannen in der Wildnis, wohin sie geflüchtet waren, wieder selbst die Erde zu bebauen, um ihren Hunger zu stillen: zu pflügen, zu säen, Korn zu schneiden, zu dreschen, und dabei machten sie eine merkwürdige Entdeckung, nämlich: daß die Arbeit eine Freude ist, wenn man sie selber tut. Und da konnte bald keiner von ihnen mehr begreifen, wie man sie früher von den eisernen Tieren hatte freisen lassen können, bloß um sie los zu werden.

Und durch die Jahrhunderte erhielt sich die Sage von dem unglücklichen Zeitalter, wo den Menschen zuerst die Arbeit von eisernen Bestien weggenommen war, bis sie dann selbst von ihnen verschlungen wurden.

# Wozu Ausgrabungen

Prof. L. Woolley gibt Antwort

Der englische Archäologe E. Leonard Woolley, der durch seine Ausgrabungen in Chaldäa — im Lande Ur — weltbekannt geworden ist, gibt in einem neuen interessant illustrierten Buch („Mit Hacke und Spaten“) eine Quinzensierung seiner Ausgrabungsmethoden.

Kein Mensch nimmt an, daß die Ausgrabung von Altertümern ein wissenschaftliches Ziel an sich sei. Obwohl das Auffinden vergrabener Schätze stets als Sensation wirkt, so ist doch die immer wachsende Anteilnahme, mit der die Deffentlichkeit die archäologischen Arbeiten verfolgt, keineswegs auf die dramatischen Zwischenfälle beschränkt, die sich bei den Ausgrabungen ereignen mögen. Hinter der bloßen Romantik steht etwas von wirklichem, bleibendem Wert.

Im ersten Augenblick ist es schwierig, Entdeckungen wie das Grab Tutench Amuns, den Palast des Ninos auf Kreta und die Königsgräber in Ur unter dem richtigen Winkel zu sehen; sie sind etwas so unerhört Neues, daß sie sich losgerissen aus allen Zusammenhängen, unserem inneren Auge in einer übermäßigen Größe darstellen, uns blenden und in ihren Umrisen verschwimmen; später treten sie dann zurück, reihen sich den anderen Gegenständen in unserem Blickfeld ein und werden zu Bestandteilen des geschichtlichen Hintergrundes, gegen den wir alle, bewußt oder unbewußt, unsere Rolle spielen. Als Schliemann die Schätze von Mykenä fand, war das erste, was die Welt aufhorchen ließ, seine Annahme, daß damit Homers Gefänge als buchstäblich wahr bewiesen seien. Heute wird man sich kaum mehr darüber streiten, ob in jenen Gräbern die Leichen Agamemnon und Klytemnestras unter goldenen Masken ruhten, aber niemand denkt an Homer oder die Anfänge griechischer Geschichte, ohne im Unterbewußtsein das Abbild mykenischer Pracht und Schönheit zu haben.

Heute entrollt die Naturwissenschaft vor unseren Augen ein Kunstdbild, das unseren Urvorfahren in seinen Anfängen als Gotteslästerung erschien; für sie erschütterte es die Grundfesten des Glaubens, für uns baut es das Denken auf breiteren und vernünftigeren Voraussetzungen auf. Die Wissenschaft rechnet die Zeit nach Millionen von Jahren und dehnt den Raum in die Unendlichkeit; indessen mindert der weitere Ausblick in keiner Weise unser Interesse an den Dingen von heute und morgen, ja er scheint unser Tun

versucht, sich laut über ihr Alter zu verwundern und sie nur auf Grund ihres Alters zu bestaunen. Ihr wirklicher Reiz liegt jedoch in der Tatsache, daß sie neu sind. Wenn das bloße Alter der Wertmesser sein soll, so ist alles, was wir ausgraben, unbedeutend im Vergleich zu dem fossilen Ei eines Dinosauriers — und überdies: was bedeuten 6000 Jahre im Dasein des Menschengeschlechts, das wir nach geologischen Perioden berechnen müssen? Die Bedeutung unseres archäologischen Materials liegt darin, daß es Licht auf die Geschichte von Menschen wirft, die uns sehr ähnlich waren, auf eine Zivilisation, die mit der heutigen eng verbunden ist.

Wir können uns nicht von unserer Vergangenheit scheiden; immer spüren wir die Einwirkung früherer Verhältnisse, und nicht zumindest dann, wenn wir ihrer spotten; unsere Anschauungen und Handlungen formen sich durch Erfahrung; das ist so wahr, daß aller Fortschritt aufhört, wenn Ueberlieferung fehlt oder in sinnloser Konvention erstarrt, wie es der Fall bei den australischen Buschleuten ist. Die Vergangenheit, an die wir anknüpfen, muß uns in gewissem Sinne zugehören, die Vorgänge müssen sich auf Menschen beziehen, die in hohem Grade in ähnlichen Ver-

Gerhard Herrmann Mostar:

## Tiere sterben in Büchern

Man findet sie hundertmal, und neunundneunzigmal beachtet man sie gar nicht. Sie liegen zwischen den Seiten der Bücher, die man sich lieh, oder die man vor Jahren ergriffen las und nun enttäuscht noch einmal durchblättert, oder die man vom Bücherwagen erhandelte. Rücken sind es manchmal, zuweilen Flügel, oft auch kleine Käfer- oder Spinnenwesen, für die der Laie keinen Namen weiß; immer sind sie ganz flach gepreßt, kaum höher scheinen sie als die gedruckten Buchstaben, auch nicht größer — formloser nur; so stören sie; so öffnet man lässig die Lippen, man muß den Mund nicht einmal spizen, und indes das Auge schon weiter leßt, weht ein winziger Hauch den grauen Klecks vom Papier — neunundneunzigmal.

Warum wohl es doch einmal geschieht, daß man den Klecks empfindet als das, was er ist: als ein Stück gestorbenen Lebens? Vielleicht ist das Buch zufällig sehr alt, und man denkt: Mein Gott, der Mann, der dies Spinnentierchen im hastigen Weiterblättern unter den flackernden Seiten begrub, sah vielleicht aus wie der Bücherwurm bei Spitzweg, oder sogar wie ein Bibliothekar auf einem Stuch von Chodowiecki... vielleicht auch hat die tote Rükke irgendeine dunkle Beziehung zu der Legistelle, auf der sie starb... oder vielleicht ist einem nur gerade so zumute, daß einen der Tod in jeder und noch in dieser kleinsten und leiseften Form anzupacken vermag. Vielleicht ist dies Tierchen in Büchern ja auch keine sinnloseste und seltsamste Form: es war ja keine Hand da, die diese gepreßten Insektentörper in die Falze legte, als Besetzzeichen oder als Zeichen der Erinnerung, wie man mit Pflanzen tut — hier war keine Absicht, hier ist nicht einmal ein Zusammenhang zwischen Leben und Tod; Bücher gehören nicht zum Lebensraum einer Pflanze oder einer Rükke oder selbst einer Spinne, uns es ist merkwürdigerweise überhaupt nicht zu erklären, warum sie, die der flinken und derben und jagenden Hand entfliegen und entfliehen, von einer lässig umgebälterten, leichten Papierfläche zur Strecke gebracht werden können. Vielleicht lag dies Buch am offenen Fenster, und der Wind schlug es jäh zu, und diese Rükke fand nicht mehr heraus; vielleicht war jene Pflanze eine Winterfliege, schwermfällig von Schwangerschaft, und wußte die Flügel nicht mehr zu brauchen und so konnte jenes Hest sie begraben. Aber doch bleibt es unerklärlich, wie viele Tode auf eine so sinnlose Art gestorben werden; denn gibt es etwas Sinnloseres und Lächerlicheres als eine Fliege, die an einem Buch stirbt? Und wenn das an einem Tier geschieht, das Flügel hat: was soll am Menschen werden? Was wäre vergeblicher, als gegen den Tod sich zu wappnen? Denn des Menschen Geist arbeitet sinnvoll, aber die Arbeit des Todes ist ohne Sinn; niemand vermag die Gestalt vorherzusagen, in der er kommen wird, niemand das Buch auf dem Fensterbrett und den Windstoß, der es zuschlagen wird, in seine Lebensrechnung oder in seine Diagnose einzufaktulieren...

hältnissen lebten wie wir, die Erfahrung muß sich von Geschlechtern oder Einzelpersonen herleiten, die uns innerlich verwandt waren; der Wert des Vergangenen steht im Verhältnis zu der Rücklosigkeit der Kette, die uns mit ihr verbindet.

Vor 100 Jahren pflegte der politische Denker zu Vergleichen und Schlußfolgerungen die römische oder griechische Welt heranzuziehen, denn diese schienen seinerzeit verwandt zu sei, aber damit hörte er auf; die griechische Kultur stellte sich ihm als ein Gebilde dar, das ohne weitere Vorgehichte im Zustande der Vollkommenheit in Erscheinung getreten wäre und somit kaum Gelegenheit böte, Entwicklung und Ursprünge zu untersuchen. Heute wissen wir, daß der moderne Mensch seine Laufbahn nicht im Jahre 500 v. Chr. begann, ja vielleicht nicht einmal 5000 v. Chr. Von der Blüte attischer Kultur ausgehend, können wir rückwärts arbeiten und die Wurzeln auffinden, die sich weit hin verbreiten und immerdadernde Blüten spritzen lassen; je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Pflege, die ihnen zuteil ward, weisen sie Verschiedenheiten auf, aber alle stammen sie aus der gleichen Art; im Lichte dieser Erkenntnis können wir den gegenwärtigen Zustand und das zukünftige Wachstum besser beurteilen und beobachten. Dieses Wissen nun dient nicht nur dem Spezialisten, dem berufsmäßigen Geschichtsforscher. Die Ausweitung der Welt berührt uns alle, wird zu einem Teil der allgemeinen geistigen Erbschaft, und die Berechtigung der Archäologie liegt gerade darin, daß sie jedermann angeht.

Es bleibt also nichts, als den kleinen toten Rest ehemaligen Lebens zwischen den Buchstaben liegen zu lassen, wenn man gern erinnert wird, oder ihn wegzublauen, wenn man gern vergißt; es gibt keine Beziehung und keinen Kampfplatz zwischen dem traurigen Gast aus Chitin und der Druckerdruckmaschine zwischen Tod und Geist, sie schlagen aneinander vorbei; es bleibt also nichts, als — weiterzublätern...

## Jan Vermeer van Delft

Zu seinem 300. Geburtstag am 30. Oktober

Man weiß nicht viel von dem Leben eines der größten Maler, die je gelebt haben. Nicht einmal sein Geburtstag ist bekannt; getauft wurde Jan Vermeer am 30. Oktober 1632 in Delft, von dem er den Beinamen trägt, und das er selten verlassen hat. Mit 20 Jahren heiratete er, bekam viele Kinder und lebte wohl nicht in sehr guten Verhältnissen, da er bei großer Sorgfalt wenig gemalt hat: man kennt noch nicht 40 Bilder von ihm. 1675 schon ist er in Delft gestorben, das er berühmt gemacht hat durch sein Werk und vor allem durch die zwei kostbaren Aufnahmen der Stadt: das Straßenbild der Sammlung Sig und den „Blick auf Delft“ im Haager Mauritshuis, ein Landschaftsbild von unwahrscheinlicher Vollkommenheit der Malerei, entrickt ins Visionäre durch die außerordentliche Wirkung eines von Wolkenbänken filtrierten Sonnenlichts.

Und dies ist das Kennzeichnende seiner Kunst überhaupt, daß er die einfachsten Dinge der Wirklichkeit in eine überwirkliche Sphäre hebt durch die Kraft seines Lichts. Durch seinen Lehrer, den früh gestorbenen Fabritius, ist Vermeer ein Entschüler Rembrandts. Aber wie schon Fabritius das Rembrandtsche Halbdunkel durch Umkehrung der Helligkeitswerte ihres barocken und mystischen Sinnes entkleidete, so entfernt Vermeer allen überfünftlichen Gehalt vollends aus seiner Malerei und begnügt sich damit, das Wunder des Lichts und der reinen Farbe an alltäglichen Gegenständen zu offenbaren. Gleichwohl bleibt es bei ihm das Wunder, und es wäre verfehlt, Vermeer für einen bloßen Realisten zu halten, weil er Menschen seiner Zeit in holländischen Zimmerchen voller Möbel, Stoffe, Glasfenster und Küchengeräte dargestellt hat. Das unterscheidet ihn von allen anderen Interieurmalern der Holländer, von seinem Schüler Pieter de Hooch, Meieris, Dou usw.; daß er das Geistige und Unendliche Rembrandts erhalten und in die Schilderung des Trivialen übertragen hat.

So steht er in der großen Malerei der Barockzeit und seiner holländischen Heimat als Gleichberechtigter neben dem ein Menschenalter älteren Rembrandt; als Meister des Lichtgeheimnisses und der geruhigen Anschauung von Wirklichkeiten.

Paul F. Schmidt



# 70 Jahre Grünfeld

- Aus den 70 Jubiläums-Angeboten:
- Küchenhandtuch Reinleinen, grau-weiß gestreift, mit farbiger Borte, 43x100 . . . 0.70
  - Herrn-Oberhemd aus farbig gestreiftem Popelin, glatte abgefütterte Brust, Klappstulpen, Ersatzstulpen oder Kragen . . . 3.70

- Kaffeedecke Reinleinen, hellgründig, blau-gelbkariert, 130x130 . . . 2.70
- Hemdbeckkleid, lachrosa Waschkunstseide; eingearbeiteter Spitzenbütenhalter . . . 6.70
- Wollene Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit Streifenborte, 140x190 . . . 9.70

**Jubiläums-Ausstellung**  
100 gedeckte Tische erwarten Sie!

**Jubiläums-Sonderverkauf**  
von Haus-, Küchen- und Tischwäsche mit Webfehlern

**Landeshuter Leinen- und Gebildweberei**

*Grünfeld*

Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Brautausstattungen  
Leipziger Straße 20-22 · Kurfürstendamm 227